

Oberer Graben 31
9000 St. Gallen
Telefon 071 227 05 00
Telefax 071 227 05 09
E-Mail kirchenrat@ref-sg.ch
Internet www.ref-sg.ch

**Amtsbericht des Kirchenrates
an die Synode
über das Jahr 2014**

Vorwort des Kirchenratspräsidenten

Wir sind gut unterwegs

Der Kirchenrat hat im Mai 2000 den Prozess „St. Galler Kirche 2010“ initiiert. Nach diversen Analysen und Überlegungen verabschiedete die Synode das Dokument „St. Galler Kirche 2010“ und später „St. Galler Kirche 2015“. Die Synode und der Kirchenrat kamen dabei zum Schluss, dass Kirche „nahe bei Gott und nahe bei den Menschen“ sein muss. Dieser erfolgreiche Prozess hat dazu geführt, dass sich auch die Kirchgemeinden Ziele gegeben und versucht haben, die Zukunft als permanenten Innovationsprozess anzugehen. Das soll mit „St. Galler Kirche 2022“ fortgesetzt werden.

Herausforderungen

Die Zahl der Theologiestudierenden geht zurück. Auch die Zahlen bei den Diakonen und Sozialdiakoninnen gehen zurück. Es braucht also neue motivierende Impulse. Was strahlen wir aus? Wie vermitteln wir attraktive Berufsbilder?

Finanziell stehen wir als St. Galler Kirche im Moment relativ gut da. Ein Grund dafür ist, dass wir als zuverlässige Partnerin mit gut ausgebildeten Personen Aufgaben mit dem und für den Staat machen. Wir helfen dort mit und unterstützen die staatlichen Institutionen, wo es uns braucht - im Religionsunterricht, im Kirchlichen Sozialdienst an Berufsschulen (KSD), in der Seelsorge an Spitälern oder im Gefängnis. Die „Aussenposten“ haben und gewinnen immer mehr an Bedeutung. Als Landeskirchen haben wir gegenüber dem Staat eine besondere Verantwortung. Dass dies durchaus geschätzt wird, haben die Abstimmungsergebnisse in den Kantonen Schaffhausen, Graubünden und Zürich gezeigt. Das heisst, wir brauchen zukunftsträchtige Modelle, um in neuen Rahmenbedingungen attraktive und moderne Kirche zu sein. Dabei ist es mir wichtig, nicht zu jammern („wir werden älter, ärmer und kleiner“), sondern konstruktiv zu gestalten.

Zahlen

Zahlenmässig ist die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons St. Gallen in den letzten Jahren immer etwas kleiner geworden. Und dies nicht nur wegen der Menschen, die uns den Rücken kehrten, sondern auch wegen der demographischen Entwicklung. Wir haben inzwischen eineinhalbmal so viele Beerdigungen wie Taufen und die Zahl der Konfirmanden ist um 40% zurückgegangen. Dazu kommt, dass wir als Evangelische Kirche wenig bis kaum von der Migration „profitieren“, da die Menschen, die zu uns in die Schweiz kommen, mehrheitlich nicht evangelisch sind. Die Frage muss also erlaubt sein, ab wann z.B. unsere Kantonalkirche mit Recht noch behaupten kann, sie sei Landeskirche mit einer prägenden Kraft. Die Fusionen führen aber sicher dazu, dass die Strukturen und Kirchgemeinden auch in Zukunft stabile Grössen bilden.

Inhalte

Da sich das Umfeld verändert hat, müssen wir die Menschen in verschiedenen Lebenssituationen ansprechen und begleiten. Ich bin der Überzeugung, dass nicht nur die Säkularisierung das Problem der nächsten Jahre sein wird, sondern auch die Individualisierung. Viele Menschen sind immer noch in der einen oder anderen Form religiös. Es muss darum gehen, Menschen auf ihrer religiösen Suche anzusprechen und ihnen eine Heimat zu geben. Früher hatten die Kirchen die „Deutungshoheit“. Heute sagen die Menschen selber, was sie glauben oder glauben wollen und im Idealfall ist der Deckungsgrad so, dass sie sich bei uns heimisch und wohl fühlen. Früher haben die Kirchen gesagt, wo es lang geht. Heute kommt es darauf an, ob wir die Menschen in ihrem Suchen begleiten. Dabei haben die alten Glaubenssätze nicht an Bedeutung verloren, sie müssen aber neu formuliert werden.

Personen

Wir leben in einer medialen Welt und die Personen stehen in einem besonderen Fokus. Das Pfarrbild hat sich verändert. Das ist und wird nicht immer einfach, denn früher hat das Amt die Person getragen, in der heutigen Zeit muss die Person das Amt tragen. So braucht es Eigenschaften wie Kommunikations- und Teamfähigkeit, die Bereitschaft, Konflikten nicht aus dem Weg zu gehen, eine gewisse Hartnäckigkeit sowie Einsatzbereitschaft und Engagement. Dies gilt nicht nur für das Amt eines Kirchenratspräsidenten, sondern auch für das Pfarramt in einer Kirchgemeinde. Wenn die Menschen sagen, „es sei schön, wenn wieder Licht im Pfarrhaus brennt“, dann geht es darum, dass sie dankbar sind, dass eine kompetente Ansprechperson da ist, wenn sie eine brauchen.

Positionierung

Wir dürfen uns nicht auf unsere eigenen Schauplätze zurückziehen und dabei unsere Rolle in der Gesellschaft aus den Augen verlieren. Eine Landeskirche, die gesellschaftlich präsent ist, muss sich als verlässliche Partnerin zeigen und ihre Inhalte und ihr Profil einbringen. Für mich muss eine Landeskirche in Glaubensfragen eine verständliche und aktuelle Sprache sprechen, sie muss Gemeinschaft fördern, gesellschaftlich und auch gesellschaftspolitisch präsent und engagiert sein. Dabei ist die Zusammenarbeit in der inner-evangelischen und konfessionellen Ökumene sehr wichtig. Auch der interreligiöse Dialog ist von grosser Bedeutung. Aber es gibt keine Integration ohne Identität. Wir sind eine Kirche und wir verstehen uns als Gemeinschaft im Glauben an Gott, in der Nachfolge von Jesus Christus, getragen, begleitet und geleitet vom Heiligen Geist.

Dank

Der Kirchenrat dankt all den vielen hauptamtlichen, nebenamtlichen und freiwilligen Mitarbeitenden, die sich auch 2014 in vielfältigen Funktionen in unserer Kirche engagiert und dafür gesorgt haben, dass wir die gesteckten Ziele erreichen konnten.

Pfr. Martin Schmidt, Kirchenratspräsident

Sehr geehrte Synodale

Wir bitten Sie, den Ihnen hier unterbreiteten Amtsbericht des Kirchenrates über das Jahr 2014 entgegenzunehmen.

23. Februar 2015

Im Namen des Kirchenrates
Der Präsident: Martin Schmidt, Pfr.
Der Kirchenschreiber: Markus Bernet

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Inhaltsverzeichnis	4
1. Kirchgemeinden und Kantonalkirche: Bestand und Mutationen	7
a) Bestand	7
b) Pfarrerschaft	7
c) Soziale und diakonische Dienste	12
d) Statistik	13
2. Synode	15
3. Kirchenrat, kirchenrätliche Kommissionen, Arbeitsstellen	18
a) Gesamtbehörde	18
<i>Personelles</i>	20
b) Ausschuss für Dienste und Ämter	22
<i>Ressort Theologie, Pastorales und Musik</i>	22
- Arbeitsstelle Pastorales	24
- Arbeitsstelle Populäre Musik	25
- Evangelische Kirchenmusikschule (EKMS)	26
<i>Ressort Geistliche Begleitung (Familien, Kinder, Jugend, Junge Erwachsene)</i>	27
- Begleitkommission der Arbeitsstelle Familien und Kinder	28
- Arbeitsstelle Familien und Kinder (AFK)	28
- Arbeitsstelle Jugend (AJ) und Geistliche Begleitung (GB)	29
- Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE)	31
- Arbeitsstelle Junge Erwachsene (ASJE)	32
- Empfangs- und Verfahrenszentrum Altstätten, diakonischer Kaffee-Treff	33
<i>Ressort Kirche im Dialog (OeME)</i>	34
- Kommission Kirche im Dialog (OeME)	36
- Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)	36
c) Ausschuss für Unterricht und Bildung	37
<i>Ressort Schulische Bildung</i>	37
- Aufsichtskommission RPI-SG	38
- Religionspädagogisches Institut St. Gallen (RPI-SG)	39
- Religionsunterricht an den kantonalen Mittelschulen	40

- Kirchenrätliche Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB)	40
- Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik	41
- Aufsichtskommission Kirchlicher Sozialdienst (KSD)	42
- Kirchlicher Sozialdienst an Berufsfachschulen (KSD)	43
d) Erwachsenenbildung und Diakonie	43
<i>Ressort Erwachsenenbildung</i>	43
- Erwachsenenbildungskommission (EBK)	44
- Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung (AkEB)	44
<i>Ressort Diakonie</i>	45
- Arbeitsstelle Diakonie (AD)	47
e) Verwaltungsausschuss	48
<i>Ressort Finanzen</i>	48
<i>Ressorts Kommunikation und Gemeindeentwicklung</i>	48
- Arbeitsstelle Kommunikation (AK)	49
- Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung (AGEM)	51
<i>Nebenressort Frauen-Männer-Gender</i>	52
<i>Nebenressort Persönlichkeitsschutz</i>	53
<i>Nebenressort Liegenschaften und Bauten</i>	53
f) Sammlung der „Gültigen Erlasse“	54
4. Spezialpfarrämter	55
Gefängnisseelsorge:	
in der Kantonalen Strafanstalt Saxerriet, im Regionalgefängnis Altstätten, im Ausschaffungsgefängnis Widnau, im Kantonalen Untersuchungsgefängnis St. Gallen, in den Gefängnissen St. Gallen und Gossau, im Ausschaffungsgefängnis Bazenheid, im Massnahme- zentrum Bitzi, Mosnang, sowie im Jugendheim Platanenhof, Oberuzwil	55
Église française de Saint-Gall	56
Pfarramt für Gehörlose	57
Kantonsspital St. Gallen	58
Klinikseelsorge:	
an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik und Heimstätten Wil, an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers, an den Kliniken Valens (Rehabilitationszentren Valens und Walenstadtberg) sowie am Ostschweizerischen Kinderspital	59
Seelsorge in den Spitalverbunden	60
Evangelisch-Reformierte Paar- und Familienberatung St. Gallen	61

Pfarramt an der Universität St. Gallen	63
Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen	64
5. Aus den Kirchenbezirken und Berufsgruppen	66
a) Kirchenbezirk St. Gallen	66
b) Kirchenbezirk Rheintal	67
c) Kirchenbezirk Toggenburg	68
d) Kantonales Diakonatskapitel	70
e) Kantonales REL Kapitel	71
6. Kommissionen	72
a) Synodalkommissionen:	
Redaktions- und Verlagskommission des Kirchenboten	72
Kommission zur Vorbereitung von Aussprachesynoden	73
b) Weitere Kommissionen:	
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen Appenzell und St. Gallen(ACK)	74
Ökumenische Kommission St. Gallen-Appenzell für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS) der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen Appenzell und St. Gallen	75
Pensionskasse PERKOS	76
7. Konkordat für die gemeinsame Ausbildung der evang.-ref. Pfarrer und Pfarrerinnen und ihre Zulassung zum Kirchendienst	77
8. Finanzielle Angelegenheiten	77
a) Zentralkasse	77
b) Stipendien	77
c) Fonds für erholungsbedürftige Kirchgenossen	77
d) Evangelische Bürgerschafts- und Darlehensgenossenschaft	78
9. Statistik der kirchlichen Handlungen	79
Detailstatistik der kirchlichen Handlungen 2014	81
Zahlen der Kirchgemeinden im Jahr 2014	84
Etat der Kantonalkirche	87
Etat der Kirchgemeinden	107

1. Kirchengemeinden und Kantonalkirche: Bestand und Mutationen

a) Bestand

Am Bestand der Kirchengemeinden ergaben sich im Berichtsjahr vier Änderungen. Die sieben Kirchengemeinden Wartau-Gretschins und Azmoos-Trübbach, Rebstein und Marbach, sowie Sennwald-Lienz-Rüthi und Salex-Haag und Sax-Frümsen haben beschlossen, sich per 1. Januar 2015 zu drei Kirchengemeinden zusammen zu schliessen. Die Gründungsversammlungen erfolgten im Herbst 2014 und die drei neuen Kirchengemeinden heissen ab Neujahr 2015: Wartau, Rebstein-Marbach sowie Sennwald. Somit hat sich der Bestand der Kirchengemeinden per 1. Januar 2015 von bisher 48 auf neu 44 reduziert.

b) Pfarrerschaft

Aus dem st. gallischen Kirchendienst sind vier Pfarrerrinnen und drei Pfarrer ausgetreten:

Das Pfarrehepaar Katharina und Daniel Mauerhofer hat nach gut siebeneinhalb-jähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde Marbach auf Ende Januar verlassen und arbeitet in der Kirchengemeinde Jegenstorf-Urtenen BE.

Pfarrer Peter Gutknecht hat nach etwas mehr als 1-jähriger Tätigkeit das Kantonsspital St. Gallen als Seelsorger auf Ende Juni verlassen und arbeitet nun als Gemeindepfarrer in der Kirchengemeinde Kandersteg BE.

Pfarrerin Catherine McMillan Haueis hat nach 11-jähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde Unteres Neckertal auf Ende Juni verlassen und arbeitet in der Kirchengemeinde Dübendorf.

Pfarrerin Martina Tapernoux-Tanner hat nach dreieinhalbjähriger Tätigkeit das Spital Flawil als Seelsorgerin Ende August verlassen. Sie lebt in Trogen und arbeitet in der Kirchengemeinde Reute AI.

Das Pfarrehepaar Almut und Marcus Berndt hat nach fast 6-jähriger Tätigkeit die Kirchengemeinde Wartau-Gretschins auf Ende Oktober verlassen und arbeitet in der Kirchengemeinde Cappel-Midlum-Spieka in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannover.

Innerhalb des Kantons haben im Berichtsjahr drei Pfarrpersonen ihren Wirkungsort gewechselt:

Pfarrer Christian Münch ist nach 5-jähriger Tätigkeit als Seelsorger aus dem Pfarramt Thal der Kirchengemeinde Thal-Lutzenberg ausgeschieden. Er hat seinen Einsatzort als Stellvertreter auf 1. Juli in die Kirchengemeinde Stein im Toggenburg verlegt.

Pfarrerin Andrea Hofacker ist nach etwas mehr als 4-jähriger Tätigkeit als Seelsorgerin aus dem Pfarramt Engelburg in der Kirchengemeinde Gaiserwald ausgeschieden. Sie hat ihren Einsatzort als Seelsorgerin auf 1. August in die Kirchengemeinde Marbach verlegt.

Pfarrer Henning Hüsemann ist nach etwas mehr als 10-jähriger Tätigkeit als Seelsorger aus dem Pfarramt Wittenbach der Kirchengemeinde Tablat-St. Gallen ausgeschieden. Er hat

seinen Einsatzort als Spitalseelsorger auf 1. November ins Kantonsspital in St. Gallen verlegt.

Fünf Pfarrerinnen und fünf Pfarrer haben ihr Wirken in den Kanton St. Gallen verlegt:

Pfarrerinnen Anne Dietrich wirkt seit 1. Januar mit einem 15%-Pensum als Pfarrerin für Jugendarbeit in der Kirchgemeinde Bad-Ragaz. Sie wurde am 24. März gewählt und ist weiterhin auch in der Kirchgemeinde Walenstadt-Flums-Quarten tätig.

Pfarrer Daniel Wilhelm wirkt seit 1. Januar als Pfarrer an einer Pfarrstelle in der Kirchgemeinde Uznach und Umgebung. Er wurde am 28. Oktober 2013 gewählt und arbeitet mit einem 60%-Pensum an seiner ersten Pfarrstelle.

Pfarrer Tobias Winkler, aus Deutschland stammend, war Pfarrer in der Gemeinde Adelberg im Kirchenbezirk Götingen und wirkt nun als Verweser in der Kirchgemeinde Sargans-Mels-Vilters-Wangs. Er trat die Pfarrstelle am 1. Januar an, welche ab 1. April mit einem 100%-Pensum dotiert wurde.

Pfarrerinnen Gisela Heimbucher, aus Deutschland stammend, war Pfarrerin in der Evangelischen Kirche im Rheinland, und wirkt nun als Verweserin in der Kirchgemeinde Gaiserwald. Sie trat die Pfarrstelle am 1. April mit einem 50%-Pensum an.

Pfarrerinnen Brigitta Schmidt-Wäspi wirkt seit 1. April mit einem 50%-Pensum als Pfarrerin im Kirchkreis Ganterschwil in der Kirchgemeinde Unteres Toggenburg. Sie wurde am 30. März gewählt.

Pfarrer Mark Hampton wirkt seit 1. Juli als Pfarrer in der Kirchgemeinde Flawil. Er wurde am 28. April gewählt und arbeitet mit einem 100%-Pensum. Pfarrer Hampton war vorher Pfarrer in der Kirchgemeinde Herisau.

Pfarrerinnen Esther Schiess wirkt seit 1. August mit einem 80%-Pensum als Pfarrerin an einer der beiden Pfarrstellen in der Kirchgemeinde Ebnat-Kappel. Sie wurde am 30. März gewählt und war vorher Pfarrerin in der Kirchgemeinde Gerzensee BE.

Pfarrer Patrick Siegfried stand im Dienst der Evangelisch-Methodistischen Kirche und wirkt nun als Verweser an einer der beiden Pfarrstellen in der Kirchgemeinde Buchs. Er trat die Pfarrstelle am 1. August mit einem 50%-Pensum an.

Pfarrer Frank-Rafael Fermor, aus Deutschland stammend, war Studienrat am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium in Bonn, und wirkt nun als Verweser in der Kirchgemeinde Sevelen. Er trat die Pfarrstelle am 1. Oktober mit einem 30%-Pensum an.

Pfarrerinnen Birke Horváth-Müller war Pfarrerin in der Kirchgemeinde Mesolcina/Calanca und wird in der Kirchgemeinde Tablat-St. Gallen für den Kirchkreis Halden wirken. Sie tritt die Pfarrstelle am 1. Februar 2015 mit einem 90%-Pensum an. Ihre Wahl erfolgte an der Kirchgemeindeversammlung vom 22. November.

Pensioniert wurden fünf Seelsorger; Pfr. Virginio Robino ging im Jahr 2013 unter den Pensionierten vergessen:

Pfr. Virginio Robino ist am 28. Februar 2013 nach insgesamt fast 32-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Gemeindepfarrer in den Kirchgemeinden Gossau und St. Gallen C im Kirchkreis Riethüsli in den Ruhestand getreten. Er lebt nun in Salouf.

Pfr. Dr. Dölf Weder ist am 31. März nach über 14-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Kirchenratspräsident in den Ruhestand getreten. Er lebt weiterhin in St. Gallen.

Pfr. Gerhard Bader ist am 30. April nach über 18-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Gemeindepfarrer in den Kirchgemeinden Stein und Lütisburg in den Ruhestand getreten. Er wirkt weiterhin als Vertreter in der Kirchgemeinde bis Mai 2015.

Pfr. Claudius Hess ist am 31. Juli nach insgesamt fast 15-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Gemeindepfarrer in der Kirchgemeinde Salez-Haag in den Ruhestand getreten. Er lebt nun in Haag.

Pfr. Cornelius Daus ist am 30. November nach über 24-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Gemeindepfarrer in der Kirchgemeinde Sargans-Mels-Vilters-Wangs in den Ruhestand getreten. Er lebt nun in Mels.

Pfr. Heiner Streit ist am 30. November nach über 8-jährigem Dienst für die St. Galler Kirche als Spitalseelsorger im Spital Linth in Uznach in den Ruhestand getreten. Er lebt nun in Rapperswil.

Pfarreinsätze

In ihr Amt eingesetzt wurden:

Pfarrer Daniel Wilhelm am 5. Januar in Uznach.

Pfarrerinnen Friederike Gretzky am 26. April in Gossau.

Pfarrerinnen Brigitta Schmidt-Wäspi am 8. Juni in Ganterschwil.

Pfarrer Martin Heimbucher am 31. August in Abtwil

Pfarrer Mark Hampton am 17. August in Flawil.

Pfarrerinnen Esther Schiess am 10. August in Ebnat-Kappel.

Pfarrerinnen Andrea Hofacker am 31. August in Marbach.

Pfarrerinnen Sabine Rheindorf am 7. September in Goldach.

Pfarrerinnen Elisabeth Weber Ramirez Granados am 14. September in St. Gallen Riethüsli.

Pfarrer Henning Hüsemann am 16. November im Kantonsspital in St. Gallen

Wählbarkeit

Pfarrerinnen Anna Friederike Gretzky erhielt, nachdem sie am 12. Februar das kantonal-kirchliche Kolloquium bestanden hatte, die Wählbarkeit für den Kanton St. Gallen zugesprochen. Sie wirkt weiterhin mit einem 80%-Pensum in der Kirchgemeinde Gossau, die sie am 9. März einstimmig ins Gemeindepfarramt wählte.

Pfarrer Martin Heimbucher erhielt, nachdem er am 12. Februar das kantonkirchliche Kolloquium bestanden hatte, die Wählbarkeit für den Kanton St. Gallen zugesprochen. Er wirkt weiterhin mit einem 100%-Pensum in der Kirchgemeinde Gaiserwald, die ihn am 30. März einstimmig ins Gemeindefarramt wählte.

Pfarrer Jörn Friedemann Schlede erhielt, nachdem er am 2. Juli das kantonkirchliche Kolloquium bestanden hatte, die Wählbarkeit für den Kanton St. Gallen zugesprochen. Er wirkt weiterhin mit einem 100%-Pensum in der Kirchgemeinde Weesen-Amden. Die Wahl ins Gemeindefarramt soll an der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung im ersten Quartal 2015 erfolgen.

Pfarrer Sven Hopisch erhielt, nachdem er am 13. November das kantonkirchliche Kolloquium bestanden hatte, die Wählbarkeit für den Kanton St. Gallen zugesprochen. Er wirkt weiterhin mit einem 50%-Pensum in der Kirchgemeinde St. Margrethen. Die Wahl ins Gemeindefarramt soll an der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung im ersten Quartal 2015 erfolgen.

Pfarrerinnen Eva Nörpel-Hopisch erhielt, nachdem sie am 13. November das kantonkirchliche Kolloquium bestanden hatte, die Wählbarkeit für den Kanton St. Gallen zugesprochen. Sie wirkt weiterhin mit einem 50%-Pensum in der Kirchgemeinde St. Margrethen. Die Wahl ins Gemeindefarramt soll an der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung im ersten Quartal 2015 erfolgen.

Ordination zum Dienst am göttlichen Wort

Nach abgeschlossenem Studium wurde **Monika Wilhelm** am 24. August in der evangelischen Kirche in Buchs von Kirchenratspräsident Pfr. Martin Schmidt zum Dienst am Worte Gottes ordiniert.

In die Ewigkeit abberufen

Sechs Persönlichkeiten wurden im Berichtsjahr in die Ewigkeit abberufen. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit.

Am 10. Oktober 2014 verstarb *Professor Pfarrer Samuel Schläpfer-Fischer* (geb. 09.11.1927) im 87. Lebensjahr in St. Gallen. Pfr. Schläpfer studierte in Zürich und wurde an seinem 25. Geburtstag am 9. November 1952 in Wallisellen ordiniert. Er betreute im Winter 1952/53 die Gemeinden Churwalden-Parpan-Lenzerheide als Provisor. Anschliessend war er Vikar in Bauma und Zürich Unterstrass bis er dann von 1954 bis 1959 als Pfarrer in Tschierschen-Praden wirkte. Danach folgte er einem Ruf aus St. Gallen als Seelsorger an die St. Laurenzenkirche. Parallel zum Pfarramt unterrichtete Pfr. Schläpfer von 1959 bis 1970 als Hilfslehrer Religion an der Kantonschule in St. Gallen. Seit Frühling 1970 bekleidete er im Vollamt eine der beiden Hauptlehrerstellen an dieser Schule. Prof. Schläpfer blieb dem Schulbetrieb bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1993 treu und verbrachte anschliessend seinen Ruhestand weiterhin in der Kantonshauptstadt.

Pfarrer Hans Alfred Hilty (geb. 24.09.1924) verstarb einen Tag nach seinem 90. Geburtstag am 25. September 2014 in St. Gallen. Er studierte in Zürich und Basel Theologie. Sein Lernvikariat absolvierte er in Sevelen, wo er am 2. Mai 1948 ordiniert und eine Woche später am 7. Mai in Schönholzerswilen TG installiert wurde. Ab 1956 bis 1960 wirkte er als Seelsorger in Münchwilen TG bevor es Pfr. Hilty nach St. Gallen zog. Er trat 1960 die neugeschaffene Pfarrstelle im Kirchkreis Stephanshorn in der Kirchgemeinde Tablat-St. Gallen an und wirkte dort bis 1976. Anschliessend bis zu seiner Pensionierung im 1979 war Hans Hilty als Spitalseelsorger am Kantonsspital St. Gallen tätig. Seinen Ruhestand verbrachte er in St. Gallen.

Am 18. Januar 2014 ist der ehemalige Co-Leiter des Religionspädagogischen Instituts der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen und Dozent für Methodik-/Didaktikunterricht **Jules Widrig** (geb. 29. Februar 1982) im 66. Lebensjahr nach langer, schwerer Krankheit verstorben. Am 1. August 2005 ist er in den Dienst der Kantonalkirche getreten und hat sich während rund sechs Jahren auf unverwechselbare Art und Weise mit grosser Gelassenheit und tollen Ideen für das St. Galler Kirchenleben eingesetzt. Jules Widrig schied per 28. Februar 2011 aus dem Dienst der Kantonalkirche aus und verbrachte seinen Ruhestand in Igis GR.

Hans Sonderegger-Berger, Rheineck, verstarb am 8. September 2014 kurz vor seinem 90. Geburtstag. Er arbeitete aktiv in der Synode mit und präsierte das Kirchenparlament von Juni 1972 bis Ende Mai 1974, in den Jahren 1970 bis 1972 in der Funktion des Vizepräsidenten.

Anita Steinemann, Sevelen, verstarb am 13. Dezember 2014 im 87. Lebensjahr. Sie arbeitete aktiv in der Synode mit und präsierte das Kirchenparlament von Juni 1984 bis Ende Mai 1986, in den Jahren 1982 bis 1984 in der Funktion der Vizepräsidentin. Ferner wirkte sie als engagierte und langjährige Präsidentin der Kirchenvorsteherschaft Sevelen sowie als Vorsitzende der Vorsynode Rheintal.

In Bütschwil starb am 16. Dezember 2014 **Ernst Züllig** in seinem 69. Lebensjahr. Er wirkte als Präsident der Kirchenvorsteherschaft Bütschwil-Mosnang bis hin zur Fusion mit der Kirchgemeinde Ganterschwil per 1. Januar 2014 zur neuen Kirchgemeinde Unteres Toggenburg. Ferner gehörte er während einiger Jahre als Mitglied der Synode an.

c) Soziale und diakonische Dienste

Am 24. August wurden in der Evangelischen Kirche in Buchs Jürg Birchmeier und Hanspeter Schwendener, beide Buchs, wirkend in der Kirchgemeinde Buchs; Ruedi Eggenberger, Niederuzwil, wirkend in der Kirchgemeinde Niederuzwil; Ute Grommes, Gams, wirkend in der Kirchgemeinde Grabs-Gams; Thomas Ott, Bubikon, und Kathrin Schaub, Uznach, wirkend in der Kirchgemeinde Uznach und Umgebung, von Kirchenratspräsident Pfr. Martin Schmidt als Diakoninnen und Diakone ordiniert.

Sieben Personen im sozialen und diakonischen Dienst haben im Berichtsjahr ihre Tätigkeit in einer St. Galler Kirchgemeinde angetreten und die Wahlfähigkeit erhalten:

Peter Bruderer, Rorschach, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Sozialdiakon erhalten. Er wirkt weiterhin in der Kirchgemeinde Rorschach.

Martin Chollet, Chur, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Diakon erhalten. Er arbeitet in der Kirchgemeinde Goldach.

Christopher Garn, Heiligkreuz, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Diakon erhalten. Er arbeitet in der Kirchgemeinde Sargans-Mels-Vilters-Wangs.

Ute Grommes, Gams, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Diakonin erhalten. Sie wirkt weiterhin in der Kirchgemeinde Grabs-Gams.

Brigitte Heule, Oberuzwil, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Sozialdiakonin erhalten. Sie wirkt in der Kirchgemeinde Oberuzwil-Jonschwil.

Reto Knaus, St. Gallen, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Jugendarbeiter erhalten. Er arbeitet auf der Regionalstelle evangelisch-reformierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (rekj) der drei städtischen Kirchgemeinden in St. Gallen.

Brigitte Witzig, Bronschhofen, hat vom Kirchenrat die Wahlfähigkeit als Diakonin erhalten. Sie arbeitet in der Kirchgemeinde Wil.

Neun in der Kinder- und Jugendarbeit wirkende Personen haben im Berichtsjahr ihre Tätigkeit in einer St. Galler Kirchgemeinde angetreten:

Christina Egli, Flawil und Gossau, **Ursula Goti Bächtold**, Goldach, **Regula Heim**, Wil, **Tanja Mäder**, Gaiserwald, **Bettina Nadig**, Grabs-Gams, **Monika Ruprecht**, Degersheim, **Patrick Siegfried**, Buchs, **Jessica Spring**, St. Margrethen sowie **Silke Steiger**, Unteres Neckertal, hat der Kirchenrat eine zeitlich befristete Zulassung für Kinder- und Jugendarbeit innerhalb ihrer Kirchgemeinde erteilt.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

d) Statistik (Stand März 2015)

Gemeindepfarrstellen			85,0
wovon neu zu besetzende Pfarrstellen (Eichberg-Oberriet, Lütisburg und Stein)			3,0
Pfarrstellen in Patronatsgemeinden und unserer Kirche angeschlossenen Organisationen (Fürstentum Liechtenstein und Église française de Saint-Gall)			1,5
Kantonalkirchliche Stellen	(Anteil Kantonalkirche SG)	(Anteil Dritter)	
<i>Zentrale Dienste</i>			
• Kirchenratspräsidium	1,00		
• Kirchenratskanzlei	1,00		
• Zentralkasse	1,90		
• Sekretariat Zentrale Dienste	1,00		
• Reinigungsdienst	0,33	5,23	
<i>Arbeitsstellen</i>			
• Arbeitsstelle Diakonie	0,85		
• Arbeitsstelle Jugend (inkl. Geistliche Begleitung)	1,30		
• Arbeitsstelle Junge Erwachsene	0,50		
• Arbeitsstelle Familien und Kinder	0,70		
• Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung	1,05		
• Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik	0,40		
• Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung	1,15		
• Arbeitsstelle Kirche im Dialog	1,00		
• Arbeitsstelle Kommunikation und Webmaster	0,60		
• Arbeitsstelle Pastorales	0,80		
• Arbeitsstelle Populäre Musik	0,50		
• Volontariate und Zivildienstleistende	2,00		
• Religionspädagogisches Institut	1,35	12,20	
<i>Spezialpfarrämter und Sozialdienste</i>			
• KSD am Berufsschulzentrum Buchs	0,14		4
• KSD am Berufsschulzentrum Rapperswil	0,08		4
• KSD am Berufsschulzentrum Rorschach-Rheintal	0,14		4
• KSD Gewerbliche Berufsschule St. Gallen Ost	0,16		4
• KSD Gewerbliche Berufsschule St. Gallen West	0,12		4
• KSD Berufsschulzentrum und Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe St. Gallen	0,12		4
• KSD Kaufmännisches Berufsschulzentrum St. Gallen	0,06		4
• KSD am Berufsschulzentrum Sarganserland/Sargans	0,04		4

• KSD am Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg Wattwil	0,10	4
• KSD am Berufsschulzentrum Uzwil	0,09	4
• KSD am Berufsschulzentrum Wil	0,08	4
• Empfangs- und Verfahrenszentrum Altstätten	0,30	3
• Religionslehrer an Mittelschulen	4,00	1
• Gehörlosenpfarramt	1,00	6
• Kantonale Psychiatrische Klinik und Heimstätten Wil	1,00	1
• Kant. Psychiatrische Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers	0,60	1
• Rehabilitationszentrum Valens	0,40	
• Rehabilitationszentrum Walenstadtberg	0,20	
• Kantonsspital St. Gallen, inkl. Kirchenmusik	2,20	1
• Regionalspitäler		
▪ Spitalregion St. Gallen Rorschach		
- Spital Rorschach	0,15	4
- Spital Flawil	0,15	4
▪ Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland		
- Spital Altstätten	0,15	4
- Spital Grabs	0,20	4
- Spital Walenstadt	0,20	4
▪ Spitalregion Linth		
- Spital Linth, Uznach	0,15	4
▪ Spitalregion Fürstenland-Toggenburg		
- Spital Wattwil	0,15	4
- Spital Wil	0,15	4
• Ostschweizer Kinderspital St. Gallen	0,50	5
• Evangelisch-reformierte Paar- und Familienberatung	1,40	7
• Pfarramt an der Universität St. Gallen	1,00	
• Gefängnisseelsorge	0,70	2
• Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen	0,10	
• Evangelische Kirchenmusikschule (ohne Dozenten)	0,20	<u>16,03</u>
Total		33,46

- 1 grösstenteils durch den Kanton St. Gallen finanziert
2 mitfinanziert durch den Kanton St. Gallen
3 mitfinanziert durch den Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund SEK und die Katholische Administration
4 zusätzliche Stellenprozente finanziert durch den Kanton St. Gallen und die Katholische Administration
5 mitfinanziert durch die Katholische Administration und die Stiftung Ostschweizer Kinderspital St. Gallen
6 mitfinanziert durch weitere Ostschweizer Kantonalkirchen (AI/AR, GL, GR, TG)
7 mitfinanziert durch Kirchgemeinden

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

2. Synode

Zur *Sommersession vom 30. Juni 2014* war die Synode in St. Gallen zu Gast. Der Synodalgottesdienst in der Kirche St. Mangen zur Eröffnung der neuen Legislaturperiode wurde von Pfr. Rainer Pabst, Wattwil, gehalten. Bezugnehmend auf den Propheten Jeremia stand der Gottesdienst unter dem Motto „Berufung und Verheissung“. Die Verhandlungen fanden im Kantonsratssaal statt.

Gesamterneuerungswahlen 2014 - 2018: Der bisherige Vizepräsident der Synode Pfr. Renato Tolfo, Rebstein, wurde zum Vorsitzenden des Kirchenparlamentes gewählt; neuer Vizepräsident ist Urs Meier, Straubenzell St. Gallen West. Als 2. Sekretärin der Synode wurde Ursula Kugler, Unteres Neckertal, gewählt. Kirchenschreiber Markus Bernet, Au, ist von Amtes wegen erster Sekretär. Als Stimmzählende wurden Fabian Thürlimann, Wil, Pfr. Stefan Lippuner, St. Gallen C, und Marlies Engler, Wartau-Gretschins gewählt.

Im *Kirchenrat* ersetzt Heiner Graf, Unternehmungsberater in Buchs, den zurückgetretenen Lukas Kuster, Diepoldsau. Bestätigung erfuhren *Kirchenratspräsident* Pfr. Martin Schmidt, Haag, und die Mitglieder Pfrn. Barbara Damaschke-Bösch, Hemberg; Pfr. Heinz Fäh, Rapperswil; Urs Noser, Altstätten; Annina Policante-Schön, St. Gallen, und Dr. iur. Antje Ziegler Schmidt, St. Gallen. *Kirchenschreiber* Markus Bernet, Au, wurde von der Synode für eine weitere Amtsdauer das Vertrauen ausgesprochen.

Als Abgeordnete in den *Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund [SEK]* bestimmte das Kirchenparlament die beiden Mitglieder des Kirchenrates Pfrn. Barbara Damaschke-Bösch, Hemberg, und Kirchenrat Pfr. Heinz Fäh, Rapperswil, sowie Kirchenratspräsident Pfr. Martin Schmidt, Haag. Mit der Stellvertretung wurden Pfr. Markus Anker, St. Gallen; Pfr. Hanspeter Aschmann, Rapperswil, und Kirchenschreiber Markus Bernet, Au, betraut.

In den *Dekanaten der drei Kirchenbezirke* wirken: für St. Gallen Pfr. Dr. Pius Helfenstein, Rorschach, als Dekan und Pfr. Klaus Stahlberger, Straubenzell St. Gallen West, als Vizedekan; für das Rheintal Pfr. Renato Tolfo, Rebstein, als Dekan und Pfr. Lars Altenhölscher, Buchs, als Vizedekan; für das Toggenburg Pfr. Philippe Müller, Ebnat-Kappel, als Dekan und Pfr. Martin Böhringer, Alt St. Johann, als Vizedekan.

In die *Geschäftsprüfungskommission* mit Präsidium und sechs weiteren Mitgliedern kam es zu einer Kampfwahl zwischen Rita Dätwyler und Ruedi Egger um den Vorsitz. Es wurden gewählt: Rita Dätwyler, Straubenzell St. Gallen West, als Präsidentin; Paul Gerosa, St. Margrethen; Pfrn. Trix Gretler, Mittleres Toggenburg; Barbara Hofmänner, Buchs; Hugo Loretini, St. Gallen C; Werner Menzi, Tablat-St. Gallen, und Urs Schlegel, Salez-Haag.

Der *Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten* gehören gemäss Reglement ein Präsidium und acht weitere Mitglieder an. In Zusammenarbeit mit dem Redaktor des Kirchenboten, Pfr. Andreas Schwendener, St. Gallen, sind demnach verantwortlich für die Herausgabe der elf Mal jährlich erscheinenden St. Galler Kirchenzeitung: Lotti Gerber, St. Gallen; Antoinette Lüchinger, Rapperswil; Pfrn. Esther Marchlewitz, Rorschacherberg; Alfred Ritz, Altstätten; Anton Spycher, Wil; Jürg Steinmann, Walenstadt; Pfr. Markus Walser, Wil; Pfr. Marcel Wildi, Buchs, und Hans-Paul Candrian, Rorschach, als Vorsitzender der Kommission.

Die *Kommission zur Vorbereitung der Aussprachesynode* wurde neu bestellt: Unter dem Präsidium von Ruth Villiger, Rapperswil-Jona, stellen sich Cornelia Bärlocher Hüberli, Straubenzell St. Gallen West; Sr. Marianne Bernhard, Uznach und Umgebung; Esther Grässli, Grabs-Gams; Pfr. Helmut Heck, Sax-Frümsen; Marion Jaksch-Schiltknecht, Flawil, und Pfr. Rudy van Kerckhove, Gossau-Andwil, in den Dienst dieser Aufgabe.

Der *Amtsbericht 2013* des Kirchenrates wurde entgegengenommen. Die *Jahresrechnungen 2013 der Kantonalkirche und des Kirchenboten* sind genehmigt worden.

Diskussionslos verabschiedete die Synode in 2. Lesung das *Reglement für den Dienst der Religionslehrpersonen*.

Durch den *Zusammenschluss von Kirchgemeinden sowie Fusionen von politischen Gemeinden* wurden Änderungen in der Kirchenordnung notwendig. Die vom Kirchenrat vorgeschlagenen Anpassungen in den Ziffern 14, 15, 18, 19, 20, 24, 25, 30, 34, 35, 37, 45 und 55 von Artikel 5 lit. b) und c) der Kirchenordnung, wurden in 1. Lesung genehmigt.

Der Antrag des Kirchenrates betreffend *Revision des Reglements über die Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeiten und über die Ausrichtung von Taggeldern, Amtsgehältern und Entschädigungen* wurde gut geheissen.

Die *Bettagskollekte 2014* ist zugunsten von Horyzon, Cevi Weltdienst; Einsatz für Frieden und Menschenrechte in Palästina, bestimmt worden. Die *Zwinglikollekte am Neujahr 2015* wurde dem Solidaritätshaus St. Gallen – offenes Haus für Schweizerinnen, Schweizer, Flüchtlinge, Migrantinnen und Migranten zugesprochen.

Über den *Stand der hängigen Motionen und Postulate* und die *ordentliche Abgeordnetenversammlung (AV)* des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) vom 15. bis 18. Juni in Scuol nahm die Synode Kenntnis.

Die *Motion* von Paul Gerosa, St. Margrethen, betreffend „Wahl von Angestellten der Kirchgemeinde mit Kleinpensen in die Kirchenvorsteherchaft“ und der damit verbundenen Aufhebung der Unvereinbarkeit von Ämtern im Gemeindegesetz wurde knapp nicht überwiesen.

Der Bericht der Redaktions- und Verlagskommission für die Herausgabe des Kirchenboten *zum Stand Kirchenbote 2014+* wurde von der Synode entgegengenommen. Die Mitgliederzeitschrift der St. Galler Kirche soll ab Anfang 2015 in einem neuen Kleid erscheinen.

Der Bericht des Kirchenrates zum *Bodensee-Kirchentag vom 16. bis 18. Mai in St. Gallen* wurde vom Kirchenparlament zur Kenntnis genommen.

Vor der Mittagspause wurde der Kirchgemeinde Flawil der „*Goldene Guggel*“ verliehen, welcher an die Kirchgemeinde mit dem tiefsten Durchschnittsalter ihrer Synodalen ging.

Die *Wintersession vom 1. Dezember 2014* fand traditionsgemäss im Kantonsratsaal in St. Gallen statt.

Der *Voranschlag 2015 der Kantonalkirche und das Budget 2015 des Kirchenboten* sind genehmigt worden. Die *Finanzprognose der Kantonalkirche über die Jahre 2016 – 2019* wurde zustimmend zur Kenntnis genommen.

Durch den *Zusammenschluss von Kirchgemeinden sowie Fusionen von politischen Gemeinden* wurden Änderungen in der Kirchenordnung notwendig. Die vom Kirchenrat vorgeschlagenen Anpassungen in den Ziffern 14, 15, 18, 19, 20, 24, 25, 30, 34, 35, 37, 45 und 55 von Artikel 5 lit. b) und c) der Kirchenordnung, sind in 2. Lesung genehmigt worden.

Der Kirchenrat berichtete zu „*500 Jahre Reformation in der Schweiz*“. Im Jahr 2017 und den Folgejahren wird auf fünfhundert Jahre Reformation zurückgeblickt, die St. Galler Kirche will nach vorne schauen. Unter Reformation ist eine stete Erneuerung zu verstehen. Daher ist es wichtig, dass sich die Kantonalkirche zum Jubiläum fragt: Was für eine Kirche will sie sein? Im Moment sind der Schweizerische Evangelische Kirchenbund und verschiedenste Kantonalkirchen in der Planung. Im Kanton St.Gallen ist man im Gespräch mit dem Kanton, der Stadt sowie dem katholischen Konfessionsteil. Konkret strebt man an, dass die Stadt St. Gallen das Label „*Reformationsstadt*“ erhält; in Wildhaus, dem Geburtsort Zwinglis, soll ein Zwingliweg entstehen. Zudem sind Feierlichkeiten rund um das Zwingli Geburtshaus geplant.

Der Bericht über *die ordentliche Abgeordnetenversammlung (AV)* des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) vom 3./4. November in Bern wurde von der Synode zur Kenntnis genommen.

Maya Hauri Thoma, kantonalkirchliche Beauftragte für Diakonie, stellte die *„Seelsorge in Palliative Care“* der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen vor und gab dem Kirchenparlament das frisch gedruckte Konzept ab. Gerade in der derzeitigen Diskussion ist es wichtig, dass die Kirchen aufzeigen, dass es auch möglich ist, selbstverantwortlich zu sterben, ohne den Freitod wählen zu müssen. Palliative Care hat nämlich zum Ziel, dass schwerkranke Menschen und Sterbende dank umfassender Behandlung, Pflege und Begleitung ihre verbleibende Lebenszeit in bestmöglicher Lebensqualität gestalten können. Mit ihrem eigenen Konzept unterstreicht die St. Galler Kirche, dass Seelsorge ein wichtiger Beitrag in der Begleitung von schwerkranken Menschen ist. Zur Umsetzung wurde eine 40%-Projektstelle geschaffen.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

3. Kirchenrat, kirchenrätliche Kommissionen, Arbeitsstellen

a) Gesamtbehörde

Der Kirchenrat versammelte sich im Jahr 2014 zu dreizehn meist ganztägigen Sitzungen und einer zweitägigen Retraite im Hotel Bad Horn, Horn. In insgesamt 106.75 Stunden wurden 241 Geschäfte behandelt.

Durch die Neubesetzung im Präsidium und die Wahl von Pfrn. Barbara Damaschke Bösch sowie Heiner Graf in den Rat stand zu Beginn des Jahres die Konstituierung im Mittelpunkt. Die Ressorts wurden bestimmt, die Vertretungen festgelegt und die Delegationen neu vereinbart. Pfrn. Barbara Damaschke hat nach zwölf Jahren das Ressort „Schulische Bildung“ von ihrem Vorgänger Pfr. Martin Schmidt übernommen und sich in kürzester Zeit gut eingearbeitet. Heiner Graf wurde an der Sommersynode in den Kirchenrat gewählt und hat das Ressort „Finanzen“ von Lukas Kuster übernommen, den wir nach nur dreieinhalb Jahren aus beruflichen Gründen leider aus der Kirchenexekutive verabschieden mussten. Ihm sei an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für seine umsichtige Amtsführung gedankt. Pfr. Heinz Fäh wurde zum Vizepräsidenten gewählt. Erfreulicherweise gingen all die Wechsel sehr konstruktiv und ohne Reibungsverlust vonstatten. Die Dossiers konnten schnell übergeben und in guter Dynamik weiterverfolgt werden.

Der Kirchenrat will vermehrt auch spezifische Themen in den Ausschüssen diskutieren. Diese inhaltlichen Aspekte sollen künftig ein stärkeres Gewicht erhalten. Dazu wird es nötig, dass das Ausschusswesen aufgrund der Ressortaufteilung in vier Handlungsgebiete neu zusammengestellt wird. Dies sieht wie folgt aus:

- Aus dem Verwaltungsausschuss wird der Ausschuss für „Verwaltung und Kommunikation“ mit den Ressorts „Finanzen und Liegenschaften“ sowie „Kommunikation und Gemeindeentwicklung“.
- Aus dem Ausschuss für Dienst und Ämter wird der Ausschuss für „Glaube, Welt und Gesellschaft“ mit den Ressorts „Theologie, Pastorales und Musik“, „Kirche im Dialog“ sowie „Erwachsenenbildung und Diakonie“.
- Aus dem Bildungsausschuss wird der Ausschuss für „Geistliche Begleitung“ mit den Ressorts „Geistliche Begleitung“ sowie „Schulische Bildung“.

Inhaltlich hat der Kirchenrat vor allem die strategische Ausrichtung der Kantonalkirche weiterverfolgt, namentlich durch die Aufgleisung des Visionsprozesses St. Galler Kirche 2022. Dazu sollen dann die Ergebnisse der Visitation eingearbeitet werden. Die Visitation beginnt mit den Besuchen „Kantonalkirche mit Beinen“ im Herbst 2015.

Die Reformationsjubiläen stehen vor der Tür, weshalb sich auch der Kirchenrat mit diesem Thema beschäftigt. Daniel Schmid Holz hat neu 10% innerhalb seines Pensums für die Koordination der kantonalen Projekte zur Verfügung und ist dafür direkt dem Kirchenratspräsidenten unterstellt. Als St. Galler Kirche wollen wir die Jubiläen partizipativ zusammen mit den Regionen und Kirchgemeinden feiern und dabei vor allem darüber nachdenken, was wir für ein Profil als Evangelisch-reformierte Kirche haben und wie wir in einer zunehmend säkularer werdenden Gesellschaft immer noch erneuerte und sich immer wieder erneuernde Kirche sein können.

Die Erarbeitung eines Konzepts „Palliative Care“ und die Schaffung einer Projektstelle (40%) sollen unserer Kantonalkirche auf einem Gebiet, das in der Gesellschaft und der Öffentlichkeit immer wichtiger wird, neue Impulse verleihen. In einer Zeit, in der immer lauter über Sterbehilfe und Autonomie gesprochen wird, dürfen wir als Christen nicht schweigen. Wir müssen zum Ausdruck bringen, dass es noch andere Formen von Selbstbestimmung gibt als z.B. das Abschiednehmen mit „EXIT“ oder Dignitas. In Gemeinden, Heimen, Spitälern und weiteren Institutionen wollen wir unser Konzept und unsere Hilfe konstruktiv einbringen.

Der St. Galler Kirche wurde am 28. Juni 2010 das Zertifikat „Familie UND Beruf“ überreicht. Der Massnahmenplan von 2010 bis 2012 wurde mit den Verantwortlichen von UND im 2013 besprochen. Unsere Resultate in den vergangenen Jahren waren gut. Das von der Fachstelle UND erfolgte Controlling der Evangelisch-reformierten Kirche St. Gallen zeigte auf, dass unsere Kantonalkirche zwischen 2010 und 2012 viel unternahm, um die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben/Familie weiter zu stärken. In der Neubewertung durch die Fachstelle UND zeigen sich die Früchte dieser Anstrengungen deutlich: Die Evangelisch-reformierte Kirche St. Gallen erreichte in der Gesamtbewertung 339 Punkte und



hat sich gegenüber der früheren Bewertung um weitere 31 Punkte verbessert, sich re-zertifiziert und das Zertifikat für 2014 bis 2016 erneut erhalten.

Ich bin dankbar mit einem motivierten und kompetenten Kollegium und Team in neuer Funktion gestartet zu sein und freue mich auf die Weiterarbeit in der Behörde und in der Perle. Die folgenden Berichte zeigen die Vielfalt der verschiedenen Arbeitsgebiete auf und die grosse Arbeit, die dahinter steckt. Auch dafür möchte ich allen Mitarbeitenden meinen herzlichsten Dank aussprechen. Unsere Kantonalkirche hat immer das Gesicht der Menschen, die sich für sie einsetzen. *(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenratspräsident)*

Personelles: Nach seiner Wahl an der Sommersynode 2013 trat Pfr. Martin Schmidt am 1. März 2014 sein Amt als Kirchenratspräsident an und löste Pfr. Dr. Dölf Weder ab.

Patrizia Roth, St. Gallen, hat am 1. März 2014 ihre 20%-Stelle als administrative Mitarbeiterin auf der Arbeitsstelle für Familien und Kinder von Michele Tyler, Engelburg, übernommen. Michele Tyler wanderte nach Schottland aus.

Nach dem Weggang von Pfr. Peter Gutknecht, Münchwilen, auf 30. Juni 2014, wählte der Kirchenrat Pfr. Henning Hüsemann auf 1. November 2014 zum Spitalseelsorger am Kantonsspital St. Gallen mit einem 70%-Pensum.

An die Evangelische Kirchenmusikschule St. Gallen konnten mit Markus Brechbühl (Fach Bandleitung), Erik Hug (Fach Theorie C), Carlo Schöb (Fach Arranging+ C) und Urs Tanner (Fach Tontechnik) ausgewiesene Lehrpersonen gewählt werden. Sie starteten ihren Lehrauftrag ab dem Schuljahr 2014/2015 und lösten Armin Sprenger ab, der sein Pensum reduzierte.

Simone Zoller, St. Gallen, übernahm ab dem Schuljahr 2014/2015 von Mirjam Schallberger die Dozentur Didaktik/Methodik.

Pfr. Holger Brenneisen reduzierte sein Pensum am RPI-SG auf den 1. März 2014. Er wirkt ab diesem Datum mit einem 75%-Pensum bei der Kantonalkirche und übt eine Dozentur für Religion und Ethik an der PH St. Gallen aus. Auf dasselbe Datum wurde das Pensum von Barbara Tischhauser als administrative Mitarbeiterin auf dem RPI-SG um 10% erweitert. Sie wirkt nun mit einem 60%-Pensum auf der Arbeitsstelle.

Katharina Schulthess Aeberli, Ernetswil, hat per 1. September 2014 die Administration auf dem Gehörlosenpfarramt von Barbara Tischhauser, Zuzwil, übernommen. Diese Tätigkeit umfasst 10 Stellenprozente.

Pfrn. Regula Hermann, St. Gallen, löste Pfarrerin Martina Tapernoux, Trogen, als Seelsorgerin mit einem 15%-Pensum am Spital Flawil ab. Sie trat ihre Tätigkeit am 1. November 2014 an.

Infolge Pensionierung von Pfr. Heiner Streit, Rapperswil, wurde die Seelsorge im Spital Linth neu geregelt. Pfrn. Renata Aebi, Sevelen, übernimmt diese Aufgabe mit einem 15%-Pensum.

Nach dem Weggang von Alexandre Jaques, Romanshorn, auf Ende des Berichtsjahrs, wurde sein Dienst für Kirchenmusik mit einem Pensum von 1,9% am Kantonsspital innerhalb des bestehenden Teams aufgeteilt.

Die Spitalseelsorge-Vereinbarung mit der Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers, wurde angepasst. Die evangelische Seelsorge, versehen durch Pfr. Reinhold Meier, Wangs, beträgt ab 1. Januar 2015 neu 45%.

Für die auf drei Jahre befristete Projektstelle Seelsorge in Palliative Care wurde Pfrn. Renata Aebi, Sevelen, mit einem 40%-Pensum ab 1. Januar 2015 beauftragt.

Das Netzwerk Junge Erwachsene wurde administrativ bis 9. Mai 2014 von Volontärin Carmen Steg, Wilen bei Wil, betreut. Am 11. August trat Rael Forster, Kirchberg, ihre Tätigkeit als Jahresvolontärin mit dem Schwerpunkt Geistliche Begleitung und administrative Arbeit des Netzwerks an. Diese Anstellung ist jeweils befristet auf ein Jahr.

Der Kirchenrat bietet in der Perle eine Stelle für Zivildienstleistende an: Samuel Heeb, Buchs, Marc Nyffeler, Ebnet-Kappel, Lukas Pfund, St. Gallen und Nicolas Stettler, Flums, leisteten im Berichtsjahr Zivildienst im Gebäude der Kantonalkirche.

Personelle Änderungen in Kommissionen: Auf Pfr. Martin Böhringer, Alt St. Johann, folgten Pfrn. Regula Hermann, St. Gallen, und Pfr. Anselm Leser, Bütschwil als Mitglieder ins Mentorenteam, welches neu in der Schweiz und in unserem Kanton arbeitende Pfarrpersonen begleitet.

Aus der Kontaktgruppe Persönlichkeitsschutz ist Dr. Ursula Germann, Fontnas, nach mehrjähriger Mitarbeit zurückgetreten.

Anita Frigg-Bützberger, St. Gallen, verabschiedete sich aus der Kommission Kirche im Dialog (OeME).

Aus der Begleitkommission für die Arbeitsstelle Familien und Kinder trat Karin Peter, Ebnet-Kappel, zurück. Sie wurde durch Matthias Bertschi, Jona, ersetzt.

Die Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene AGJE wurde mit Samuel Eckert, St. Gallen, ergänzt.

Infolge Pensionierung musste Werner Menzi, Wittenbach, als stellvertretender Arbeitnehmervertreter in der Pensionskasse PERKOS zurücktreten. In einer Urabstimmung wählten die Versicherten die Lohnbuchhalterin der Kantonalkirche, Brigitte Burri, St. Gallen, und betrauten sie mit dieser Aufgabe.

Herzlichen Dank sagen wir allen Scheidenden für die geleisteten Dienste und allen Neuen für die Bereitschaft, sich in einem kirchlichen Amt zu engagieren.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

b) Ausschuss für Dienste und Ämter

In diesem Ausschuss sind die Ressorts Theologie, Pastorales und Musik, Kirche im Dialog (OeME), sowie Geistliche Begleitung vertreten. Das Gremium traf sich zu vier Sitzungen von insgesamt 4.25 Stunden Dauer zur Behandlung von 95 Geschäften.

Von neun Pfarrpersonen und einem kantonalkirchlichen Angestellten wurden Gesuche um Studienurlaub eingereicht und vom Ausschuss bewilligt. Sieben Gesuche für eine länger dauernde Weiterbildung für Pfarrpersonen sowie eines von einem kantonalkirchlichen Angestellten konnten ebenfalls gutgeheissen werden. Auch zu 30 Weiterbildungs- und Supervisionsgesuchen konnte der Ausschuss seine Zustimmung erteilen. Im Berichtsjahr wurden zwei Gesuche um die Erteilung der Prädikantenerlaubnis auf dem ganzen Kantonsgebiet sowie vier für die Standortgemeinde gestellt. Alle konnten bewilligt werden.

Schliesslich ist der Ausschuss zuständig für die Bewilligung von Beiträgen aus dem Fonds „Entwicklungszusammenarbeit Inland“. Von den 47 eingegangenen Gesuchen mussten sechs abgewiesen werden, weil sie entweder ohne kirchlichen Bezug oder nicht in die reglementarischen Bestimmungen einzuordnen waren. Für die 41 bewilligten Projekte wurden Beiträge von insgesamt CHF 343'700.00 gesprochen.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

Ressort Theologie, Pastorales und Musik: Über die vielfältige Tätigkeit der Seelsorgedienste und Arbeitsstellen in diesem Ressort berichten die nachfolgenden Texte. Es ist beeindruckend, welche wichtigen Beiträge diese Mitarbeitenden in den „Aussenstellen“ leisten. Hier kommen die Seelsorgenden mit Menschen in Kontakt, die möglicherweise schon länger nicht mehr mit Kirchenvertreterinnen und -vertretern gesprochen haben und schlagen so unter Umständen wertvolle Brücken. Gleichzeitig beweisen wir, dass wir als Kirche den Staat in seinen vielfältigen Aufgaben unterstützen wollen und können.

An drei Sitzungen mit den Dekanen und Vizedekanen wurden die Situationen in den Gemeinden besprochen. Dabei waren die Fusionen ein grosses Thema, aber auch die partnerschaftliche Gemeindeleitung sowie Personalführung und Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden.

Den 41 Prädikantinnen und Prädikanten sei für ihren wertvollen Dienst ein herzliches Dankeschön ausgesprochen. Ein solches gilt speziell auch allen in Stellvertretungsaufgaben engagierten Pfarrpersonen. Wie sich diese Zahlen und der Bedarf an Stellvertretungen durch die Fusionen entwickeln, bleibt abzuwarten.

Der Kirchenratspräsident und der Kirchenschreiber trafen sich am „Gipfeltreffen“ regelmässig mit den Präsidien der drei Pfarrkapitel, des kantonalen Diakonatskapitels, des REL Kapitels und des Kirchenmusikerverbandes. Dabei ging es vor allem um berufsspezifische Anliegen, aber auch um den Kontakt zur Kantonalkirche.

Die Kirchenratskanzlei führt und erweitert laufend eine umfangreiche Liste mit Anbietenden von Supervision, Organisationsberatung und Mediation für Kirchgemeinden und Mitarbeitende. Von der kantonalkirchlichen Entwicklungs- und Laufbahnberatung profitierten 2014 die Mitarbeitenden im Kirchenbezirk Toggenburg. Uns ist es wichtig, dass sich die Mitarbeitenden stets weiterentwickeln und sich auf ihr Ressourcenmanagement hin überprüfen.

Die neu im Kanton St. Gallen tätigen Pfarrpersonen wurden vom Kirchenrat wie jedes Jahr zu einem Treffen mit gegenseitigem Kennenlernen und Informationen über die St. Galler Kirche eingeladen. Dieses Treffen, wie auch ein persönliches Antrittsgespräch jeder neuen Pfarrperson beim Kirchenratspräsidenten, werden als Zeichen der Wertschätzung und des persönlichen Charakters unserer Kantonalkirche sehr positiv wahrgenommen.

Am 24. August 2014 ordinierte Kirchenratspräsident Pfr. Martin Schmidt in der Evangelischen Kirche Buchs sechs Diakoninnen und Diakone sowie VDM Monika Wilhelm.

Traditionell am ersten Samstagmorgen im Dezember traf sich eine Delegation des Kirchenrates mit den Theologiestudierenden aus unserem Kanton. Zurzeit zählen wir 18 aktiv Studierende, 13 Frauen und fünf Männer. Die Zahl der St. Galler Theologiestudierenden ging in den letzten Jahren kontinuierlich zurück. Ernsthafte und zielgerichtete Massnahmen, um professionelle Mitarbeitende zu gewinnen, sind auf allen Ebenen unumgänglich. Ein Quereinsteigerstudium (QUEST) sowie Werbemassnahmen des Konkordates (WEKOT) sollen hier weiterhelfen. Pfarrpersonen und Kirchgemeinden müssen sich aber auch ihrer Vorbildfunktion bewusst sein.

Im Spitalbereich gab es folgende personelle Änderungen: Pfr. Henning Hüsemann ersetzte Peter Gutknecht am Kantonsspital. Pfrn. Regula Hermann folgte auf Pfrn. Martina Tapernoux am Regionalspital Flawil und Pfrn. Renata Aebi amtet neu am Regionalspital Linthgebiet.

Im Bereich der Musik ist die konstruktive Arbeit in der Musikakademie zu erwähnen, die weiterhin auch Beiträge durch den Kanton garantiert, sowie die erfolgreiche Durchführung des 5. Kantonalen Singtages in der Lokremise St. Gallen

Allen in diesem Ressort Tätigen sei für ihr Engagement ein herzlicher Dank ausgesprochen.
(Pfr. Martin Schmidt, Kirchenratspräsident)

Arbeitsstelle Pastorales

Geistliche Begleitung und Kurswesen: Im Frühjahr führten wir zusammen mit der „Arbeitsstelle populäre Musik“ wiederum den mehrtägigen Kurs „Mit Jugendlichen Gottesdienste gestalten und feiern“ für Pfarrpersonen, Jugendarbeitende, Musikerinnen und Musiker durch. Speziell auf Fachlehrpersonen Religion zugeschnitten war zum selben Thema ein zweiteiliger Kurs im Rahmen der Weiterbildung.

Ein gutes Echo fand der erstmalig angebotene Kurs „Gottesdienst feiern mit Menschen mit Demenz“ mit Pfr. Klaus Stahlberger in der Region Rorschach. Erfreulich war auch die Teilnahme von Personen aus unserem Kanton im Rahmen der schweizerischen Fortbildungskurse (a+w, pwb, WeA). Im Internet wurde das Angebot im Bereich „Rituale, Einschulungs- und Übergangsfeiern“ erweitert und vertieft.

Gottesdienstberatung: Nebst der individuellen Beratung und dem Coaching von Kolleginnen und Kollegen vor Ort sowie via Telefon oder E-Mail konnten wiederum Seminartage für Lektorinnen und Lektoren, Gottesdienstteams und für Gruppen, welche das Abendmahl verteilen, durchgeführt werden. Als eindrückliche Erlebnisse bleiben mir die Organisation der Feier zur Amtsübergabe des Kirchenratspräsidiums und die Vorbereitung des Gottesdienstes für Junge Erwachsene am Bodensee-Kirchentag mit drei Gottesdienstteams aus der Region und der Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene in Erinnerung. Speziell erwähnen möchte ich die Vorbereitung der Diplomfeier mit den Absolventinnen und Absolventen des RPI-Kurses PS 16 in Uznach. Aus aktuellem Anlass erarbeitete ich zwei Gottesdienstmodelle, welche im Zusammenhang mit Krisen, Krieg oder Katastrophen in den Gemeinden verwendet werden können. In leider noch wenigen Gemeinden wagten Pfarrpersonen erste Gehversuche mit dem Gottesdienstkonzept „Lebensexperten“, zu dem ich 2013 eingeladen hatte.

Varia – „Pastor alles“: Wesentlich für mich ist das Vertrauensverhältnis zu den Pfarrpersonen. So schätze ich, dass ich alle Kolleginnen und Kollegen, die neu im Kanton sind,

begrüssen und mit der Arbeitsstelle vertraut machen kann. Dazu gehört auch der Einführungstag „Neu in der Schweiz“, an dem ausländische Pfarrpersonen ihre Erfahrungen untereinander austauschen und Besonderheiten der St. Galler Kirchenlandschaft erörtert werden können. Erwähnen möchte ich auch die interessante Mitarbeit am Konzept „Seelsorge in Palliative Care“.

Ein herausforderndes Unterfangen war die Neukonstituierung der Liturgie- und Gesangsbuchkonferenz: Zusammen mit Vertretungen aus ZH, BE und AG hatten wir einen Vorschlag für die künftige Liturgiearbeit in der Schweiz zu erarbeiten. Dieser wurde von der Konferenz der Kirchenleitungen grundsätzlich genehmigt und soll unter dem Präsidium von Kirchenratspräsident Pfr. Martin Schmidt ab 2015 umgesetzt werden. Die wichtigsten Neuerungen: Projektaufträge anstelle einer ständigen Kommission, kein dauernder Fachangestellter für Liturgie, sondern eine Koordinationspersönlichkeit, die für eine enge Zusammenarbeit der Fachstellen Gottesdienst, den Universitäten, dem SEK sowie weiteren Gremien im Bereich Liturgie besorgt ist. *(Pfr. Carl Boetschi)*

Arbeitsstelle Populäre Musik

Das Jahr 2014 der Arbeitsstelle populäre Musik war zu einem bedeutenden Teil geprägt durch die Arbeit auf den 5. Kantonalen Singtag hin, der am 26. Oktober in der Lokremise St. Gallen stattfand. Nachdem im Jahr zuvor bei einer Reihe Regionaler Singtage das Liederbuch „Gott sei Dank“ mit den St. Galler Singtagliedern 2009 bis 2012 in den Gemeinden vor Ort weiter verankert wurde, fasste die Spurgruppe Repertoire früh im Jahr den Plan, am Kantonalen Singtag lauter neue, noch ganz unbekannte Lieder vorzustellen. Dies bedeutete eine aufwendige Suche nach neuen, passenden Liedern, Anfragen an bewährte und neue Texterinnen und Texter sowie Komponistinnen und Komponisten wurden gestartet, zu denen die Spurgruppe durch die jahrelange Repertoire-Arbeit inzwischen gute Kontakte pflegte. Es wurde fleissig komponiert und zusammengetragen, so dass die Spurgruppe schlussendlich wieder aus einer Sammlung von weit über 100 Liedvorschlägen die zwölf diesjährigen Singtaglieder küren konnte. Diese bearbeitete sie dann im üblichen Rahmen, setzte sie einheitlich, nahm Demos und Playbacks dazu auf, schrieb Kurzkommentare und Klaviersätze, holte alle nötigen Abdruckrechte ein. Am Singtag schliesslich stiessen die Lieder bei den zahlreichen Teilnehmenden aus dem ganzen Kanton auf begeistertes Echo, wie viele mündliche und schriftliche Rückmeldungen belegten. Das Angebot der Zusatzmaterialien zum Herunterladen wurde im Anschluss an den Singtag ebenfalls von zahlreichen Musikerinnen und Musikern sowie weiteren kirchlichen Mitarbeitenden in Anspruch genommen, so dass die Spurgruppe davon ausgehen kann, dass die Lieder mittlerweile in den Gemeinden angekommen sind und vor Ort gesungen werden.

Gleichzeitig engagierte sich Andreas Hausammann in der Redaktionskommission zum neuen Liederbuch *Rise Up plus*, das als Nachfolgepublikation zum beliebten und in der

gesamten Deutschschweiz verbreiteten *rise up* in revidierter und ergänzter Form im Lauf des Jahres 2015 erscheinen wird. Ein Teil der neu aufgenommenen Lieder werden St. Galler Singtaglieder sein. In dieser Redaktionskommission vertrat Andreas Hausammann nicht nur die Arbeitsstelle populäre Musik, sondern gleichzeitig auch die Fachkommission Populärmusik der Liturgie- und Gesangbuchkonferenz der evangelisch-reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz LGBK, die er präsidiert, und die trotz der tiefgreifenden strukturellen und personellen Veränderungen, durch die die LGBK 2014 ging, vorerst weiterbestehen soll. Im Zuge dieser Umwälzungen trat Andreas Hausammann nach mehrjähriger Tätigkeit aus dem Vorstand der LGBK zurück.

Die Workshops und Weiterbildungsangebote der Arbeitsstelle fanden wiederum guten Anklang und konnten zur Zufriedenheit der Teilnehmenden durchgeführt werden. Besonders der Workshop Chorleitung Gospel/Pop, der 2014 zum ersten Mal mit einem neuen Coaching-Konzept angeboten und durchgeführt wurde, darf als guter und nachhaltiger Erfolg gesehen werden. Gleiches gilt für den erstmals angebotenen „Kirchenmusiker-Tag“, der klassisch ausgebildete Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker mit Populärmusikerinnen und Populärmusikern zusammenbrachte und es ihnen ermöglichte, über alle Genre-Grenzen hinweg, gemeinsam zwei Gottesdienste musikalisch mitzugestalten. Viele Workshop-Teilnehmende blieben für weitere individuelle Beratungen und Begleitungen mit der Arbeitsstelle in Kontakt.

Beratend und begleitend war die Arbeitsstelle auch im direkten Kontakt mit der Kirchenmusikschule St.Gallen einerseits (an der Andreas Hausammann seit drei Semestern in einem kleinen Pensum auch als Dozent tätig ist) und einzelnen Kirchgemeinden andererseits. Im Rahmen des Netzwerks Populärmusik fand ein zusätzlicher, informeller Kontakt zu Populärmusikerinnen und Populärmusikern statt, der sich weiterhin als wertvoll in Bezug auf Informationsaustausch, Weiterbildung und persönliche gegenseitige Unterstützung erwies.

(Andreas Hausammann)

Evangelische Kirchenmusikschule (EKMS)

Der Jahresbeginn in der Evangelischen Kirchenmusikschule wurde geprägt vom Mitte Januar stattfindenden Qualifikationskonvent der Lehrpersonen und der Planung des neuen Semesters. Ende Januar fand für die Organistinnen und Organisten der bereits zur Tradition gewordene Orgelinterpretationskurs statt, diesmal mit dem bekannten Orgelprofessor Lorenzo Ghielmi aus Italien. Der wie immer unter dem Patronat der EKMS stehende Kurs und das damit verbundene Konzert am Sonntag fanden grossen Anklang unter den gut zehn Teilnehmenden aus der ganzen Schweiz. Nachdem der Schimmelpilzbefall an der St. Mangen Orgel beseitigt wurde, konnte dieses wundervolle Instrument wieder in seiner vollen klanglichen Schönheit genossen werden.

Besondere Projekte, Aufführungen: Anlässlich der Amtseinssetzung des neuen Kirchen-

ratspräsidenten Pfr. Martin Schmidt und der Verabschiedung von Pfr. Dr. Dölf Weder fand in der St. Laurenzen Kirche am 8. März 2014 ein feierlicher Gottesdienst statt, der von den Studierenden der Abteilung populäre Musik unter der Leitung von Rolf Engler, musikalisch gestaltet wurde. Neben feierlicher Orgelmusik von J.S. Bach, gespielt von Bernhard Ruchti, gab es Gospelgesänge zu hören mit Bandbegleitung. Der Saxophonist Peter Lenzen improvisierte zwischen den Psalmgebeten und Lesungen sehr einfühlsam.

Mindestens einmal pro Schuljahr findet jeweils ein gemeinsames Projekt aller Studienrichtungen statt. In besonders guter Erinnerung blieb der Gottesdienst in der Lindebühlkirche am 17. Mai 2014 im Rahmen des Bodensee-Kirchentages. Unter dem Thema Dialog gab es Orgelimprovisationen der Studierenden, responsorische Gesänge der klassischen Chorgruppe von der Empore und Wechselgesänge mit der feiernden Gemeinde. Das diesjährige Mittagskonzert in der Kirche St. Laurenzen im Juni bot den Chorleitungsstudierenden Gelegenheit, vor Publikum ihr praktisches Können als Dirigenten öffentlich unter Beweis zu stellen. Mit dabei war ausserdem Dario Canal, ein Orgel B Student, der mit einer feurigen Orgel Boléro begeisterte. Neben Antiphon und Motette gab es liturgische Gesänge und auch ein paar moderne Gospels zu hören.

Eine besondere Freude bereitete den Studierenden auch die Gestaltung der Taizé-Gebete im Dom und der Kirche St. Laurenzen als grosser Chor anlässlich der Nacht der Lichter Ende November.

Verliehene Diplome der EKMS 2014: 5 populäre Musik C, 2 Chorleitung B. Aktueller Stand der Studierenden an der EKMS ab August 2014: 2 Orgel C, 1 Chorleitung B, 7 populäre Musik C, 6 populäre Musik B. *(Jonathan Schaffner)*

Ressort Geistliche Begleitung (Familien und Kinder, Jugend, Junge Erwachsene):
Was zusammen gehört, muss zusammengeführt werden. Im Berichtsjahr war der Schwerpunkt die Verknüpfung und das Zusammendenken der verschiedenen Bereiche der Geistlichen Begleitung. In einem fortwährenden Prozess erkannten wir, dass die verschiedenen Arbeitsstellen (Familien und Kinder, Jugend, Junge Erwachsene und Religionsunterricht), welche innerhalb der vier Säulen der GB hauptsächlich beteiligt sind, auch in der praktischen Arbeit näher zusammenrücken müssen. Es wurden neue „Handlungsfelder“ definiert, die sowohl in der Perle wie auch in den Kirchenvorsteherschaften abgebildet werden sollen. Die GB ist eines davon. Wir erkannten, dass GB als Ganzes gedacht und gelebt werden muss, damit es gut gelingen kann. Das wiederum stellt sehr hohe Anforderungen an die Arbeitsstellen wie auch an die Teams in den Gemeinden. Wir sind überzeugt, dass wir durch die Begleitung, Beratung und Weiterbildung der Mitarbeitenden in den Gemeinden eine breitere Wirkung erzielen können. Dafür setzten und setzen sich unsere Arbeitsstellen mit grossem Engagement und Sachverständnis ein.

Ein spezieller Höhepunkt im Berichtsjahr war der Bodensee-Kirchentag (BKT). An dieser Grossveranstaltung in St. Gallen konnten wir exemplarisch zeigen, was möglich ist, wenn verschiedene Arbeitsstellen zusammen mit Verbänden und unseren katholischen Kolleginnen und Kollegen im Verbund auftreten. Am Jungen Bodensee-Kirchentag konnten sich Kinder, Jugendliche, Familien und Junge Erwachsene gemeinsam und vielfältig vergnügen und so Kirche ganz neu erleben. An dieser Stelle danke ich allen Mitarbeitenden für ihr grosses und ausserordentliches Engagement für den BKT.

Carmen Steg hat den Stab des Jugendvolontariates an Rael Forster weitergegeben. Sie lebt in Kirchberg und bringt von dort Erfahrungen im Bereich Jugendtreff und Konfirmandenarbeit mit. Nach einem längeren Auslandsaufenthalt widmet sich nun Carmen Steg ihrem Studium der internationalen Beziehungen in Genf.

Als Nachfolgerin für Michele Tyler konnten wir mit Patrizia Roth eine engagierte und motivierte junge Frau gewinnen. Sie hat sich gut eingearbeitet und unterstützt Sabine Kugler administrativ im Bereich Familien und Kinder. Einer ihrer Schwerpunkte ist die Koordination der Vermietung unserer Hüpfkirche, welche sich zum absoluten Publikumsliedling entwickelt hat.

Dem ganzen Team danke ich von Herzen für den engagierten Einsatz im Jahr 2014. Gemeinsam fördern, leben und entwickeln wir GB weiter; nahe bei Gott und nahe bei den Menschen.

(Urs Noser, Kirchenrat)

Begleitkommission der Arbeitsstelle Familien und Kinder (BK FK)

Auch in der BK FK war der Umbruch im Bereich der GB zu spüren. Die Kommission ist daran, sich neu zu orientieren und den neuen Anforderungen der GB Rechnung zu tragen. Wir prüfen, wie wir die Gemeinden am besten unterstützen können bzw. wie wir als Bindeglied zwischen den Gemeinden und den Mitarbeitenden auf den Arbeitsstellen dienen könnten. Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen, wird sich aber anfangs 2015 klären. Auch den Mitgliedern der gesamten BK ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit.

(Urs Noser, Kirchenrat)

Arbeitsstelle Familien und Kinder (AFK)

Vom 16. bis 18. Mai 2014 fand der 16. Internationale ökumenische Bodensee-Kirchentag in St. Gallen statt. Es war eindrücklich, wie unser Motto am jungen Bodensee-Kirchentag „Mehr sehen, Meer sehen“ sich auf das Angebot unserer Arbeitsstelle ausgewirkt hat. Bunt flatterten Fahnen rund um die Hüpfkirche - kein besseres Bild hätte unsere vielfältigen Angebote und Tätigkeitsfelder in diesem Jahr ausdrücken können. Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren aus dem ganzen Kanton gestalteten 135 Fahnen. Animation und Kreativität flossen in die Angebote und Workshops ein. An dieser Stelle spreche ich allen,

die uns tatkräftig unterstützt haben, ein grosses Dankeschön aus. Ohne ihren Einsatz wäre diese Vielfalt an Angeboten kaum umsetzbar gewesen.

Es war interessant zu erleben, wie die Hüpfkirche in den Kirchgemeinden Generationen bewegte. In 18 verschiedenen Kirchgemeinden wurde sie aufgebaut. Bei jedem weiteren Anlass konnten wir Erfahrungen in Bezug auf Lieferung und Kostenaufwand sammeln. Die Grösse der Hüpfkirche bewährt sich und kann so den Ansprüchen für Familien und Kinder gerecht werden und ein bewegtes Angebot in den Kirchgemeinden schaffen.

Es hat sich bewährt, die Fortbildungsangebote und Beratungen auf die Bedürfnisse der Teams, Fachpersonen und aktiven Mitarbeitenden innerhalb der Kirchgemeinden anzupassen. Es wurden Austausch und gezielte Fortbildungen angeboten. Wir konnten verschiedene Themen umsetzen; z.B. „Biblische Geschichten erzählen“, „mit der Methode Godly Play, Feiern und Gottesdienste für Kinder gestalten“ und „Handpuppen erzählen biblische Geschichten“. Im Zuge der engen Zusammenarbeit mit dem KiK Verband (Kinder in der Kirche) Schweiz konnte der Basiskurs neu ausgerichtet werden. Es ist geplant, diesen Kurs in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle Kind und Kirche der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Graubünden umzusetzen. Der Basiskurs richtet sich an Jugendliche und Erwachsene, die in der kirchlichen Arbeit mit Kindern engagiert sind oder sich auf eine solche Tätigkeit vorbereiten möchten.

Im Berichtsjahr haben 13 Personen die Kursleiterausbildung „Kess erziehen. Staunen - fragen - Gott entdecken“ abgeschlossen. Somit stehen nun 25 Kursleiterinnen und Kursleiter zur Verfügung. Die Leitung dieses Kurses übernimmt unsere Arbeitsstelle in enger Zusammenarbeit mit der katholischen Fachstelle Partnerschaft-Ehe-Familie im Bistum St. Gallen.

(Sabine Kugler Schade, Beauftragte für Familien und Kinder, Patrizia Roth, administrative Mitarbeiterin)

Arbeitsstelle Jugend (AJ)

Die Arbeitsstelle Jugend beriet auch im 2014 viele Kirchgemeinden in konzeptionellen und praktischen Jugendfragen. Sie moderierte Teamprozesse, klärte Rollen- und Anstellungsfragen und unterstützte mit praktischen Tipps und Wissenstransfer.

Mit den beiden Grossanlässen „Bodensee-Kirchentag“ und „Nacht der Lichter“ ist es wiederum gelungen, zwei Events mit grossem, aber auch leisem Echo zu lancieren. Jugendliche trugen wesentlich zur inhaltlichen Ausrichtung und zum Gelingen bei. In Jugendgottesdiensten, Erlebnisprogrammen, Fackelmärschen, sowie beim Auf- und Abbau waren Jugendliche wesentlich beteiligt. Die AJ war für die Liturgie und das Gebet in der Kirche St. Laurenzen verantwortlich. Wiederum wurden Zivildienstleistende in verschiedenen Projekten mit Gewinn und positivem Feedback integriert.

Viele Jugendliche besuchten die Wochenenden der Leiterkurse „first steps“. Die Leitermodule „first steps“ wurden weiterentwickelt und auf die Geistliche Begleitung ausgerichtet. So ist es möglich, die Kurse bereits ab der 7. Klasse im Rahmen der Erlebnisprogramme zu besuchen.

Die Zusammenarbeit mit politischen, schulischen und kirchlichen Partnern wurde weiter konsolidiert und auf die geistliche Begleitung ausgerichtet. Ziel ist es, Weiterbildungen, Events und Projekte vermehrt übergreifend anzubieten.

Damit auch künftig Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter, Religionslehr- und Pfarrpersonen bei der Kirche arbeiten, präsentierten sich Bistum und Kantonalkirche gemeinsam als Arbeitgeberin am neu gestalteten Stand an der Ostschweizer Bildungsausstellung.

Auch 2014 war die AJ an der Konferenz der Jugendbeauftragten der evangelisch-reformierten Landeskirchen (KOJU) vertreten. Zudem bearbeitete und bewilligte sie viele innovative Projekte verschiedenster Jugendverbände und Jugendorganisationen.

Im Rahmen der kantonalen ökumenischen Ausbildung beschäftigte sich die AJ zusammen mit der DAJU des Bistums St. Gallen mit der Erarbeitung und Bewerbung von Weiterbildungsmodulen für Jugendarbeitende.

(Michael Giger, Beauftragter für Jugend, Brigitta Ackermann, administrative Mitarbeiterin und Rael Forster, Jugendvolontärin)

Geistliche Begleitung

An zwei Regiostämmen und diversen Fachtagungen war die AJ für den Wissenstransfer verantwortlich, diskutierte und erarbeitete mit Beauftragten, Mitarbeitenden und Freiwilligen eine breite Palette von strategischen und inhaltlichen Themen der Geistlichen Begleitung.

Aus diesen Erfahrungen vernetzten sich mehrere Arbeitsstellen mit ihrem Fachwissen und bereiteten gemeinsam die Jahreskonferenz „Geistliche Begleitung“ vor. Im Februar 2015 lancieren wir erstmals eine Tageskonferenz an der FHS St. Gallen.

Unter dem Aspekt der stärkeren Vernetzung riefen die Mitarbeitenden der Perle ein „Entwicklungsforum“ ins Leben. Darin können auch Themen der „geistlichen Begleitung“ arbeitsstellenübergreifend bearbeitet und diskutiert werden.

Die AJ war an Pfarrkapiteln und an den regionalen Treffen zum Thema „geistliche Begleitung“ präsent, um sich vorzustellen und den Kontakt zu den Kirchgemeinden zu verstärken.

Damit Kirchgemeinden ihre Mitarbeitenden angemessen begleiten können, wurde die Kursreihe „Freiwilligenarbeit gut aufgegleist“ erstmals gemeinsam mit den AS Familien und Kinder, Junge Erwachsene sowie Diakonie angeboten. Dies steht beispielhaft für die verstärkte Zusammenarbeit mit anderen kantonalkirchlichen Arbeitsstellen im Zuge der geistlichen Begleitung.

(Michael Giger, Beauftragter für Geistliche Begleitung, Brigitta Ackermann, administrative Mitarbeiterin und Rael Forster, Jugendvolontärin)

Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE)

„Kirche ist auch mein Bier“: Nicht nur Hopfen und Malz begleiteten uns von der AGJE dieses Jahr. In den letzten 365 Tagen gab es auch viele *ermutigende Begegnungen* und *erfolgreiche Projekte*, welche uns als Arbeitsgemeinschaft prägten.



Erfolgreiche Projekte: Bereits im Frühling folgte ein Highlight nach dem anderen für die AGJE.

Nach langer Vorbereitung fand das Projekt Kinobank und Kirchensessel in Wil zum ersten Mal statt. An zwei Anlässen im März zeigten wir jeweils einen Kinofilm in der Kirche und hörten ein paar Tage später eine Predigt dazu in einem Kino. Es war zugleich der letzte grosse Einsatz von Claudia Dürmüller und Maik Becker. Die beiden haben die AGJE während sieben und drei Jahren begleitet. Ein weiterer Event war unser Einsatz als Arbeitsgemeinschaft am Bodensee-Kirchentag im Mai. Mit der Afterparty nach dem Gottesdienst für junge Erwachsene wurde der Samstag des Bodensee-Kirchentags klangvoll abgeschlossen. Eine bunt durchmischte Gruppe verirrte sich in den Pfalz Keller, genehmigte sich dort einen Drink und schwang das Tanzbein.

Ermutigende Begegnungen: Diese gab es an unserer Retraite im Frühling wie auch im Herbst. Bei unserem Zusammenkommen anfangs Mai wagten wir uns an eine neue Idee für kommende Retraiten. Mit einem selbstgedrehten Video warben wir bei den Kirchgemeinden im ganzen Kanton St. Gallen, eine unserer nächsten Retraiten bei ihnen zu veranstalten: Mit dem Gedanken, sie als festen Bestandteil einzubinden. Bis jetzt verlief dieser Aufruf jedoch wenig erfolgreich. Schon fast zahlreich folgten aber die Gäste unserer Einladung an die Retraite im Oktober. In einer Gruppe von ca. zehn Leuten diskutierten wir über die Einbindung von jungen Erwachsenen in den Kirchgemeinden. Eifrig diskutiert und ausgetauscht haben wir auch bei unserem „Grande Finale“ im Dezember. Um Danke zu sagen, luden wir alle Netzwerkmitglieder zu einem Fest ins Pfadiheim Stephanshorn in St. Gallen ein. Bei Suppe, Glühwein und Punsch konnten wir unser Highlight-geladenes Jahr mit unseren Mitgliedern ausklingen lassen. Wir freuen uns als AGJE aufs 2015 und wollen auch in den nächsten 365 Tagen spinnen.

(Nina Frauenfelder, Präsidentin)

Arbeitsstelle Junge Erwachsene (ASJE)

Junge Erwachsene stellen etwas auf die Beine: Z.B. das Projekt „Kinobank und Kirchensessel“ in Wil. Einem jungen und motivierten Team gelang es, Gleichaltrige für einen Film in der Kirche und einen Gottesdienst im Cinéwil zu begeistern (siehe Amtsbericht AGJE). Dies mit grossem Einsatz und lediglich minimaler Unterstützung der Arbeitsstelle.

Junge Erwachsene packen mit an: Bei den beiden Grossereignissen, welche für die Arbeitsstelle dieses Jahr prägend waren – der Bodensee-Kirchentag und die neunte Nacht der Lichter – standen junge Menschen nicht nur als Teilnehmende im Fokus. Junge Menschen trugen wesentlich zur inhaltlichen Ausrichtung und zum Gelingen beider Events bei: ob Lounge und Afterparty, Fackellauf oder Marketing – ohne junge Erwachsene hätten die Events ein anderes Gesicht gehabt.

Junge Erwachsene verbinden: Die Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene war an Pfarrkapiteln und an den regionalen Treffen zum Thema „geistliche Begleitung“ präsent, um sich vorzustellen und den Kontakt zu den Kirchgemeinden zu verstärken.

Junge Erwachsene unterstützen: In Balgach und Buchs war je ein Zivildienstleistender über mehrere Monate im Einsatz – kantonal angestellt, lokal begleitet. Beide Kirchgemeinden rühmen den Einsatz der jungen Menschen und auch die Zivis sind sehr zufrieden.



Junge Menschen für kirchliche Berufe begeistern: Neuer ökumenischer Stand an der OBA

Junge Erwachsene sind kirchliche Mitarbeitende: Damit auch künftig noch Jugendarbeitende, Religionslehr- und Pfarrpersonen bei der Kirche arbeiten, präsentierten sich Bistum und Kantonalkirche gemeinsam als Arbeitgeberin am neu gestalteten Stand an der Ostschweizer Bildungsausstellung (OBA).

Junge Erwachsene setzen sich als Freiwillige ein: Damit Kirchgemeinden diese angemessen begleiten, wurde die Kursreihe „Freiwilligenarbeit gut aufgegleist“ erstmals gemeinsam mit den Arbeitsstellen Jugend, Familien und Kinder sowie Diakonie angeboten. Dies steht beispielhaft für die verstärkte Zusammenarbeit mit anderen kantonalkirchlichen Arbeitsstellen im Zuge der geistlichen Begleitung. *(Markus Naef)*

Empfangs- und Verfahrenszentrum Altstätten und diakonischer Kaffee-Treff

Die Seelsorge im Bundeszentrum für Asylsuchende in Altstätten (EVZ) geschieht nach wie vor in spannungsreichem Umfeld. Viele Gesuchstellende befinden sich in schwierigen persönlichen Situationen, hinzu kommen oft seelische Krankheiten wie Suchtverhalten, Traumata, Psychosen und Depressionen. Die weithin zu beobachtende gesellschaftliche Stigmatisierung ist zudem wenig hilfreich und teils skandalös.

Das mag eine – wie so oft anonyme – Zuschrift auf unseren Aufruf zur Kleiderspende illustrieren. Auf die Bitte, abgetragene Mäntel und Schuhe, die im Winter am dringendsten gebraucht werden, zu spenden, reagierte ein Altstättener Bürger mit der Notiz: „Zurück nach Afrika mit diesen faulen Schmarotzern! Dort brauchen sie weder Heizung noch Winterkleider“.

Viel mehr als das, gibt es aber offene Herzen. Viele wissen, dass die meisten Gesuchstellenden Teil einer globalen Wanderungs- und Flüchtlingsbewegung sind, zuletzt massgeblich aus Syrien, Eritrea und Westafrika. Viele geraten nach oft jahrelangen Odysseen in irgendein europäisches Land, darunter auch in die Schweiz. Viele wissen auch, dass sie hier keineswegs „ausstaffiert“ werden, sondern nach entsprechenden Einsätzen und Diensten in der Kleiderkammer abgetragene Sachen erhalten.

Auch der wertvolle Einsatz des Kaffeetreff-Teams, welchen meine geschätzte Kollegin Bettina Wiesendanger betreut, darf als leuchtendes Beispiel christlich fundierten, bürgerchaftlichen Engagements hoch gelobt werden. An drei Nachmittagen haben Gesuchstellende in den Räumen oberhalb der Brockenstube Gelegenheit zum Austausch, Teetrinken und Mails-Schreiben.

Als Höhepunkt im Berichtsjahr darf die Einrichtung eines „Raums der Stille“ im Empfangs- und Verfahrenszentrum gelten, den das EVZ auf Anregung der Seelsorge ermöglicht hat. Die Seelsorge ist dafür sehr dankbar, unterstreicht es doch den Stellenwert, der religiösen Fragen zukommt. So vermitteln wir allen Interessierten Begleitung, Ansprache

und Gastfreundschaft und bieten niederschwellig Raum zur Aussprache, oft den ersten nach Jahren meist zielloser Migration. *(Pfrn. Reinhold Meier)*

Ressort Kirche im Dialog (OeME): Der ökumenische Bodensee-Kirchentag in St. Gallen bildete den Höhepunkt der Aktivitäten des Ressorts Kirche im Dialog im Berichtsjahr. „Grenzenlos, multireligiös, authentisch - der Bodensee-Kirchentag in St. Gallen hat über 3000 Gäste angezogen“, titelte die Reformierte Presse. Möglich wurde der gelungene ökumenische Grossanlass dank dem Einsatz von zahlreichen Freiwilligen und einem engagierten Organisationskomitee. Ihm stand Pfr. Jens Mayer als Vorsitzender und operativer Koordinator vor. Er wurde tatkräftig von Brigitta Ackermann unterstützt. Ein grosser Dank gilt daher den Organisatoren und den vielen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die den Kirchentag hoch über dem Bodensee zu einem fröhlich-bunten, kulturell vielseitigen, geistlich inspirierenden und debattierfreudigen Event gemacht haben. Mitte Jahr machte sich Jens Mayer im Rahmen seines wohl verdienten Bildungsurlaubs auf grosse Wanderschaft. In dieser Zeit hat Brigitta Ackermann sämtliche Geschäfte der Arbeitsstelle Kirche im Dialog (AKiD) geführt. Ihr gebührt dafür ein herzliches Dankeschön.

Einige Schlaglichter sollen einzelne Bereiche des Ressorts KiD näher beleuchten.

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Appenzell/ St. Gallen (ACK): Die ACK repräsentiert zwölf christliche Kirchen. Zwei weitere, die Freikirche der Sieben Tags Adventisten sowie die Neuapostolische Kirche haben Gaststatus. Traditionsgemäss lud die ACK in der Woche der Einheit der Christen zu einem ökumenischen Gottesdienst ein. Er fand am 18. Januar 2014 in der Christkatholischen Kirche St. Gallen statt. An ihrem Weiterbildungstag befasste sich die ACK mit dem Taufverständnis. Gastreferent war der emeritierte christkatholische Professor Dr. Urs von Arx.

Für die Veranstaltungen der GFS Kommission, die im Auftrag der ACK wirkt, wird auf den Spezialbericht verwiesen.

Asyl- und Flüchtlingsarbeit: Das Flüchtlingsselend hat sich im Jahr 2014 weiter verschärft. Weltweit sind über 51 Millionen Menschen auf der Flucht, so viele wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. 16,7 Millionen von ihnen gelten nach völkerrechtlicher Definition als Flüchtlinge. Der Bürgerkrieg in Syrien bringt die umliegenden Länder an die Grenze der Belastbarkeit. Auch die Schweiz, eines der zehn wichtigsten Empfangsländer unter den Industriestaaten, ist von diesem Strom mit betroffen, jedoch in unvergleichlich geringerem Ausmass. Im Berichtsjahr hat die Schweiz 500 besonders verletzte Personen als Kontingenzflüchtlinge aufgenommen. Einige wurden auch im Kanton St. Gallen untergebracht. Der SEK hat in einer Petition an den Bundesrat eine massive Erhöhung dieses Kontingents gefordert.

Die Kantonalkirche unterstützt weiterhin die Arbeit der HEKS Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende in St. Gallen.

Anfang 2014 ging das Präsidium der ökumenischen Kommission für Asyl und Flüchtlingsfragen gemäss einem Zweijahresrhythmus von Heinz Fäh an Franz Kreissl, Leiter Amt für Pastoral des bischöflichen Ordinariats, über. Im Berichtsjahr fand ein erstes Treffen mit der VSGP, der Vereinigung St. Galler Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten, statt. Die Gemeinden sind für den Vollzug der Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen zuständig. Gegenstand der Gespräche waren Fragen des Zugangs von Seelsorgern zu den Flüchtlingen, welcher nur beschränkt gegeben ist und Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowie das Vorgehen bei problematischen Einzelfällen. Dadurch signalisierten die Kirchen gegenüber den Behörden, dass sie auf Kantons- und Gemeindeebene Mitverantwortung tragen und unterstützende Angebote für Flüchtlinge fördern wollen. Eine Tagung für kirchlich Engagierte und zivile Akteure, die im Januar 2015 stattfinden wird, soll das Engagement der Kirchgemeinden fördern.

Interreligiöser Dialog / Fachgruppe interreligiöses Zusammenleben im Kanton St. Gallen (FiZ SG): Die FiZ SG war bisher die Steuerungsgruppe der Interreligiöse Dialog- und Aktionswoche (IDA), die im kommenden Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum feiern wird. Die IDA ist ein gemeinsames Projekt des Staates, der Evangelisch-reformierten Kirche und des Katholischen Konfessionsteils. Aufgrund einer externen Evaluation wurde eine Umgestaltung der Organisation angeregt. Die FiZ SG soll aufgelöst werden. Künftig soll eine jährliche Konferenz von Kirchenleitungen und Regierungsvertretern die grossen gesellschaftspolitischen Linien bezüglich des Zusammenlebens der Religionen bearbeiten. Ein Projektausschuss wird für die Organisation der IDA zuständig sein. Damit werden die Zuständigkeiten klarer geordnet. Der Kanton bekräftigt gleichzeitig sein Interesse an einem ständigen Dialog mit den Religionsgemeinschaften.

Aufgrund der kontroversen Debatte rund um die Islam-Nummer des St. Galler Kirchenboten (Oktober 2014) hat der Kirchenrat im Dezember ein Dokument zum interreligiösen Dialog verabschiedet. Es steht unter dem Titel: „Wohin führt der interreligiöse Dialog - eine kantonalkirchliche Verhältnisbestimmung“ und klärt Ziel und Grundverständnis des Dialogs mit anderen Religionsgemeinschaften (es ist auf der Homepage www.ref-sg.ch abrufbar.).

Konferenz der Kirchen am Rhein (KKR): Unter ihrem neuen Präsidenten, dem Franzosen Christian Albecker, hat die KKR ihre Arbeit als Regionalgruppe der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) im Berichtsjahr weitergeführt. Dabei standen Fragen der Menschenrechte, der Demokratie und der Menschenrechte im Islam in europäischer Perspektive im Zentrum. Zudem wurden Fragen der Flüchtlingsbetreuung in grenzüberschreitender Perspektive erörtert.

Nach sechs Jahren hat Kirchenrat Pfr. Heinz Fäh seinen Rücktritt aus dem Ausschuss eingereicht und vertritt die St. Galler Kirche in der KKR künftig noch an den jährlichen Tagungen und Mitgliedsversammlungen.
(Pfr. Heinz Fäh, Kirchenrat)

Kommission Kirche im Dialog (OeME)

Die Kommission KiD begleitet die Programme der AKiD, deren Aktivitäten im Detailbericht KID nachzulesen sind. Die Kommission KID sichtet und bewertet Projektgesuche, die aus dem Fonds Entwicklungszusammenarbeit Ausland (EA) unterstützt werden.

Auf Ende Jahr hat Anita Frigg nach dreijähriger Mitarbeit altershalber ihren Rücktritt erklärt. Sie war über viele Jahre Mitglied der Kirchenvorsteherschaft der Kirchgemeinde Straubenzell St. Gallen West und verkörperte in der kantonalen Kommission die bodenständige Basismitarbeiterin. Wir danken Anita Frigg herzlich für ihr wertvolles Engagement.
(Pfr. Heinz Fäh, Kirchenrat)

Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)

Neben den jährlich wiederkehrenden Aufgaben, wie die Durchführung von Impulstagungen für die ökumenische Kampagne oder Behördenweiterbildungen, dem Schöpfungsauf-takt, der Mitarbeit in diversen Kommissionen oder der Vermittlung von Bosseygästen, gab es 2014 ein Ereignis, welches die Arbeitsstelle in diesem Jahr besonders prägte: der 16. Internationale ökumenische Bodensee-Kirchentag in St. Gallen.

Pfarrer Jens Mayer fungierte während der letzten zwei Jahre als Geschäftsführer für den Bodensee-Kirchentag. Ein Amt, welches immer von einem Mitarbeitenden der gastgebenden Stadt ausgeübt wird. Mit Brigitta Ackermann wurde so das AKiD-Büro teilweise zum „Kirchentagsbüro“.

Unter dem Motto „Mehr sehen – Meer sehen“ wagten am Wochenende vom 16. bis 18. Mai 2014 über 3000 Besucherinnen und Besucher des Bodensee-Kirchentags von St. Gallen aus einen Blick über das „Schwäbische Meer“ und erlebten Kirche in all ihren Facetten.

In St. Gallen pflegt man seit vielen Jahren ein gutes ökumenisches, nachbarschaftliches Mit- und Nebeneinander. In dieser Symbolik standen der Anfangs- und der Schlusspunkt des 16. Internationalen Ökumenischen Bodensee-Kirchentages. So sprachen am Freitagabend zur Eröffnung Bischof Markus und Pfarrer Martin Schmidt, Kirchenratspräsident der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen, im Dom über die Herausforderungen der Ökumene. Am Sonntagnachmittag übergab Pfr. Jens Mayer in der Kirche St. Laurenzen den symbolischen Staffelstab, eine Rolle mit allen Plakaten der letzten Kir-

chentage, an Holger Müller, Geschäftsführer des nächsten Bodensee-Kirchentages: „Ade St. Gallen 2014, willkommen Konstanz 2016“.

In den rund 44 Stunden dazwischen konnten die St. Gallerinnen und St. Galler zusammen mit den zahlreich angereisten Gästen aus dem Bodenseeraum Kirche in all ihren Facetten in mehr als 170 verschiedenen Veranstaltungen erleben – reformiert, katholisch, orthodox, methodistisch, freikirchlich oder interreligiös – für Kinder, Jugendliche, Erwachsene oder Familien – diskutierend, informierend, musizierend oder feiernd.

Viele Gottesdienste, Veranstaltungen und Konzerte waren sehr gut besucht. Doch die grösste Freude war, dass sich Besucherinnen und Besucher darüber beeindruckt zeigten, wie vielfältig Kirche heute sein könne – ganz nach dem Motto „mehr sehen“.

(Pfr. Jens Mayer und Brigitta Ackermann)

c) Ausschuss für Unterricht und Bildung

Im Berichtsjahr waren keine Sitzungen nötig.

Ressort Schulische Bildung: Alles neu, macht der ... März. Mit Beginn des Monats März 2014 durfte ich nach der Wahl an der Wintersynode 2013 das Amt einer Kirchenrätin mit dem Ressort „Schulische Bildung und KSD“ antreten. Dass ich im Ressort Nachfolgerin unseres neuen Kirchenratspräsidenten Pfr. Martin Schmidt wurde, war für die vielfältige Arbeit und insbesondere für die Verhandlungen zum Lehrplan 21 von grosser Bedeutung. Denn durch diese Konstellation ist das durch die langjährige Tätigkeit in diesem Bereich erworbene Know-how des Amtsvorgängers weiterhin im Kirchenrat vorhanden.

Während des Jahres arbeitete ich mich in die verschiedenen Aufgabenstellungen ein und lernte in der Kommissionsarbeit viele neue und interessante Persönlichkeiten kennen. Für die grosse Unterstützung in dieser Phase danke ich Pfarrer Holger Brenneisen, Barbara Tischhauser, Pfr. Martin Schmidt und allen anderen beteiligten Personen ganz herzlich.

Von September bis Dezember 2014 bezog Pfr. Holger Brenneisen seinen Bildungsurlaub und Barbara Tischhauser steuerte das RPI-Schiff gekonnt und mit viel Überblick. Dafür sei ihr an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Ein immer wiederkehrendes Thema sind Fragen der Erteilung der Wahlfähigkeit, welche nicht immer im Sinne der antragstellenden Kirchgemeinde beantwortet werden können. Es sei daher nochmals darauf hingewiesen, dass es für die Zukunft des Religionsunterrichtes an den staatlichen Schulen entscheidend ist, dass nur zugelassene Personen mit den entsprechenden Diplomen diesen erteilen und seine Qualität durch die Kirchgemeinden vor Ort gewährleistet sein muss.

Neben der Arbeit in den verschiedenen Kommissionen, wie sie unten vorgestellt werden, nahmen die oben bereits angesprochenen Verhandlungen mit den schulischen und politischen Behörden zur Einbettung des kirchlichen Religionsunterrichtes in den Lehrplan 21 viel Raum ein. Da wir uns für den Weg des konstruktiven Miteinanders entschieden haben, drang von den vielfältigen Bemühungen der involvierten Personen aus Bistum und Kantonalkirche kaum etwas an die Öffentlichkeit. Dies wird sich noch im Januar 2015 ändern, wenn der Erziehungsrat verschiedene Modelle in die Vernehmlassung schicken wird. Aufgrund der fortgeschrittenen Verhandlungen sind wir zuversichtlich, dass dem kirchlichen Religionsunterricht weiterhin ein aus unserer Sicht angemessener Platz im schulischen Stundenplan eingeräumt werden wird. Die Zusammenarbeit mit den Vertretern des Bistums und des katholischen Konfessionsteils in diesem wie auch in anderen Bereichen erlebte ich als vertrauensvoll und zukunftsweisend. Dies ist insofern von grosser Wichtigkeit, als wir nur gemeinsam den Religionsunterricht in der Schule verantworten und für dessen Qualität eintreten können.

(Pfrn. Barbara Damaschke-Bösch, Kirchenrätin)

Aufsichtskommission des Religionspädagogischen Instituts St. Gallen (RPI-SG):

Die Aufsichtskommission des Religionspädagogischen Instituts (AK RPI) traf sich im Berichtsjahr zu vier Sitzungen. Dank grossem Einsatz der Dozierenden unter der Leitung von Holger Brenneisen durften bestandene Abschlussprüfungen von acht neuen Religionslehrpersonen des Kurses PS 16 erwahrt und im Diplom-Gottesdienst in Uznach gefeiert werden. Ebenso freudig ist die Tatsache, dass 19 Personen in den im Sommer gestarteten Primarschulkurs 17 aufgenommen werden konnten. Auch der Oberstufenkurs Oktav, welcher interkantonal verantwortet wird, ist erfolgreich gestartet.

In der AK RPI wurden die Reglemente GE 32-10 und GE 32-11 erarbeitet, welche die Ausbildungsgänge für die Erlangung des Diploms als Fachlehrpersonen für Religion an der Primar- bzw. der Oberstufe regeln. Die beiden Reglemente wurden vom Kirchenrat verabschiedet.

Bei den Dozierenden gab es einen Wechsel, da Mirjam Schallberger ihren beruflichen Schwerpunkt in die Innerschweiz verlegte. Mit Simone Zoller konnte eine kompetente Nachfolgerin gewählt werden, welche sich bereits bestens ins Team integrieren konnte. Der scheidenden und der neugewählten Dozentin als auch den bewährten Kräften Birgit Huber und Martina Tapernoux-Tanner gilt für ihren unermüdlichen Einsatz ein grosses Dankeschön. Auch den Kommissionsmitgliedern, welche sich sowohl für schriftliche und mündliche Prüfungen als auch für den Besuch von Prüfungslektionen und Aufnahmegespräche als Expertinnen und Experten zur Verfügung stellten, sei an dieser Stelle für ihre grossen Bemühungen im Berichtsjahr herzlich gedankt.

(Pfrn. Barbara Damaschke-Bösch, Kirchenrätin)

Religionspädagogisches Institut St. Gallen (RPI-SG)

Nach drei Jahren intensiver Ausbildung, abgeschlossen mit einer erfolgreich gehaltenen Diplomlektion, konnten die sieben Absolventinnen und der Absolvent des Primarschulkurses PS 16 im Rahmen eines eindrücklichen und dem Anlass angemessenen Gottesdienstes Ende Juni in der Kirche in Uznach ihre Diplome entgegennehmen. Damit haben sie die Wahlfähigkeit als Fachlehrperson für Religion an der Primarschule erworben.

Nach den Sommerferien starteten dann die beiden neuen Ausbildungskurse. Das Angebot des neu strukturierten Primarschulkurses stiess auf grosses Interesse. Aufgrund der Eindrücke aus den Aufnahmegesprächen konnten wir neunzehn Studierende in den Kurs PS 17 aufnehmen. Wir starteten mit einem Blockwochenende im August. Mit dabei war auch unsere neue Dozentin im Fach Didaktik / Methodik, Simone Zoller. Sie ist erfahrene Lehrperson und PH-Dozentin und übernimmt das Fach von Mirjam Schallberger, die in die Innerschweiz umgezogen ist.

Schon im Lauf des ersten Semesters stiegen die Studierenden in die Schulpraxis ein. Das bedeutete für sie, dass sie zunächst in möglichst verschiedenen Klassen und Stufen hospitierten, um dann im zweiten Quartal im Rahmen des ersten Praktikums mit eigenen Unterrichtssequenzen in einer Unterstufenklasse zu beginnen - natürlich begleitet und unterstützt von erfahrenen Fachlehrpersonen und unseren RPI-Dozentinnen. Der Kurs wird im Sommer 2017 abgeschlossen sein, wobei im letzten Kursjahr noch dezidierter als bisher die Unterrichtspraxis im Vordergrund stehen wird.

Ein Novum stellt der modulare Oberstufenkurs „Oktav“ (Ostschweizer kirchlich-theologischer Ausbildungsverbund) dar, der ebenfalls im Sommer beginnen konnte. Dieser Kurs wird vom RPI-SG und den Fachstellen der reformierten Kirchen der Kantone Graubünden und Thurgau (und, wie bisher, in bewährter Zusammenarbeit mit der reformierten Kirche beider Appenzell) angeboten. Insgesamt meldeten sich dreizehn motivierte Personen zum Kurs an. Aufgrund der modularen Struktur des Oktav-Kurses konnten wir individuell massgeschneiderte Angebote machen, welche die Vorbildung der Studierenden angemessen berücksichtigen. So haben einige frisch Diplomierte aus dem gerade abgeschlossenen Primarschulkurs PS 16 gleich das Anschlussticket gebucht und sich für den Oktav-Kurs eingetragen - eine erfreuliche Entwicklung. Der Oktav-Kurs begann mit den Modulen „Identität und Lebenspraxis“, „Grundlagen Pädagogik“ sowie „Gesprächsführung“.

Im Sommer fanden die traditionellen Beauftragtenkonferenzen in Buchs, Wattwil und St. Gallen statt. Wichtige Themen und Fragen wurden besprochen. Weiterhin auf der Tagesordnung bleibt die Frage nach der Zukunft der religiösen Bildung im Rahmen des Lehrplans 21; hier gab es 2014 aufgrund der laufenden Verhandlungen noch kein Resultat. Dies wird jedoch für das kommende Jahr erwartet. *(Pfr. Holger Brenneisen)*

Religionsunterricht an den kantonalen Mittelschulen

(Jeweils jemand der Stelleninhabenden berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Mit dem neuen Schuljahr 2015/16 wird das Wahlpflichtfach Religion und Philosophie auf die dritte und vierte Jahrgangsstufe verlagert. Die Anzahl der Lektionen bleibt unter dem Strich gleich, wenn auch anders auf die Semester verteilt. Durch diese Verschiebung gab es im Schuljahr 2014/15 keinen Religionsunterricht (RU) in den zweiten Klassen.

Die kantonale Fachschaft hat eine Befragung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihres Wahlverhaltens durchgeführt. Wichtig war es dabei, herauszufinden, welches Motiv zur Wahl geführt hat. Dabei hat die Fachschaft versucht herauszufinden, welchen Nutzen eigentlich der Religionsunterricht für die Schülerinnen und Schüler bringen kann, hier einige Beispiele:

- RU erhellt aktuelle Themen (z.B. Kleiderproduktion, Kopftuchverbot) und Geistesströmungen (z.B. Liberalismus, Utilitarismus), indem er diese verstehbar macht.
- RU bringt die Schülerinnen und Schüler in Dialog mit Sinnfragen und –antworten religiöser oder humanistischer Prägung.
- RU lässt durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Sinndeutungen eigene Wege der Sinnhaftigkeit entdecken.
- Die Schülerinnen und Schüler können im RU religiöse und humanistische Antworten und Hilfestellungen zu existentiellen Themen kennenlernen und in ihrem Leben ausprobieren.
- RU zeigt Strategien auf, wie man mit existentiellen Belastungssituationen konstruktiv umgehen kann.
- RU lässt die eigene religiöse und kulturelle Verankerung erkennen.
- RU thematisiert die kulturellen und religiösen Hintergründe anderer Länder und Kulturen.
- RU ermöglicht, andere Kulturen in ihrem Anderssein zu verstehen.
- RU ermöglicht, anderen Kulturen mit Respekt zu begegnen.

Die Verlagerung des Unterrichts um eine Jahrgangsstufe schafft die Möglichkeit, auch mit anspruchsvolleren Fragestellungen den Unterricht zu gestalten. Die Zusammenarbeit mit den beiden Landeskirchen bewährt sich ausserordentlich gut.

(Pfr. Harald Greve, Kantonsschule Burggraben St. Gallen)

Kirchenrätliche Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB)

Die KIKORB traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen und begleitete Stelleninhaberin Anneliese Bösch-Meili bei ihrer wichtigen Arbeit.

Anneliese Bösch war während des Jahres wiederum im ganzen Kanton unterwegs, um

die Lehrpersonen für Religion an den Schulen des heil- und sonderpädagogischen Bereichs kompetent zu begleiten und zu unterstützen.

Das Unterrichten im heil- und sonderpädagogischen Bereich erfordert viel Fachkenntnis. Daher ist es erfreulich, dass sich im Berichtsjahr erneut eine Lehrperson entschieden hat, die interkantonale Langzeit-Weiterbildung für HRU zu absolvieren.

Die Arbeit am interkantonalen Lehrmittel ist weiter fortgeschritten, so dass die Lehrpersonen bald auf dieses Werk zurückgreifen können.

An dieser Stelle sei Anneliese Bösch ganz herzlich für ihren grossen und engagierten Einsatz gedankt. Dies ist leider der letzte Amtsbericht, der auf ein ganzes Jahr ihrer Arbeit zurückblicken darf. Anneliese Bösch wird auf Mitte des Jahres 2015 in den Ruhestand treten. Daher hat sich die KIKORB bereits im Berichtsjahr mit der Nachfolgeregelung zu beschäftigen begonnen.

(Pfrn. Barbara Damaschke-Bösch, Kirchenrätin)

Arbeitsstelle Heil- und Sonderpädagogik

Das Motto des Bodensee-Kirchentags 2014 „Mehr sehen – Meer sehen“ hätte für die Gestaltung des Fahnenmeers nicht passender sein können. Es inspirierte Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulen zu grosser Kreativität. Kinder, HRU-Lehrperson Ruth Moosberger und die Schulleitung der HPS Flawil freuten sich über den ersten Preis für ihre Flaggen. Durch meine Präsenz im Bereich Kinder und Familien ergaben sich zahlreiche Begegnungen mit Eltern und ihren Kindern mit Handicap.

Daniela Frischknecht und Manuela Huber haben in ihrem ersten Berufsjahr als begleitete Fachlehrpersonen Religion an der Sprachheilschule und der CP-Schule in St. Gallen gut Fuss gefasst. Daniela Frischknecht beginnt im Januar die Zusatzausbildung für den heilpädagogischen Religionsunterricht hrU 2015/16.

Im Schulheim Langhalde, Abtwil, wurde der Religionsunterricht auf der Oberstufe erstmals in Projektform erteilt. Die Zusammenarbeit von Pfarrer, Klassenlehrer und Werklehrerin ist erfolgreich und wird fortgesetzt. Zudem ist der Kontakt zwischen Schulheim und Kirchgemeinde aktiv.

Auch im Schulheim Bad Sonder, Teufen, wie im Heim Oberfeld, Marbach, zeigt sich deutlich, dass der anspruchsvolle Unterricht in Projektform nur mit einer guten Teamarbeit von Klassen- und Religionslehrpersonen gelingen kann. Meine beratenden Kontakte zu allen Beteiligten und den Schulleitungen unterstützen das Programm.

Die Jugendgottesdienste an der Sprachheilschule kommen bei den Jugendlichen und ihren Klassenlehrpersonen gut an. Pfr. Ruedi Hofer (evang. Gehörlosenseelsorge), Ursula

Bartholdi (kath. Fachlehrperson HRU) und Esther Uhland, Kirchenmusikerin, gestalteten vier ansprechende, ökumenische Feiern in der evangelischen Kirche Rotmonten.

Eine gemeinsame Feier zur Firmung/Konfirmation von einigen Jugendlichen der HPS St Gallen erfordert seit anfangs Schuljahr eine sorgfältige Vorbereitung und Klärung. Gaby Bürgi und Rita Hitz, HRU-Lehrpersonen, planen zusammen mit Bischof Markus Büchel, Pfr. Hansruedi Felix und den Jugendlichen diesen besonderen Festgottesdienst im Sommer 2015.

Während meiner Besuche in heilpädagogischen und Sonderschulen im Kanton überzeugte mich die Qualität des Religionsunterrichts und das „Mehr sehen“ der Fachlehrpersonen.

Der Vorsitz meiner Begleitkommission wechselte im Laufe des Jahres von Martin Schmidt zu Barbara Damaschke-Bösch. Die Begleitung und Unterstützung waren nach wie vor hilfreich und freundschaftlich. Herzlichen Dank. *(Anneliese Bösch-Meili)*

Aufsichtskommission Kirchlicher Sozialdienst (KSD)

Im Berichtsjahr musste die Aufsichtskommission des KSD, welche aus Vertretungen des Amtes für Berufsbildung, der Rektorenschaft der Berufsschulen, der Kantonalkirche und des Bistums zusammengesetzt ist, erstmals seit Bestehen des KSD eine Kündigung entgegennehmen. Clemens Allenspach, der am Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrum in St. Gallen tätig war, nahm eine neue berufliche Herausforderung an. Ein Wahlausschuss der Aufsichtskommission des KSD konnte als Nachfolgerin auf die zu vergebende Stelle Nicole Borra wählen, welche ihren Dienst am 1. April 2014 antrat.

Ebenfalls berufliche Schwerpunktverlagerungen führten zur Kündigung der Leistungsvereinbarung zwischen der Kinder- und Jugendhilfe St. Gallen und dem KSD. Da sich die Stelleninhaberin Sabine Mannhart neu orientiert, musste für den KSD am Berufs- und Weiterbildungszentrum Sarganserland eine Lösung gefunden werden. Verdankenswerterweise erklärte sich Alexandra Büchel, welche beim KSD am Berufs- und Weiterbildungszentrum in Buchs arbeitet, bereit, die 20% des KSD am BWZ Sarganserland in Vertretung bis mindestens Ende Januar 2015 zu übernehmen.

Manuela Kaltbrunner, tätig am Berufs- und Weiterbildungszentrum Rorschach-Rheintal, engagierte sich auch im Berichtsjahr als Koordinatorin der Anliegen der Stelleninhabenden und brachte diese in die AK KSD ein.

Allen Mitarbeitenden im KSD sei an dieser Stelle für ihren wirkungsvollen Einsatz für das Wohl der Auszubildenden herzlich gedankt.

(Pfrn. Barbara Damaschke-Bösch, Kirchenrätin)

Kirchlicher Sozialdienst (KSD) an den Berufsfachschulen

Die KSD-Fachstellen haben im Berichtsjahr mit unverändertem Stellenvolumen ihre Aufgabe an den Berufsfachschulen des Kantons St. Gallen wahrgenommen. Clemens Allenspach, KSD GBSSG, wechselte im April nach langjährigem Engagement zum Kriseninterventionsteam des Schulpsychologischen Dienstes des Kantons St. Gallen. Mitglieder der Aufsichtskommission, der Rektor GBSSG und die Kolleginnen und Kollegen verabschiedeten sich von ihm mit einem gebührenden Apéro im Garten des Restaurant Lagerhaus. Die Nachfolge trat Nicole Borra im August an. Die Fachstellenleiterinnen und -leiter haben sich viermal zum Zweck der Weiterbildung und Vernetzung getroffen. Das Themenspektrum war breit. So wurden Datenbewirtschaftungstools evaluiert, ein Materialfundus erstellt und die KSD-Prozesse innerhalb des Casemanagement-Projekts des Bundes (kantonal Plan B) abgeglichen. Fachlich hat sich das Team mit aktuellen IV-Massnahmen befasst, insbesondere dem Job-Coaching. Aufgrund der IV-gestützten Ausbildungen an den Berufsfachschulen ist die IV eine wichtige Schnittstelle für den KSD.

Zu Beginn des Schuljahres findet traditionell ein Empfang bei einer der beiden kirchlichen Trägerinnen statt. Im Berichtsjahr empfing Bischof Markus Büchel die Aufsichtskommission, den Leiter des Amtes für Berufsbildung, Ruedi Giezendanner, und die Fachstellenleitenden zur jährlichen Berichterstattung. Der Jahresbericht des KSD-Teams erfolgte dieses Jahr in Form eines Clips. Im Sinne einer Fremdwahrnehmung wurden verschiedene Schnittstellen (Lernende, Eltern, Geschäftsleitungen, Auszubildende etc.) zu der Dienstleistung des Kirchlichen Sozialdienstes befragt. Diese Interviews wurden unkompliziert von den Fachstellenleiterinnen gefilmt und von der Koordination zu einem Clip arrangiert.

Als Input für die Sensibilisierung eines höchst relevanten Themas war die letzte Weiterbildung im Jahr zum Thema „jung-muslimisch-schweizerisch“, ein Forschungsprojekt der Universität Luzern. Traditionell stiessen Vertreterinnen der Lehraufsicht, Rektoren und andere Gäste zum KSD-Team. Die Dienstleistung des KSD wurde im Berichtsjahr bereits zum zweiten Mal im Masterstudium angehender Berufsfachschulehrpersonen vorgestellt. Die Studierenden diskutierten ihre Erfahrungen in schwierigen Situationen mit oder ohne schulische Sozialarbeit und die verschiedenen Zuständigkeiten von Lehrpersonen, Schulleitung und des KSD. Und zu guter Letzt: Fast zu Weihnachten ist die Schulpsychologin der Berufsfachschulen Vera Romer-Zivkovic Mutter eines Töchterchens geworden. Für ihre Vertretung konnte Hanspeter Weiss, der ehemalige Stelleninhaber „zurückgewonnen“ werden.

(Manuela Kaltbrunner, Koordinatorin KSD)

d) Erwachsenenbildung (EB) und Diakonie (DA)

Ressort Erwachsenenbildung: Nachdem der Theologiekurs jahrelang in St. Gallen durchgeführt wurde, wechselte er vor zwei Jahren seinen Standort nach Wil. Das Ziel, dadurch weitere Teilnehmende zu erreichen, wurde dabei leider nicht erfüllt. Dies bedeutet, dass der nächste Kurs vermutlich wieder in St. Gallen angeboten wird. Der Kirchenrat

hat an seiner Retraite beschlossen, die strategische Verantwortung für das Reformationsjubiläum an seinen Präsidenten Pfr. Martin Schmid zu übertragen. Daniel Schmid Holz hat innerhalb seines Arbeitsfeldes Erwachsenenbildung dafür einen Schwerpunkt erhalten. Der neue ökumenische Auftritt an der Ostschweizerischen Bildungs-Ausstellung ist gelungen. Der Stand ist frisch und modern und das Schwerpunktthema Jugendarbeit kam darin gut zur Geltung.

(Annina Policante-Schön, Kirchenrätin)

Erwachsenenbildungskommission EBK

Die EBK beschäftigte sich unter anderem mit Themen wie Burnout-Prophylaxe und einem entsprechenden Angebot dazu von der AkEB, dem Reformationsjubiläum, der Nachfolge von Max Feigenwinter in der Erwachsenenbildung Sarganserland. Sie überarbeitete die Richtlinien für den EB-Fonds und passte sie an die gegenwärtige Situation an.

EB-Fonds: Der EB-Fonds weist per Ende 2014 einen nach wie vor hohen Bestand auf. Deshalb hat die EBK die Richtlinien überarbeitet. Positiv bewertete Gesuche werden neu mit einem höheren Anteil als bisher unterstützt. *(Annina Policante-Schön, Kirchenrätin)*

Arbeitsstelle kirchliche Erwachsenenbildung (AkEB)

Die Erwachsenenbildung konzentrierte sich auf die Bereiche Theologie und Kirche, Ethik, Spiritualität und Reformation.

Der Evangelische Theologiekurs als grösstes Projekt wurde auch im zweiten Kursjahr in Wil durchgeführt. Zuwachs mit neuen Kursteilnehmenden konnte keiner verzeichnet werden. Ein thematischer Schwerpunkt waren interreligiöse Fragen. Wir waren im Gespräch mit vielen Dozenten und Geistlichen von anderen Religionen, die eine eigene Sicht ihrer Religion darstellen konnten. Der Besuch der Moschee in Wil und die Ausstellung „Schleier und Entschleierung“ gaben die Möglichkeit, das eigene Bild vom Islam zu überdenken. Im Sitterwerk St. Gallen wurden hermeneutische Fragen anhand von Kunstobjekten thematisiert. In der Weiterbildung der Prädikanten wurde am Gebrauch von Bildern im Gottesdienst weitergearbeitet. Dazu gehörte auch ein Besuch der serbisch-orthodoxen Kirche in Zürich.

Nachdem in den vergangenen Jahren verschiedene Gemeinden aus dem Angebot der AkEB Abende zur Prophylaxe oder zum Umgang mit depressiven Menschen durchgeführt hatten, wurde das Thema weiterentwickelt zu einem Prophylaxe-Angebot gegen Burnouts. Die Umsetzung ist für das kommende Jahr geplant.

Die AkEB koordiniert und entwickelt für die Kantonalkirche den neuen Schwerpunkt Reformationsjubiläum. Wir sind dabei im Gespräch mit dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund SEK und zwei initiativen Gruppen im oberen Toggenburg sowie in der Stadt

St. Gallen. Auch hat St. Gallen von der Gemeinschaft der Evangelischen Kirchen in Europa GEKE das Label „Reformationsstadt Europas“ erhalten.

Für die Gruppe Frauen-Männer-Gender hat Daniel Schmid Holz die aktuellen Aufgabengebiete vorgeschlagen. Die Veranstaltung im Frauenpavillon zu Sandwichfrauen, die zwischen verschiedenen Ansprüchen jonglieren, war gelungen.

Gemeinsam mit den Ethikern der Pädagogischen Hochschule St. Gallen, der Fachhochschule und dem Bistum wurde für Oberstufenlehrpersonen ein CAS Ethik entwickelt und zusammen mit der PHSG erstmals durchgeführt.

Im Team wurden die Retraiten der Pfarrkapitel St. Gallen und Toggenburg vorbereitet und durchgeführt.

Im Rahmen des Vorstandsmandates der oeku wurde der Jahresauftakt der Schöpfungszeit gemeinsam mit der AS Kirche im Dialog im Linsebühlquartier durchgeführt und eine Weiterbildung für Religionslehrpersonen angeboten. Über die Angebote der AkEB hinaus wurden auch Kursleiter beauftragt und über den EB-Fonds Projekte unterstützt.

An der Ostschweizerischen Bildungsausstellung war die Kantonalkirche zusammen mit dem Bistum mit einem neuen Stand vertreten, der von der AkEB mitentwickelt wurde.

Eine Konferenz für Beauftragte für Erwachsenenbildung und Junge Erwachsene wurde zusammen mit der AS Junge Erwachsene ausgeschrieben. Unter dem Titel „Morgentau“ wurde ein neues Format für zukunftssträchtige Themen in der Erwachsenenbildung angeboten. Die Hauptversammlung der Offenen Kirche hat überarbeitete Statuten und eine Namensänderung zu „WirkRaumKirche“ gutgeheissen. Die AkEB nimmt nicht mehr Einsitz im Vorstand.

Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz ist Mitglied im Vorstand der oeku Kirche und Umwelt. International ist er Vorsitzender des Ständigen Internationalen Ausschusses des Deutschen Evangelischen Kirchentags und arbeitet in der Working Group Education der Konferenz Europäischer Kirchen KEK mit. Im Mai vertrat Daniel Schmid Holz den SEK in der Südosteuropagruppe der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa GEKE, die sich mit Bildungsfragen beschäftigt.

(Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz, Beauftragter für kirchliche Erwachsenenbildung, und Katharina Schulthess Aeberli, administrative Mitarbeiterin)

Ressort Diakonie: Begleitung in der letzten Lebensphase (BILL): Nachdem die Vereinbarung zwischen dem Katholischen Konfessionsteil, dem Bistum und der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen von allen Parteien unterzeichnet worden war,

konnte die ökumenische Fachstelle BILL per anfangs September mit dem katholischen Theologen und Psychologen Urs Winter wieder besetzt werden. Er wird die Caritas-Kurse „Nahe sein in schwerer Zeit“ sowie „Religiös-spirituelles Begleiten“ überarbeiten und wieder anbieten.

Palliative Care: Im Sommer hat der Kirchenrat das Konzept „Seelsorge in Palliative Care“ verabschiedet und gleichzeitig eine 40%-Projektstelle für drei Jahre bewilligt. Diese wird finanziert aus dem Wartenseefonds. Pfrn. Renata Aebi, Sevelen, wird ihre Arbeit anfangs Januar 2015 aufnehmen.

Diakoniekampagne Hoffungsstreifen: Schweizweit haben 495 Gemeinden mitgemacht, darunter fast alle St. Galler Gemeinden. Auch wenn die Plakate in der Ostschweizer Öffentlichkeit nicht sehr präsent waren, so waren es die Beachflags, die grünen Armbänder, die Taschentücher und Jasskarten umso mehr und werden es hoffentlich noch lange bleiben.

CAS Diakonieentwicklung: Nach der erfolgreichen Durchführung des CAS Diakonieanimation wurde zusammen mit der FHS das Konzept überarbeitet. Marlise Schiltknecht ist von der Lehrgangleitung zurückgetreten. Neu wird Regina Pauli diese übernehmen.

Kleika: Das Arbeitslosen- und Eingliederungsprojekt Kleika konnte im Jahr 2014 bereits sein 20-jähriges Bestehen feiern. Begangen wurde das Jubiläum mit verschiedenen Anlässen im Second Season-, im Second Hand-Shop und im Atelier der Kleika. Ausserdem fand ein grosser Festabend in der Offenen Kirche statt, zu dem Ehemalige und gegenwärtige Kleika-Engagierte eingeladen waren und zahlreich erschienen. Die Initiatorin und Geschäftsführerin Ursula Hanselmann wird 2015 in Pension gehen. Daher galt es, ihre Nachfolge rechtzeitig zu regeln, was dem Vorstand auch gelungen ist.

Deutscheschweizerische Diakonatskonferenz (DDK): Wie bereits 2013, hat sich die Diakonatskonferenz 2014 wieder intensiv mit der Werbung für diakonische Berufe beschäftigt. Dabei wurden verschiedene Modelle entworfen, wie das Interesse an dieser Berufsrichtung geweckt werden könnte.

Diakoniekonferenz (SEK): Die Frühlings-Diakoniekonferenz stand unter dem Thema „bedingungsloses Grundeinkommen – Menschenbilder von Arbeit und Ökonomie“. „Diakonie unter Spardruck“ war der Titel der Herbstkonferenz.

Nachdem die Abgeordnetenversammlung des SEK dem Vorschlag zur Motion „Diakonie Schweiz“ zugestimmt hat, werden die beiden Gefässe DDK und Diakoniekonferenz in näherer Zukunft neu organisiert. Die Motion der Berner Kantonalkirche hatte zum Ziel, die komplizierte Diakonielandschaft der Deutschschweiz zu vereinfachen und zu bündeln.

(Annina Policante-Schön, Kirchenrätin)

Arbeitsstelle Diakonie (AD)

Weiterbildung ist das A und O in der *Freiwilligenarbeit*. Neu wurden Weiterbildungen für Freiwillige durchgeführt zu den Themen „Körpersprache und Kommunikation“ sowie „So möchte ich leben; so möchte ich sterben“. Für Verantwortliche gibt es seit August eine umfassende Weiterbildung in den Themen Rolle und Haltung, Planen der Freiwilligenarbeit, Gewinnen und Begleiten von Freiwilligen, Wertschätzung und Anerkennung sowie strategische und operative Verankerung. Die Weiterbildung erfolgt jährlich zusammen mit den Arbeitsstellen Familien und Kinder, Junge Erwachsene und Geistliche Begleitung. Man kann jederzeit einsteigen. Es ist sehr erfreulich, dass die Kirchgemeinden Walenstadt-Flums-Quarten und Gossau nach Retraiten mit der AS Diakonie ein eigenes Freiwilligen-Konzept entwickelt haben. In vier Kirchgemeinden haben Teilnehmende des Kurses „Besuchsdienst neu aufbauen oder erneuern“ Kurse durchgeführt und neue Freiwillige gewonnen. Das Seminar Soziales Engagement fand gut besucht in Gossau statt.

An der *Diakoniekampagne 2014*, initiiert von der Stiftung fondia, haben fast alle St. Galler Kirchgemeinden mit vielfältigen Ideen zu Gottesdiensten, Veranstaltungen und persönlicher Öffentlichkeitsarbeit teilgenommen. Die Impulsveranstaltungen zur Umsetzung von Gestaltungsideen aus dem interkantonal entwickelten Werkheft waren sehr gut besucht. Ausserdem fand im März zusammen mit Mark Riklin, Sozialwissenschaftler und Lehrbeauftragter an der FHSG, ein Sonder-Diakonatskapitel statt, wo weitere Umsetzungsideen entwickelt wurden. Die AS Diakonie hat in Zusammenarbeit mit HEKS am Bodensee-Kirchentag mit einer Standaktion für die Kampagne geworben.

Im Bereich *Palliative Care* hat die AS Diakonie an der 6. Städtischen Konferenz Palliative Care in Zusammenarbeit mit dem Palliative Forum der Stadt St. Gallen mitgewirkt. Nach Verabschiedung des Konzeptes „Seelsorge in Palliative Care“ wurde die Projektstelle „Beauftragung in Palliative Care“ ausgeschrieben und per Januar 2015 besetzt. Am Nationalen Palliative Care Kongress in Biel hat die AS Diakonie am Sponsorenstand der Kantonalkirchen mitgewirkt und konnte mit dem frischgedruckten Konzept „Seelsorge in Palliative Care“ der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen aufwarten. An der Synode vom 1. Dezember durfte die AS Diakonie das Konzept vorstellen.

Im *Asyl- und Flüchtlingsbereich* wurde in Zusammenarbeit mit Bistum und Caritas eine weitere Ökumenische Fachtagung für Januar 2015 geplant: „Flüchtlinge und Asylbewerber in unseren Gemeinden“ – Möglichkeiten des kirchlichen und sozialen Engagements.

Der Lehrgang *CAS Diakonie* wurde in Zusammenarbeit mit der FHSG überarbeitet, eine Durchführung ist unter der Leitung von Regina Pauli für 2015 geplant.

Armut: Die kollegiale Beratung unter der Leitung der AS Diakonie wurde von Treffleitungen wahrgenommen und wird weitergeführt. Ebenso die Treffen der Lebensmittelabgabestellen im Kanton St. Gallen. (*Maya Hauri Thoma, Beauftragte für Diakonie*)

e) Verwaltungsausschuss

Der Verwaltungsausschuss hat zwei Sitzungen von insgesamt fünf Stunden Dauer abgehalten. In Ergänzung zu den Sitzungen wurden sechs Zirkulationsbeschlüsse gefasst. Der Ausschuss verabschiedete 41 Geschäfte aus den Bereichen Verwaltung, Gemeinden, Liegenschaften und diskutierte Jahresrechnung, Budget und Berichte der Revision und des Zentralkassiers über den Stand der Finanzen. Im Berichtsjahr wurden in acht Kirchgemeinden umfassende und in sieben kleinere Kirchensanierungen im Gesamtwert von CHF 3.5 Mio. oberbehördlich genehmigt. Ebenso wurde diversen Landverkäufen zugestimmt.

Im Berichtsjahr wurde das Zeiterfassungssystem (nur für Perle Mitarbeitende) per Ende 2014 abgelöst. Mit den beiden Krankenkassen CSS und Swica wurden zwei Kollektivverträge mit Rabatten bei überobligatorischen Angeboten für die Mitarbeitenden aller Kirchgemeinden abgeschlossen. Die Versicherungsverträge bei der Allianz sind um weitere drei Jahre verlängert worden und zur Stärkung der Work-Life-Balance startet die Zusammenarbeit mit der SIZ Care, um langzeitabwesende Mitarbeitende professionell zu betreuen.

(Heiner Graf, Kirchenrat)

Ressort Finanzen: Die Jahresrechnung 2014 schliesst mit einem Vorschlag von CHF 368'368.03 ab. Die Zentralsteuereingänge betragen CHF 7'694'068.63 und liegen CHF 594'068.63 über dem Budget. Dieses rechnete mit Einnahmen von 7.1 Mio. Franken. Auch im Berichtsjahr konnte der Finanzausgleich mit einem Vorschlag von CHF 1'536'271.57 abgeschlossen werden. Per 31. Dezember 2014 weist er damit einen Saldo von CHF 17'090'077.81 aus. Der Kirchenrat zieht daher in Erwägung, auf 1. Januar 2016 den Maximalsteuerfuss bei den Finanzausgleichsgemeinden A von 30 auf 28% zu senken. Weitere Massnahmen können erst dann diskutiert werden, wenn die Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform III bekannt sind. Zurzeit wird mit einer massiven Reduktion des Finanzausgleichsbetrages des Kantons gerechnet.

Die Zentralkasse wickelt für die meisten Kirchgemeinden die Lohnadministration ab. Ende Jahr wurden Lohnzahlungen an über 1'500 Mitarbeitende von einer Mitarbeiterin ausgeführt. Lohnbuchhalterin Brigitte Burri und Zentralkassier Herbert Weber sei an dieser Stelle ein Dank für ihre zuverlässige und speditive Arbeitsweise ausgesprochen.

(Heiner Graf, Kirchenrat)

Ressorts Kommunikation und Gemeindeentwicklung: Das Jahr 2014 war geprägt von beständigem Weiterarbeiten an bereits im vorhergehenden Jahr vorgespurten Zielen: Neuer Finanzausgleich, neuer Kirchenbote und neuer Facebook-Auftritt „Gott und d'Wält“. Um nur ein paar Beispiele zu nennen. Wie überall genügt es nicht, grosse Ziele zu setzen und Konzepte zu erarbeiten, man muss sie auch umsetzen und daran arbeiten

unsere Mitarbeitenden in der Perle Tag für Tag.

Grossereignisse, die Ressourcen der kirchlichen Mitarbeitenden auch in der Öffentlichkeitsarbeit banden, waren der Wechsel im Kirchenratspräsidium und der Bodensee-Kirchentag unter dem Motto „Mehr sehen, Meer sehen“. Andreas Ackermann, Kommunikationsbeauftragter unserer Kantonalkirche, begleitete die Pressearbeit und war selbst als Berichterstatter unterwegs.

Die Neuausrichtung des Finanzausgleichs hatte eine Reihe von Fusionen ausgelöst, von denen dieses Jahr drei beschlossen und weitere vorbereitet wurden, wobei Paul Baumann, Beauftragter für Gemeindeentwicklung, massgebend und sehr erfolgreich die Gemeinden berät und begleitet im schwierigen Fusionsprozess.

Ab Mitte Oktober 2013 amtet Charlotte Küng-Bless als neue „Radiopfarrerin“ für das Sendegefäss „Gott und d’Wält“ bei „fm1“. Sie macht ihre Sache hervorragend und passt mit ihrer jungen frischen Art gut in unser Konzept, die Kommunikation der Kantonalkirche moderner zu gestalten. Begleitet wird die Sendung durch die Facebookseite „Gott und d’Wält“, welche von Michael Mann betreut wird. Die Beiträge auf FB ermöglichen den Besuchern noch mehr Hintergrundinformationen über die Themen der Sendungen zu erhalten, zum Beispiel Fotos von den Interviewten, Links zur Sendung oder weiterführende Hinweise. Die Besucherzahl der FB-Seite ist inzwischen auf über 200 gestiegen und es zeigt sich, dass vor allem Themen, welche sich mit Jugendlichen und persönlichen Geschichten befassen, auf grosses Interesse stossen.

Im Herbst 2014 waren die Vorbereitungen für den neuen Kirchenboten beendet. Eine intensive Arbeit am Layout und an der inhaltlichen Ausrichtung liegt hinter uns. Drei Graphikbüros hatten sich um die Gestaltung des Kirchenboten beworben. Schliesslich setzte sich das Team TOMCAT aus St.Gallen gegen die Konkurrenz durch und die Feinarbeit konnte beginnen. Es war ausgesprochen spannend und fruchtbar mit den Fachleuten in direktem Kontakt im Graphikbüro am Erscheinungsbild des Kibo zu arbeiten. Im Januar 2015 wird der Kirchenbote endlich in neuem Kleid und frischem Design erscheinen.

Mein Dank gebührt auch an dieser Stelle, wie immer, meinen Mitarbeitenden, insbesondere den Beauftragten Andreas Ackermann und Paul Baumann, für ihre hervorragende Arbeit und die schöne Zusammenarbeit im Berichtsjahr.

(Dr. iur. Antje Ziegler Schmidt, Kirchenrätin)

Arbeitsstelle Kommunikation

Amtsbericht verfassen, heisst zurückblicken. Nochmals den Terminkalender 2014 durchblättern, Texte durchlesen, Bilder anschauen: Wechsel im Präsidium des Kirchenrates, Bodensee-Kirchentag, Besprechungen zur neuen Website, Austausch mit der katholi-

schen Kollegin oder Treffen mit Beauftragten aus anderen Kantonalkirchen. Grob gegliedert könnte man das Jahr auch in grosse Ereignisse, Austausch, Projekte und Alltagsgeschäft unterteilen. Der Reihe nach:

Grosse Ereignisse: 2014 begann mit dem Wechsel im Kirchenratspräsidium. Erst der Abschied von Pfr. Dr. Dölf Weder. Interviews in diversen Medien, Rückschau auf das Geleistete. Dann die offizielle Feier zur Amtsübergabe – Medien einladen, Texte verfassen, Fotografen ein- und anweisen, Anfragen bearbeiten, Berichterstattung. Schliesslich der Neuanfang von Pfr. Martin Schmidt mit erneuten Medienterminen – etwa nach den ersten hundert Tagen im Amt.

Und dieser hundertste Tag im Amt ging etwa mit dem Bodensee-Kirchentag einher. Unter dem Motto „Mehr sehen – Meer sehen“ kamen an einem Mai-Wochenende über 3000 Besucherinnen und Besucher in die Gallusstadt. Auch bezüglich Medienarbeit eine Herausforderung: Medienkonferenz im Turmzimmer der Kirche St. Laurenzen, Sondersendung auf TVO, Medientexte und Berichterstattung oder Bilderbogen im Tagblatt.

Austausch: Kommunikation ist oftmals auch Kooperation – sei dies ökumenisch oder interkantonal. Institutionalisiert ist sie etwa in der ökumenischen Medienarbeit, wo wir zusammen mit der katholischen Kirche verantwortlich zeichnen für die Sendungen auf TVO und FM1. Sabine Rüthemann betreut die Radiosendungen, ich die Sendung „Gedanken zur Zeit“. Konkret bedeutet dies, Drehtermine koordinieren, sich mit den Verantwortlichen von TVO austauschen, neue Sprecherinnen und Sprecher suchen und ab und an selber vor die Kamera stehen.

Interkantonal finden regelmässig unter der Leitung der Reformierten Medien Treffen mit den Kommunikationsbeauftragten der Landes- und Kantonalkirchen statt. Früchte dieser Treffen im Berichtsjahr sind etwa Kursangebote (Umgang mit Bildern), die Übernahme der Kampagne „Schenk dir einen Moment der Stille“ durch die Baselbieter Kirche oder die Lancierung des Projektes Kirchliche Mitarbeiterpublizistik. Letzteres hat zum Ziel, dass die kantonalen Zeitschriften für die Mitarbeitenden in einem Deutschschweizer Verbund zusammenfinden.

Projekte: Ende 2013 war der Startschuss zur neuen Homepage der Kantonalkirche. Im 2014 begann die grafische Umsetzung. Der Entwurf zum Auftritt entstand und die Detailplanung zu den Arbeitsstellen, den Zugängen zu den Kirchgemeinden oder zu den Übersichtsseiten für Gesetzestexte folgten. Allerdings kommt das Projekt langsamer voran als geplant. Zu oft riefen andere Schauplätze. Ziel ist es nun, Mitte 2015 mit der neuen Seite online zu sein.

Alltagsgeschäft: Und schliesslich lief auch das Alltagsgeschäft rund – Doppelpunkt, Vorschau und Berichterstattung zur Synode, interne Beratung für Flyer und Broschüren, Me-

dienanfragen zu Kirchenverkauf, Gottesdienste für Menschen in besonderen Situationen oder Kirchenaustritten, Beratung von Kirchgemeinden. *(Andreas Ackermann)*

Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung (AGEM)

Im Berichtsjahr wurden von der AGEM wiederum zwei Halbjahreskalender mit den koordinierten Weiterbildungsangeboten und Konferenzen der AGEM und anderer kantonal-kirchlicher Arbeitsstellen an die Kirchgemeinden verschickt. Darin enthalten waren rund 100 Angebote für die unterschiedlichen Arbeitsbereiche, Berufe, Arbeits- und Projektgruppen mit Bildungsbedarf in Kirchgemeinden und Regionen. Die Auswahl der Themen richtet sich neben einer laufenden Bedarfsanalyse nach einem Vierjahresplan, der den Wahlperioden entspricht.



Abschluss des Lehrgangs „Gemeinde gestalten und leiten“, mit Zertifikatsverleihung im September.

Von der Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung wurden 15 Veranstaltungen selber oder in Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsstellen angeboten. Von diesen konnten 13 durchgeführt werden. Darunter sind Standardkurse wie „Neu in der Kivo“, aber auch neue bzw. selten durchgeführte Angebote wie „Fotografieren an Veranstaltungen“ und „Sicher auftreten“. Der 2012 gestartete und in Zusammenarbeit mit der Thurgauer Landeskirche (tecum) durchgeführte zweijährige Lehrgang „Gemeinde gestalten und leiten“ (siehe Bild oben) war sowohl für die Gemeindeentwicklung als auch für die Mitarbeiterförderung zentral. Er konnte im September 2014 nach zwei Basis- und sieben Aufbaumodulen abgeschlossen werden. Eine Woche danach startete der zweite Lehrgang 2014 bis 2016. Zudem arbeitete der Beauftragte Paul Baumann in externen

Kursen mit, z.B. für Gemeindeentwicklung.

2014 wurde nur eine einzige Fusion von Kirchgemeinden in Kraft gesetzt, aber über drei Zusammenschlussprojekte mit sieben Kirchgemeinden im Rheintal wurde positiv abgestimmt. Für die Beratungen wurden von den Fusionsgemeinden selbständige, unabhängige Beratungspersonen beauftragt.

Auch ausserhalb der Fusionsgebiete ist die Nachfrage für Beratung gross. Im Laufe des Jahres war Paul Baumann in 19 der 48 Kirchgemeinden beratend zu verschiedenen Themen engagiert. Der Umfang der Beratung kann dabei von wenigen Stunden über mehrere Workshops inklusive einer eineinhalbtägigen Retraite gehen. Als wichtiges Werkzeug wird bei Beratungen oft das Modell der neun Entwicklungsdimensionen eingesetzt.

Zusammen mit Verantwortlichen anderer Kantonalkirchen wurden wiederum von der AGEM Empfehlungen für die Weiterbildung von Sozialdiakoninnen und Sozialdiakonen erarbeitet und im Internet veröffentlicht.

(Paul Baumann, Beauftragter für Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung und Katharina Schulthess Aeberli, administrative Mitarbeiterin)

Nebenressort Frauen-Männer-Gender: Auch in diesem Jahr traf sich die Kommission für Frauenfragen zu mehreren Sitzungen zur Diskussion von Sachthemen. Mit Elan organisierten wir wieder eine Veranstaltung im Frauenpavillon im Stadtpark. Das Thema lautete diesmal: „ Eigentlich wollte ich jetzt Zeit für mich“. Es ging dabei um die Problematik der sogenannten „Sandwichfrauen“, welche nach einer intensiven Familien- und Arbeitsphase endlich etwas für sich tun wollen, dann aber mit Krankheit oder Pflegebedürftigkeit des Partners, der Eltern oder anderen Angehörigen konfrontiert werden. Wie können diese Frauen entlastet werden, was würde ihnen helfen? Und wie sehen Erfahrungen von Betroffenen aus? Als Diskussionsteilnehmerinnen konnten gewonnen werden: Maria Huber, pensionierte Lehrerin und Stadtpolitikerin, welche sich für die Villa YoYo engagiert; Regula Sandgaard, Sozialdiakonin in St. Gallen-St. Georgen und Elsbeth Messerli, Zeitvorsorgerin.

Am 16. August 2014 konnten die Zuschauerinnen und Zuschauer dann eine interessante Diskussion, welche von Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz geleitet wurde, und spannende Beiträge der Podiumsteilnehmerinnen geniessen, welche engagiert und mit Herzblut Beispiele direkt aus dem Leben gegriffen schilderten. Die junge Hackbrettspielerin Hanna Keller umrahmte den Anlass musikalisch und die Autorin Dagmar Schifferli las aus ihrem Roman „Frauen im Quadrat“, welcher sich mit dem Thema der „Sandwichfrauen“ auseinandersetzt.

Bei Focaccia und Kuchen konnten sich die Gäste zum Abschluss noch miteinander und

mit den Teilnehmerinnen angeregt unterhalten und austauschen. Danke an alle Helferinnen und Helfer und die Mitglieder der Kommission für die gute Zusammenarbeit – Brigitta Ackermann, Maya Hauri, Sabine Kugler und Pfr. Dr. Daniel Schmid Holz.

(Dr. iur. Antje Ziegler Schmidt, Kirchenrätin)

Nebenressort Persönlichkeitsschutz: In der Kontaktgruppe gab es zwei Wechsel: Dr. Ursula Germann, die von Anfang an mitarbeitete, trat Ende 2014 zurück. Pfr. Walter Feurer, früher ein St. Galler Kontaktgruppenmitglied, arbeitet neu im Auftrag der Appenzeller Kirche als Nachfolger von Jo Arnold. Neu kann von der Kontaktgruppe der Jurist Martin Baumann, Nesslau, für arbeitsrechtliche Abklärungen hinzugezogen werden. Die Kontaktgruppe, bestehend aus selbständig arbeitenden und unabhängigen psychotherapeutischen Fachpersonen, hat ihre Hilfestellungen bei elf Vorfällen angeboten. Alle Beratungen fanden im Kanton St. Gallen und keine im Kanton Appenzell statt.

Die Psychotherapeuteninnen und Psychotherapeuten wurden drei Mal wegen sexueller oder emotionaler Grenzverletzung beigezogen, einmal wegen eines Konflikts. Dreimal wurde die Kontaktgruppe wegen eines Arbeitskonflikts angefragt und noch einmal wegen eines Arbeitskonflikts, der als Mobbing erlebt wurde. Hinzu kamen drei sonstige Abklärungen. Die Gruppe ist der Schweigepflicht unterstellt.

Die Arbeitsstelle Gemeindeentwicklung und Mitarbeiterförderung liess im Berichtsjahr die Infolyer und die thematischen Arbeitsblätter neu gestalten und verschickte sie an alle Kirchgemeinden. Zudem wurde für Kirchgemeinden ein Muster für einen einfach handhabbaren Verhaltenskodex erarbeitet.

Im Berichtsjahr fand eine Sitzung der Begleitkommission statt. Dabei wurden mögliche Vorschläge für Präventions- und Sensibilisierungsveranstaltungen erarbeitet. Neu Einsitz in die Kommission nahmen Pfr. Konrad Bruderer (für Appenzell) und Michael Giger von der Arbeitsstelle Jugend als Nachfolger von Peter Christinger.

(Dr. iur. Antje Ziegler Schmidt, Kirchenrätin)

Nebenressort Liegenschaften und Bauten: In den Liegenschaften Steinbockstrasse 1 und Zwingli-Geburtshaus wurden keine nennenswerten Investitionen durchgeführt. Im Haus zur Perle sind drei Büros saniert und ein Besprechungsraum komplett eingerichtet worden. Ebenso wurde ein rollstuhlgängiger Eingang erstellt. Das Haus zur Perle soll sich Ende 2017 in einem einwandfreien Zustand präsentieren. *(Heiner Graf, Kirchenrat)*

f) Sammlung der „Gültigen Erlasse“

In die Sammlung „Gültige Erlasse“ waren nach der 20. Lieferung vom Februar 2014 neu einzuordnen:

- GE 51-31** Beauftragte in den Kirchgemeinden vom 9. September 2013
- GE 52-20** Reglement über den Finanzausgleich, letztmals revidiert am 24. Juni 2013
- GE 52-30** Verordnung über die Praxisausbildung in kirchlichen Berufen vom 18. November 2013
- GE 53-50** Anhang zu GE 53-50, Penum- und Gehaltsrechner vom 1. Januar 2014
- GE 54-21** Vorsorgereglement für die Pensionskasse PERKOS vom 1. Januar 2014

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

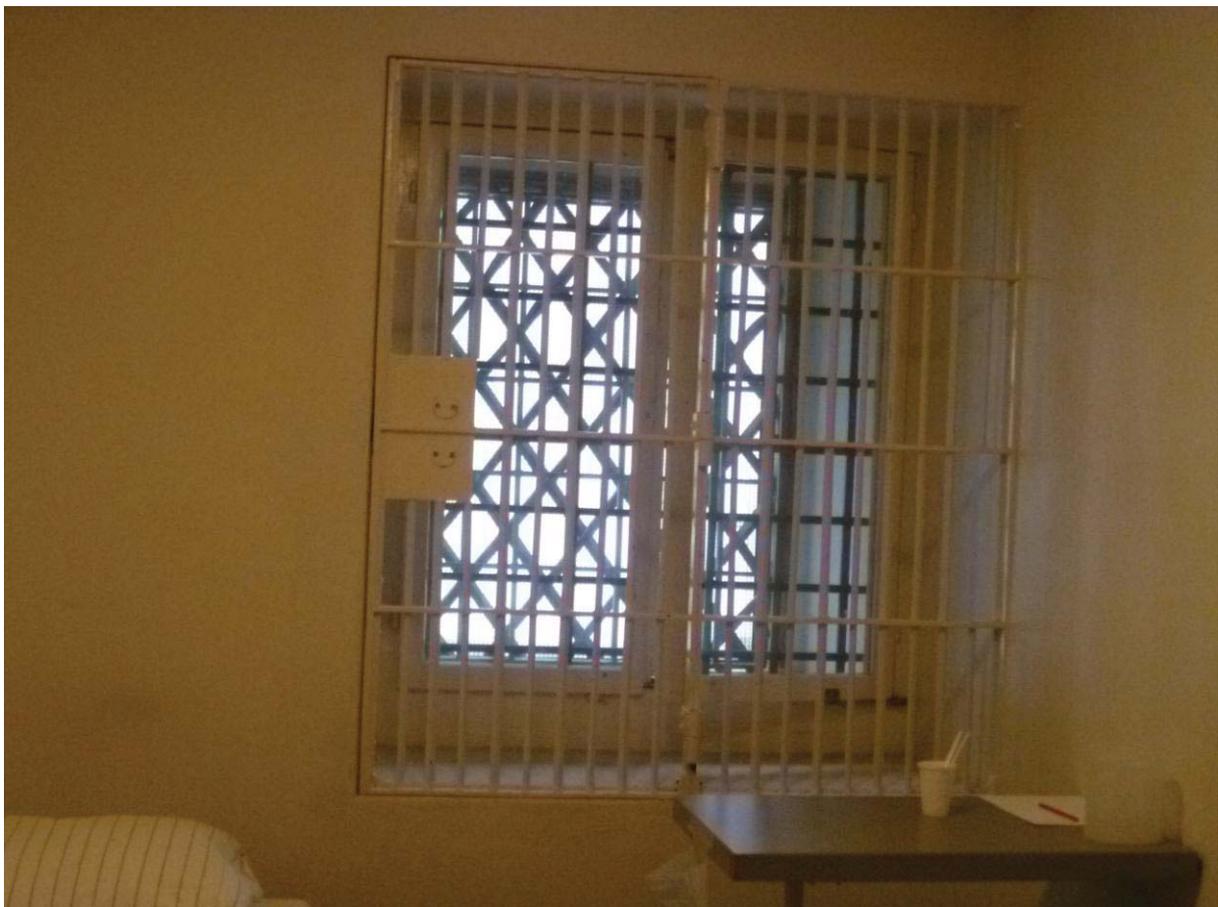
4. Spezialpfarrämter

Gefängnisseelsorge

an der Kantonalen Strafanstalt Saxerriet, dem Regionalgefängnis Altstätten, dem Ausschaffungsgefängnis Widnau, im Kantonalen Untersuchungsgefängnis St. Gallen, in den Gefängnissen St. Gallen und Gossau, im Ausschaffungsgefängnis Bazenheid und im Massnahmenzentrum Bitzi, Mosnang sowie im Jugendheim Platanenhof

(Jeweils jemand der Stelleninhabenden berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgaben-zweig.)

Bald sieben Jahre bin ich als Seelsorgerin im Bitzi (Massnahmenzentrum) in Mosnang tätig und seit einem Jahr in den Untersuchungsgefängnissen der Stadt St. Gallen. Natürlich muss ich mir als Pfarrerin immer wieder die Frage stellen, weshalb die Kirche im Bereich des Strafvollzugs aktiv sein soll. Denn ich vergesse nie, schon während unseres Studiums durften wir mit dem Sozialethiker Prof. Dr. Strohm das alte Gefängnis in Regensdorf besuchen. Der damalige Direktor erzählte uns, dass die meisten Gefangenen nicht nur ihre berufliche Ausbildung nicht abgeschlossen hätten, sondern auch im kirchlichen Unterricht in Konflikte geraten wären. Er stellte uns die provokative Frage: „Ist die Kirche nur für die Braven da?“



Leere Zelle im Untersuchungsgefängnis Klosterhof

Das Interessante aber ist, dass in der Begegnung mit den Menschen im Strafvollzug, diese Frage kaum mehr im Raum steht. Ich bin immer wieder überrascht, dass ein guter Teil der Insassen das freiwillige Angebot zum Gespräch in Anspruch nimmt. Sicher werden Seelsorger auch als Klagemauer gebraucht. Berührend ist für mich immer wieder, wie treffend die biblische Botschaft in dieser Umgebung bleibt. Die Bibel stellt einen moralischen Anspruch an uns Menschen, der nicht einfach rechthaberisch ist.

Ich denke an einen Gottesdienst im Bitzi. Der Psalm 51 war Grundlage: o Herr schaffe mir ein neues Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist..., dazu erzählte ich die Geschichte von König David, Bathseba und dem Propheten Natan. Hier konnte ich zeigen, wie die Bibel auch den König kritisch beurteilt. Der sieht seinen Fehler ein und bittet bei Gott um Erbarmen. Eine grosse Aufmerksamkeit war zu spüren.

Die Bibel ist Zuspruch für und Anspruch an den einzelnen Menschen und das macht sie nach meinen Erfahrungen besonders wichtig für Menschen in der Situation der Gefangenschaft. Denn viele der Menschen, denen ich begegnet bin, sind nicht nur Täter, sie sind auch Opfer ihrer Lebensumstände.

Es ist nicht selbstverständlich, dass Menschen im Strafvollzug neue Perspektiven für ihr Leben finden. Es gibt Menschen, die sehen sich nur als Opfer der Umstände und der Gesetzgebung, andere hingegen können ihren Anteil an der Schuld erkennen und sich bewusst auf eine Veränderung einstellen.

Damit ein Mensch wieder in Freiheit leben kann, ohne mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen, braucht es viele Menschen. Ich denke da an die Polizei, das Gefängnispersonal, die Justizbehörden, Ärzte, Therapeuten, Arbeitsagogen und nicht zuletzt eben Seelsorger.

Dass Pfarrpersonen im Strafvollzug dabei sind, ist nicht nur im Kontakt mit den Insassen sinnvoll. Wir erfahren auch, wo Brennpunkte in unserer Gesellschaft sind. Ich denke da an die grossen Belastungen, der das Personal der Gefängnisse und der Massnahmenzentren ausgesetzt sind, sie arbeiten in einer Situation, in der sie vielen Ansprüchen Genüge leisten müssen, so zum Beispiel: der Schutz der Gesellschaft vor Wiederholungstätern, die Frage nach dem Umgang mit psychisch beeinträchtigten Tätern, die Kosten, die politische Dimension und der Auftrag zur beruflichen und sozialen Integration von Insassen.

(Pfrn. Brigitta Schmidt-Waespi)

Église française de Saint-Gall

Jeden Sonntag, ausser am ersten Sonntag des Monats, fanden in St. Gallen Gottesdienste statt und einmal im Monat wurde das Abendmahl gefeiert. Monatlich wurden in Rorschach, Glarus und Rapperswil Abendgottesdienste gefeiert. Die Gruppe in Uzwil mit etwa zehn Personen hat sich als Hauskreis einmal im Monat getroffen.

Die Höhepunkte im 2014 waren im Juni die sehr gelungene, afrikanisch inspirierte, Modeschau und der traditionelle Ausflug der Eglise française mit 40 Teilnehmenden in Dürnten, mit anschliessendem Gottesdienst in der Kirche von Bubikon. Im September hatten wir Besuch von Kirchenräten der französischen Kirchen der deutschen Schweiz (CERFSA). Im November das Konzert des angolanischen Chores „Coreval“ in der Kirche St. Mangen.

Zahlreiche auswärtige Referenten haben mit lebensnahen Ausführungen unsere Kirchgemeinde bereichert.

Zu den vielseitigen Aktivitäten während dem Jahr gehörten u.a. ein zweisprachiger Gottesdienst in der Kirche St. Laurenzen, der festliche Ostergottesdienst, die Hauptversammlung der Eglise française in Rapperswil, Bibelstunden, der Alphakurs, monatliche Gebetstreffen, regelmässige Treffen mit drei Konfirmanden, Adventsfeiern und Weihnachtsgottesdienste.

Pfarrerin Simone Brandt machte regelmässig Besuche bei Mitgliedern in den verschiedenen Orten. Der Conseil d'Eglise hat sich fünfmal getroffen, u.a. mit einem Einkehrtag im März 2014. Zwei Monate später im Mai 2014 fand das jährliche Treffen mit der Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell und seinem Präsidenten, Max Rutz, statt.

Simone Brandt wurde vom Kirchenrat ersucht, ein Abklärungsprojekt über die Durchführung von Gottesdiensten für Anglophone in St. Gallen zu initiieren, welches von März bis September 2014 erfolgte. Das Dossier wurde anschliessend dem Kirchenrat übergeben.

Pfarrerin Simone Brandt ist Mitglied der Synodalkommission der ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Appenzell/St.Gallen) nahm an deren Sitzungen teil. Sie ist auch Vize-Präsidentin des Protestantisch-Kirchlichen Hilfsvereins St. Gallen.

(Pfrn. Simone Brandt-Bessire)

Pfarramt für Gehörlose

Das erste ganze Jahr als Gehörlosenpfarrer (50%) liegt hinter mir, und ich bin mit dem Verlauf sehr zufrieden. Die Zusammenarbeit mit meiner Pfarrkollegin Andrea Leupp war gut, unkompliziert und konstruktiv, ebenso die Zusammenarbeit im Team mit Präsident Felix Urech und der Mitarbeiterin Ingrid Scheiber. An zwei Sitzungen mit der Kivo (Team und elf Gehörlose) diskutierten wir auf Anregung unseres Präsidenten auch über Glaubensfragen und nicht nur über Organisation und Planung in der Gehörlosengemeinde.

Von unserem Sekretariat bekommen wir wertvolle Unterstützung und Entlastung in administrativen Belangen. Wegen einer Aufstockung des Arbeitspensums im RPI (Religionspädagogisches Institut) sah sich unsere bisherige Sekretärin Barbara Tischhauser gezwungen, ihre 10%-Stelle per 1. September 2014 an unsere neue Sekretärin Katharina

Schulthess Aeberli abzutreten. Wir hoffen nun sehr, dass sie uns erhalten bleiben wird.

Im Jahr 2014 haben wir 20 Gottesdienste für die Gehörlosengemeinde der Ostschweiz angeboten, davon sechs ökumenisch. Ein Berggottesdienst fiel wetterbedingt aus. Die übrigen Gottesdienste waren insgesamt gut besucht. Die Weihnachtsgottesdienste, welche vom Auftritt des Gebärdengospelchors begleitet werden, sind sehr beliebt. Neben den normalen Gottesdiensten leitete ich im Berichtsjahr auch drei Trauerfeiern.

Ich habe verschiedene Gebärdensprachkurse besucht. Dennoch war ich in den Gottesdiensten ab und zu auf die Dienste eines Gebärdensprachdolmetschers angewiesen. Es ist mir wichtig, dass mich alle gut verstehen. Ich brauche Geduld beim Erlernen der Gebärdensprache, doch dank stetigem Üben mache ich Fortschritte.

Der Besuch von Anlässen der Gehörlosenvereine ist für mich wichtig. Dort begegne ich vielen Mitgliedern unserer Gehörlosengemeinde. So nahm ich beispielsweise an einer Wanderung des Bündner Gehörlosenvereins, am Racletteabend des Glarner Gehörlosenvereins und an einem Ausflug des St. Galler Gehörlosenclubs teil.

Die Seelsorgearbeit im Altersheim Haus Vorderdorf lief gut. Die ökumenischen Jugendgottesdienste für die Oberstufe der Sprachheilschule St. Gallen fanden wiederum jedes Quartal statt. Unsere Aktivitäten sind auch auf dem Internet unter www.gehoerlosengemeinde.ch dokumentiert. *(Pfr. Ruedi Hofer)*

Kantonsspital St. Gallen

Kontinuität...

Kernaufgaben waren auch 2014 Besuche und Begleitungen von Kranken und Angehörigen, Präsenz in Krisensituationen, Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Gremien, Gestalten von Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen, vielfältige Kontakte mit Angestellten und Öffentlichkeitsarbeit in den verschiedenen Medien.

...und Wechsel

Anfangs Juni hat Frau Alice Schwalder ihren Dienst als Sekretärin aufgenommen. So kann das Seelsorgeteam von administrativen Aufgaben entlastet werden und die Kapazität gezielt einsetzen bei den Kernaufgaben.

Am 30. Juni 2014 beendete Pfr. Peter Gutknecht seinen Dienst als Spitalseelsorger, um sich beruflich neu zu orientieren. Der Kirchenrat hat Pfr. Henning Hüsemann, bisher Pfarrer in Wittenbach der Kirchgemeinde Tablat-St. Gallen, als Nachfolger gewählt. Während der viermonatigen Vakanz konnten dank vereinter Kräfte der stellvertretenden Pfarrkolleginnen und des katholischen Teams die Dienste weitgehend gewährleistet werden. Anfangs November startete Henning Hüsemann als Spitalseelsorger, am 16. November

wurde er von Kirchenratspräsident Pfr. Martin Schmidt in einem feierlichen, vom ökumenischen Team gestalteten Gottesdienst in der Spitalkapelle ins Amt eingesetzt. Eine bunt gemischte Gemeinde von Patienten, Angehörigen, Kirchenvertretungen, Spitalangestellten und Freiwilligen freute sich über das wieder komplette Seelsorgeteam.

Rückblick...

Im Rahmen der öffentlichen Vorträge hat das ökumenische Seelsorgeteam am 18. Februar 2014 einen Abend gestaltet. Ausgehend von praktischen Beispielen haben die Seelsorgenden aufgezeigt, wie Seelsorge und spirituelle Begleitung hilfreich sein kann.

Präsenz im klinischen Alltag, aber auch die Vernetzung mit den verschiedenen Diensten rufen die Seelsorge immer wieder neu ins Bewusstsein der Angestellten. Regelmässige Sitzungen mit der Geschäftsleitung, mit dem Sozial- und Beratungsdienst und mit dem Psychosomatischen Dienst wurden weitergeführt. Erstmals hat sich das Team mit der neuen Leitung des Todesfallbüros und mit der Ärzteschaft des Zentrums für integrative Medizin getroffen.

...und Ausblick

Im Rahmen des Neubaus von KSSG und Ostschweizer Kinderspital ist der Abriss des Foyers (multifunktionaler Raum im Haus 21, der am Sonntag für evangelische Gottesdienste zur Verfügung steht) geplant. Dem ökumenischen Seelsorgeteam wird ab 2017 „nur“ noch die Spitalkapelle zur Verfügung stehen. Es gilt einerseits, den sakralen Raum für die interkonfessionelle Nutzung neu zu gestalten und andererseits, das vielfältige Angebot von Gottesdiensten und Feiern neu zu gewichten und koordinieren.

Die gesellschaftlichen Veränderungen, die Vielfalt von religiösen, kulturellen und spirituellen Lebensmodellen fordern dazu auf, die Spitalseelsorge ständig zu reflektieren und im Dialog mit anderen Professionen und Religionen Wege des konstruktiven Miteinanders zu finden.

(Pfrn. Käthi Meier-Schwob)

Klinikseelsorge

an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik und Heimstätten Wil, an der Kantonalen Psychiatrischen Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers, in den Kliniken Valens (Rehabilitationszentren Valens und Walenstadtberg), Ostschweizer Kinderspital

(Jeweils jemand der Stelleninhabenden berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgabenzweig.)

Kontinuität und Wandel

Die Seelsorge in Klinik und Heimstätten Wil wird seit jeher von einem reformierten und einem katholischen Seelsorger wahrgenommen. Die zusammen mit dem Bau der Klinik Ende des 19. Jahrhunderts erstellte Kapelle wird von beiden Konfessionen paritätisch genutzt. An Sonn- und Feiertagen wird um 9 Uhr der reformierte, um 10 Uhr der katholische Gottesdienst angeboten. Auch Abschiedsfeiern für langjährige Patienten und Be-

wohnerinnen finden hier oft statt, gelegentlich Taufen und Trauungen. Vielen Menschen, auch nicht kirchlich gesinnten, dient die Kapelle mit ihrer Ruhe als Ort der Stille und des Gebets. Für dieses Haus sind wir sehr dankbar und betrachten es als Privileg.

Die Seelsorge als Gesprächs- und Begleitungsangebot ist in stetem Wandel. Längst nicht mehr gehen Patientinnen und Bewohner, wenn sie das Gespräch suchen, automatisch zu „ihrem“ Seelsorger, das heisst innerhalb der eigenen Konfession. Immer mehr Menschen ohne konfessionelle oder religiöse Beheimatung sind da; immer weniger Lebensfragen und Schritte auf dem Weg der Sinnsuche lassen sich auf traditionellem konfessionellem Weg angehen. So bin ich als seelsorgerlicher Gesprächspartner gefordert, das Gegenüber immer weniger mit dem Hintergrund einer Tradition wahrzunehmen, sondern immer mehr als individuellen Menschen mit je eigener Geschichte, oft ohne oder nur mit wenig erkennbarer Einbindung in kulturelle oder gar religiöse Strukturen. So gut es geht versuche ich Gesprächssuchende so wahr zu nehmen, wie sie sich mir gegenüber öffnen. Viele sind nur schon dafür sehr dankbar, dass da einer ist, der ihnen zuhört. Es ist aber auch verblüffend, wie oft sich im Gespräch über anscheinend nebensächliche Sachverhalte, und erst recht bei fortgesetzten Gesprächen, so etwas wie ein „spiritueller Kern“ herauschälen lässt. Wie häufig Menschen, die sich als kirchenfern bezeichnen und mit Religion „nichts am Hut haben“ wollen, „spirituelle Hilfe“ suchen, ist erstaunlich. Die Kraft der christlichen Botschaft und ein Gottesbild, das sich von Doktrin und Belastungen befreit hat, können Menschen nach dem Durchleben einer schweren Krise mithelfen, den Weg in eine lebbarere Zukunft finden zu lassen.

Es lohnt sich, wenn ich mir als Seelsorger dafür viel Zeit nehme. Auch in meiner Aufgabe laufe ich Gefahr, möglichst viel tun zu wollen. Es tut gewiss wohl, eine Aufgabe als erledigt abhaken zu können. Sinnsuche und Lebensfindung lässt sich selten erledigen. Gerade darum ist mir in der Klinikseelsorge wichtig, da zu sein, präsent, Zeit zu haben, das Gras wachsen zu hören.

(Pfr. Markus Walser, Kantonale Psychiatrische Klinik und Heimstätten Wil)

Seelsorge in den Spitalverbunden

(Jeweils jemand der Stelleninhabenden berichtet turnusgemäss über die Tätigkeit in diesem Aufgabenzweig.)

„Seelsorge handelt in Weite des Blicks und der Begegnung – oder sie ist nicht Seelsorge, sondern geistliche Bastellei. Seelsorge ist ein umfassendes Diakonat am Mitmenschen – umfassend das Leibliche, Geistige, Seelische in all seinen konfliktbeladenen Lebensbezügen. Und all dies nicht im Interesse von Kirchenbänken und ohne Schielen auf religiöse Rendite, sondern als Auftrag vom Herrn der Kirche und der Welt her. Die Freude dieser Seelsorge liegt im Auftrag und nicht im Ertrag, in der Gabe und nicht im Gewinn.“

(Pfr. Ernst Schwyn, 19. Oktober 1967)

„Was wönd Si vo mir?“ Nicht selten werde ich nach meiner Begrüssung und Vorstellung

am Krankenbett so zurückgefragt. Diese Rückfrage ist berechtigt in zweierlei Hinsicht: Erstens, soll klar und geklärt sein, wer zu welchem Zweck in die Nähe des Krankenbettes kommt und zweitens, soll mir selber klar sein, was ich hier tue als Seelsorgerin in einem Spital mit dem umfassenden Auftrag, alle Patienten und Patientinnen zu besuchen, die Zeit hier verbringen müssen. Zu einem klaren Auftrag gehört ein geklärtes Selbstverständnis. „Was wönd Si vo mir?“ Hinter dieser Frage steckt immer auch ein bisschen Angst; Angst davor, mit etwas konfrontiert, vielleicht sogar belästigt zu werden, was ich nicht will, was mich in meiner Biographie verärgert oder verletzt hat. Die Angst, mit Religion und einer Kirche unfreiwillig in Kontakt zu kommen. Sehr häufig muss ich erst diese Ängste ernst nehmen, im besten Fall abbauen, um dann gut ins Gespräch zu kommen, so, dass es meinem Gegenüber in der Gegenwart einer Kirchenfrau wohl ist. Das oben angeführte Zitat ist mir dafür ein wichtiger Leitsatz und Richtschnur von Anbeginn meiner Tätigkeit an: Seelsorge ist weit, ist Begegnung, ist ganzheitlich und absichtslos. Der „Herr der Kirche und der Welt“ bringt sich selbst ins Spiel und sucht sich darin seinen Platz. Die Arbeit als Seelsorgerin in einer Institution wie dem Spital ist nicht einfacher geworden; die Leute sind säkularer geworden, viele sind aus der Kirche ausgetreten, andere weit weg von religiöser Sprache und einem christlichen Selbstverständnis. Und doch – wir haben die grosse Chance, Menschen einfach ganz „normal“ ein Stück (vielleicht ein schweres Stück) ihres Lebensweges begleiten zu dürfen. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Schliessen möchte ich meinen Bericht mit den Ergebnissen einer Umfrage, die einst unter Patienten und Patientinnen in der Uniklinik Zürich gemacht worden ist zum Thema: „Was erwarten Sie von Seelsorge?“ Sie möchten, „dass wir uns Zeit nehmen, dass wir zuhören, dass wir sie durch ihre Krankheit begleiten, dass wir auch dann bleiben, wenn man nicht mehr helfen kann, dass wir uns an der Hoffnung orientieren, dass wir sie nicht bekehren wollen.“ Und das ist dann etwa so auch die Antwort auf die Frage: „Was wönd Si vo mir?“

(Pfrn. Marlies Schmidt-Aebi, Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland)

Evangelisch-Reformierte Paar- und Familienberatung St. Gallen

In den Beratungen mit Paaren begegnen uns öfters diese Sätze: „Warum habe ich das nicht früher gewusst“, „Warum hat uns das niemand gesagt“. Gemeint ist die Tatsache, dass in Beziehungen investiert und an Beziehungen gearbeitet werden muss, dass Beziehungen nicht selbstverständlich sind, sondern Pflege und Schutz brauchen wie ein junges Pflänzlein. Eine unserer Interventionen zu diesem Thema gilt dem Bereich der (Paar)zeit – einander Zeit gönnen, gemeinsame Paarinseln schaffen. Des Öfteren hören wir von Klienten nach einigen Sitzungen mit Erstaunen und Erleichterung, dass es funktioniert, dass das Paar wieder mehr miteinander kommuniziert, dass sie mehr positive Erlebnisse miteinander teilen und diese Erlebnisse die negativen überwiegen würden. Sie staunen, dass etwas so Einfaches eine Veränderung bewirken kann. Natürlich ist mit diesen Interventionen in der Regel unsere Arbeit noch nicht getan, die Auswirkung dieser Intervention kann jedoch eine Basis bilden, sich als Paar wieder mit gegenseitiger Aufmerksamkeit

und Respekt zu begegnen. Dies sehen wir als wichtigen Teil der Paarberatung: einen Impuls geben für Weiterentwicklung und Veränderung.

Das Jahr 2014 war das erste vollständige Kalenderjahr für uns als Arbeitsteam. Wir begleiteten Einzelpersonen, Paare und Familien ein Stück ihres Weges und erfuhren dabei auch, wie wir einander ergänzen und vertrauen können. In den untenstehenden Daten sind die Beratungen von Achim Menges und Andrea Imper Kessler enthalten:

Frauen einzeln	Männer einzeln	Paare	Familien	Fälle ins- gesamt	Personen insgesamt	aus Anzahl Gemeinden
45	32	72	5	154	238	29

Das evangelisch-reformierte Forum als unsere Trägerschaft wählte Kirchenratspräsident Pfr. Martin Schmidt zum Nachfolger von Pfr. Dr. Dölf Weder zum Präsidenten der Aufsichtskommission.

Bedauerlicherweise haben wir im Berichtsjahr eine Beitragsgemeinde verloren. Dieser Schritt zeichnete sich seit Längerem ab und konnte bisher leider nicht abgewendet werden. Wichtig scheint uns darauf hinzuweisen, dass unsere Stellen durch Beiträge der Kantonalkirche, der Vertragsgemeinden und der Klienten finanziert wird.

Weitere Aktivitäten

Als neues Team war für uns die Vernetzungsarbeit eine wichtige Zukunftsinvestition. Wir trafen uns mit anderen lokalen und regionalen Fachstellen und besuchten die Pfarrkapitel St. Gallen und Toggenburg, um uns bei Pfarrpersonen vorzustellen und von ihnen als Unterstützung in ihrer seelsorgerischen Arbeit wahrgenommen zu werden. Zudem gab es regelmässige Kontakte mit dem Netzwerk „Eheberatung Ostschweiz“, die als unterstützend und bereichernd wahrgenommen wurden. An einer Retraite der Kantonalkirche wurde erkannt, dass wir unser Fachwissen verstärkt mit anderen Arbeitsstellen der Kantonalkirche koordinieren können und sich daraus Synergien im Bereich von Erwachsenenbildung und Öffentlichkeitsarbeit entwickeln. Achim Menges war in Medien präsent (Kirchenbote, Ostschweiz am Sonntag) und arbeitete an der Feier für Menschen, die um ein Kind trauern, mit. Daneben war er als Obmann der Entwicklungs- und Laufbahnberatung und in der Kontaktgruppe für Persönlichkeitsschutz tätig. Sowohl Andrea Imper Kessler als auch Achim Menges besuchten regelmässig Supervisionen und Weiterbildungen.

Wir bedanken uns herzlich bei den an unserer Stelle beteiligten Kirchgemeinden, der Kantonalkirche, dem Evangelisch-reformierten Forum und der Aufsichtskommission für das entgegengebrachte Vertrauen und die erfahrene Unterstützung.

(Pfr. Achim Menges und Andrea Imper Kessler)

Pfarramt an der Universität St. Gallen

Der Blick zurück auf die vergangenen Monate, das Durchblättern des Terminkalenders und die Sichtung der erarbeiteten Arbeitsblätter und Dokumente zeigen: 2014 war ein arbeitsintensives Jahr mit vielen bleibenden Eindrücken.

Schon seit langem war es ein Ziel des universitätspastoralen Engagements der St. Galler Kirche, die nachhaltige Beschäftigung mit den Themen interreligiöser Dialog, Integration von Menschen mit Handicaps und psychologische Krisenintervention zu fördern. Im Berichtsjahr konnten in intensiver Zusammenarbeit mit Studierenden, Dozierenden und mit der Verwaltung in allen Themenbereichen wichtige Schritte zur Erreichung dieses Ziels gemacht werden.

Ein von zwei Studentinnen organisierter Begegnungstag, der eine Delegation von Sehbehinderten des Blindenfürsorgevereins Obvita und Studierende der HSG zusammenbrachte, wurde in der Projektierungs- und Planungsphase intensiv vom Universitätspfarramt begleitet. Das Projekt hat grosse Anerkennung inner- und ausserhalb der Universität gefunden und soll 2015 nochmals durchgeführt werden.

Im November fand im Bibliotheksgebäude auf dem Rosenberg eine Fotoausstellung mit dem Titel „Verborgene Feste. Wie religiöse Gruppen in der Schweiz ihre Feste feiern“ statt. Das Universitätspfarramt hat die Vernissage mit der Moderation eines Podiumsgesprächs mit den Ausstellungsmachern mitgestaltet.

In Kooperation mit der Psychologischen Beratungsstelle und der Universitätsverwaltung wurde ab Oktober die Ausarbeitung von Massnahme- und Interventionsplänen (standard operation procedures) für unterschiedliche Krisenszenarien auf dem Campus in Angriff genommen. Die vor einiger Zeit angeregte Beschäftigung mit dem Thema Psychologische Krisenintervention und Notfallseelsorge hat Dringlichkeit erhalten durch den plötzlichen Todesfall eines Mitarbeiters auf dem Universitätsgelände während der Startwoche. Das Universitätspfarramt war stark eingebunden in die Aufarbeitung dieses tragischen Ereignisses während der Akut- und Stabilisierungsphase.



Diskussionsrunde mit HSG-Studenten im „Steinbock-Garten“



Ein sehr beliebter Anlass:
Die alljährliche Waldweihnacht

Wiederum einen wichtigen Stellenwert und einen grossen Arbeitsumfang nahmen die Lehr- und Vortragsaktivitäten ein. Neben den Lehrveranstaltungen im Rahmen des öffentlichen Vorlesungsprogramms ist das Universitätspfarramt regelmässig im Rahmen von Referaten zu Gunsten der St. Galler Kirche aktiv, so z.B. in einer ökumenischen Erwachsenenbildungsreihe im Kirchenkreis St. Georgen oder einem Referat beim Lions-Club Zürich-Dolder. Besonders hervorzuheben ist das Kolloquium, bei dem jeweils am Dienstagmittag mit einer Gruppe von Studentinnen und Studenten theologische oder biblische Quellentexte – im Jahr 2014 das Johannesevangelium und die „Bekenntnisse“ von Augustinus – gelesen, erläutert und diskutiert werden. Mit staunenswerter Intensität und Tiefgründigkeit beschäftigen sich Studierende mit theologischen Fragen, was zeigt, dass die Beschäftigung mit Glauben und Christentum von jungen Menschen als höchst ergiebig und inspirierend erlebt werden kann – eine immer wieder motivierende und herausfordernde Perspektive für das Universitätspfarramt der St. Galler Kirche.

(Pfr. Markus Anker)

Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfen

Im Berichtsjahr bearbeitete die Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfe 174 Vermittlungen. Dies ist im Vergleich gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 23,35% (2013: 227 Vermittlungen). Die Anzahl der Verrichtungen betrug 218 (2013: 310 Verrichtungen), was einer Abnahme von 29,68% entspricht. Der deutlich kleiner werdende Bedarf an den Dienstleistungen der Vermittlungsstelle für pfarramtliche Aushilfe ist zu sehen auf dem Hintergrund verstärkter regionaler Zusammenarbeit und der durch Fusionen kleiner werdenden Zahl von Kirchgemeinden. Der erreichte tiefe Stand der Vermittlungen legt es nahe, darüber nachzudenken, wie sich die Zukunft der Vermittlungsstelle gestalten soll.

Die Vermittlungsstelle leistete Dienste (Besetzung angeforderter Vertretungsdienste und/oder Koordination der Verrechnung von Vertretungseinsätzen) für

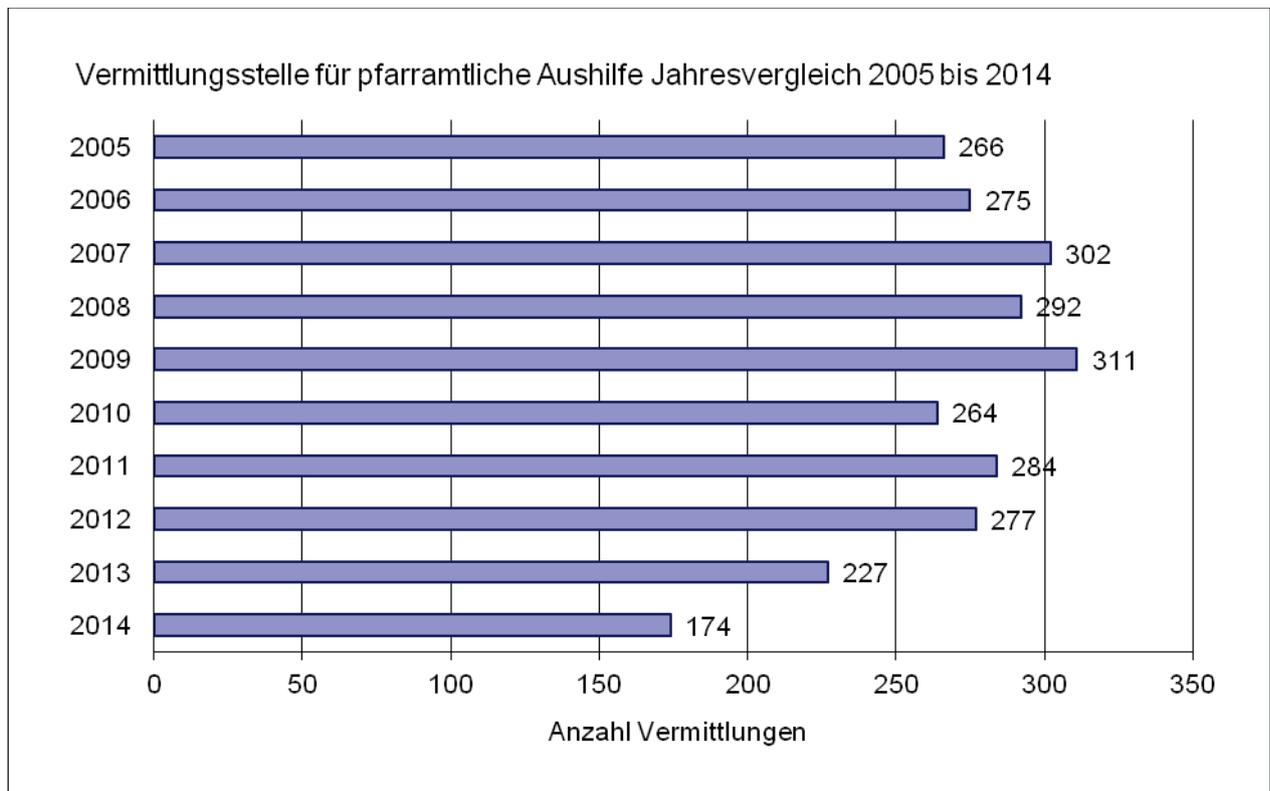
- 21 St. Galler Kirchgemeinden
- 2 kantonalkirchliche Stellen
- 2 Appenzeller Kirchgemeinden
- die Evangelische Kirche im Fürstentum Liechtenstein

Für die von der Vermittlungsstelle bearbeiteten Vermittlungen standen 40 Personen im Einsatz: 6 Prädikantinnen, 5 Prädikanten, 6 Pfarrerrinnen und 23 Pfarrer.

Der grösste Vertretungsbedarf besteht weiterhin während der Schulferien im Sommer und vor allem im Herbst. An Sonntagen mitten in den Ferien kann es schwierig werden, Vertretungsdienste besetzen zu können, insbesondere Amtswochenvertretungen. Die Vernetzung im Gebiet der St. Galler Kirche hilft dann jeweils, verfügbare personelle Ressourcen aufzuspüren und so Vertretungsanliegen entsprechen zu können.

Die Erhebung der verfügbaren Einsatzdaten bei den Vertretenden erfolgte 2014 wieder mittels der Internetplattform „Doodle“ (www.doodle.ch). Die Bestellungen der Kirchgemeinden gehen weitestgehend über E-Mail ein. Die Vermittlung der Einsätze erfolgt zum Wesentlichen ebenfalls über E-Mail, daneben kommen in weit geringerem Mass auch SMS, Telefon oder Fax zum Einsatz. Der postalische Briefverkehr macht an der gesamten Korrespondenz nur noch einen geringen Anteil aus.

Allen Prädikantinnen und Prädikanten sowie Pfarrkolleginnen und -kollegen danke ich für ihre grosse Einsatzbereitschaft und ihr hohes Mass an Flexibilität. Dies erleichtert die Arbeit der Vermittlungsstelle sehr. Ebenso danke ich den in den Kirchgemeinden zuständigen Personen für die gute und angenehme Zusammenarbeit. Ein spezieller Dank gilt den Mitarbeitenden der Zentralkasse, Brigitte Burri und Herbert Weber, für ihre stets kompetente und rasche Erledigung der Abrechnung der Vertretungsdienste und Klärung bei Fragen.



(Pfrn. Christina Nutt)

5. Aus Kirchenbezirken und Berufsgruppen

a) Kirchenbezirk St. Gallen

Dekanat: Für viele Kirchgemeinden und Kirchengemeinschaften war 2014 nicht nur Wahljahr, sondern auch ein Jahr, in dem die bestehenden Führungsstrukturen überdacht und zum Teil angepasst worden sind. So wurde hier die Mindestanzahl der Mitglieder in der Kirchengemeinschaft reduziert und dort eine Geschäftsführung als Bindeglied zwischen Kirchengemeinschaft und Mitarbeiterteam, bzw. Kirchgemeinde eingeführt. Mit diesen Massnahmen soll die Leitung schlanker und handlungsfähiger werden. Andererseits zeugen diese Vorkehrungen auch davon, dass die Aufgaben stetig wachsen und die Kirchgemeinden vor grossen Herausforderungen stehen.

Hervorgerufen durch den kontinuierlichen Mitgliederschwund sind Anpassungen bei Personal und Struktur vorzunehmen, schmilzt das Reservoir der Freiwilligen, müssen Gemeindezentren, Pfarrhäuser und weitere Liegenschaften umgenutzt oder sogar veräussert werden. Keine Kirchgemeinde wird von schmerzhaften Einschnitten verschont. Und zurück bleiben vorerst einmal Ungewissheit, Stress und eine hohe Belastung bei allen Beteiligten. Zu hoffen ist, dass ob der vielen Herausforderung die Kirchgemeinden im Dekanat St. Gallen sowohl geistlich als auch menschlich näher zusammenrücken und so gemeinsam in hoffnungsvoller Erwartung Wege in die Zukunft finden und wagen.

(Pfr. Dr. Pius F. Helfenstein, Dekan)

Pfarrkapitel: Das Jahr 2014 hat für das Kapitel St. Gallen mit der Retraite zum Thema „Lustvoll Kirche für die Zukunft gestalten“ begonnen. Siebzehn von über dreissig aktiven Pfarrern und Pfarrerinnen des Kapitels sind dabei gewesen und haben sowohl das gemeinsame Arbeiten und die Impulse für die eigene Praxis als auch das kollegiale Zusammensein sehr genossen. Die nächste Retraite ist für Januar 2016 geplant.

In beiden Kapitelsitzungen wurden neben den üblichen Geschäften wie Rechnung, Wahlen und Informationen aus dem Kirchenrat besonders zwei Themen diskutiert. Im Frühlingskapitel wurde über das Quereinsteigerstudium diskutiert, das es Menschen mit Berufserfahrung möglich machen soll, mit einem verkürzten Studium bis zum Pfarramt zu kommen. Der Entwurf ist allerdings noch an einigen Punkten umstritten und so stellte sich das Pfarrkapitel hinter die kritische Stellungnahme des Kirchenrats.

Im Herbstkapitel war als Schwerpunkt die Vorstellung des neuen Care-Managements zur Betreuung von Pfarrpersonen bei Krankheit, für das die SIZ Care AG beauftragt ist. Insbesondere bei langer Krankheit sollen so Kirchengemeinschaften entlastet und die kranken Kollegen unterstützt werden. Ausserdem wurde die Arbeit der Paar- und Familienberatung vom neuen Team Andrea Imper Kessler und Achim Menges vorgestellt.

(Pfrn. Regula Hermann, Kapitelspräsidentin)

b) Kirchenbezirk Rheintal

Dekanat: In der Kirchgemeinde Marbach ist Pfarrerin Andrea Hofacker als Nachfolgerin des Ehepaars Daniel und Katharina Mauerhofer gewählt worden. Am 1. August hat sie ihr Amt angetreten und ist am 31. August 2014 von Vizedekan Pfarrer Lars Altenhöscher eingesetzt worden. Das Pensum von Pfarrer Marcel Wildi in Buchs ist ab August auf 50% reduziert worden. Pfarrer Patrick Siegfried hat diese übernommen und hat ein zusätzliches Pensum für ausserschulische Kinder- und Jugendarbeit, Arbeit mit jungen Erwachsenen sowie Förderung und Begleitung von Freiwilligen. In der Kirchgemeinde Sargans-Mels-Vilters-Wangs hat Pfarrer Tobias Winkler seine Stelle (2-Jahres-Verfahren) angetreten. Pfarrer Christoph Sauer ist in Bad Ragaz-Pfäfers an der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung im Oktober gewählt worden. Wir heissen unsere Kollegin und die Kollegen herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Freude und Gottes Segen.

32 neue Kirchenvorsteherinnen und -vorsteher wurden in diesem Wahljahr gewählt und entsprechend in Pflicht genommen. Wir wünschen ihnen viele gute Erfahrungen in ihrem Amt.

Sieben Kirchgemeinden haben einer Fusion zugestimmt: Rebstein und Marbach, Sennwald-Lienz-Rüthi, Salez-Haag und Sax-Frümsen, Wartau-Gretschins und Azmoos-Trübbach. Somit sind es nun noch 17 Kirchgemeinden im Bezirk Rheintal, vorher waren es 21.

Auch in diesem Jahr hat das Dekanat an vermittelnden Gesprächen teilgenommen. Unsere Erfahrung zeigt, dass wir oft zu spät in den Prozess mit einbezogen werden. In allen Fällen ist es zu einer Auflösung des Dienstverhältnisses gekommen, leider nicht einvernehmlich. Wir bitten deshalb alle in den Kirchgemeinden Engagierten sich bei Fragen, Unklarheiten, Unsicherheiten oder Konflikten frühzeitig an uns zu wenden.

(Dekan Renato Tolfo und Vizedekan Lars Altenhöscher)

Pfarrkapitel: Das Pfarrkapitel Rheintal traf sich zu zwei Sitzungen am 3. Juni 2014 in Berneck und am 14. November 2014 in Azmoos. Im Frühjahrskapitel wurde der Vorstand einstimmig wiedergewählt: Klaus Steinmetz als Präsident, Helmut Heck als Aktuar und Gregor Weber als Kassier. Die Sitzung war reich befrachtet mit Informationen von Gästen: Elisabeth Bosshart stellte das Frauenhaus St. Gallen vor, Pfrn. Yvonne Menzi die Paar- und Familienberatung Rheintal, Pfr. Markus Anker den projektierten Studiengang für Quereinsteiger (Quest) und Christoph Klein ein Bibelfilmprojekt. Im Mittelpunkt der Herbstsitzung stand das Thema Burnout, vorgestellt von der Firma SIZ-Care, die ab dem 1. Januar 2015 bei Langzeitabwesenheit von Mitarbeitenden von der Kantonalkirche beizogen wird.

Von 3. bis 5. November 2014 trafen sich ungefähr 20 Mitglieder des Pfarrkapitels zu ei-

ner Retraite im Tagungshotel „Lihn“ in Filzbach GL. Unter dem Thema „Weltweite Kirche“ präsentierte die Vorbereitungsgruppe, bestehend aus den Pfarrkollegen Hansurs Walder, Thomas Beerle und Samuel Hertner, kirchliche Aktivitäten aus verschiedenen Ländern. Pfr. Dr. Daniel Frei, Präsident der Kontinentalversammlung Europa von mission 21, berichtete über das zahlenmässige Wachstum der Pfingstgemeinden in Afrika und Südamerika und erläuterte Hintergründe dazu aus seiner Dissertation über die chilenische Pfingstbewegung. Pfr. Lukas Huber aus Löhningen SH gab Impulse aus der theol. Fakultät Greifswald weiter, und Pfrn. Sabrina Müller aus dem Kanton Zürich führte in die Aktivitäten der anglikanischen Kirche im Bereich „Fresh Expressions“ ein. Zuletzt kamen zwei freikirchliche Exponenten aus dem Kanton St. Gallen zu Wort, Pastor Gust Ledergerber von der „Stami“ St. Gallen und Sonja Robben von der Pfingstgemeinde Buchs. Die Retraite findet traditionsgemäss alle zwei Jahre statt und bietet neben dem Thema und den Vorträgen von Referenten wertvollen Raum für den Austausch und für das gegenseitige Kennenlernen.

(Pfr. Klaus Steinmetz, Kapitelspräsident)

c) Kirchenbezirk Toggenburg

Dekanat: Im Wahljahr 2014 hatten wir 27 neugewählte Kivo-Mitglieder in Pflicht zu nehmen. 16 wählten das Datum beim Dekan Philippe Müller in Ebnet-Kappel, 11 wurden vom Vizedekan Martin Böhringer in Alt St. Johann in Pflicht genommen. Dabei beobachte ich, dass ein Wahljahr nicht mehr der ultimative Termin für einen Amtswechsel ist. Immer häufiger gibt es Neuwahlen in die Kirchenvorsteherschaften auch in den Zwischenjahren. Das beurteile ich aber nicht unbedingt negativ, denn so wird das Know-how einer Kivo sanfter weitergeführt.

Neben den weiteren üblichen Geschäften wie Amtseinsetzungen von Pfarrpersonen mit den dazugehörenden Amtsübergaben wurde das Dekanat in drei Gemeinden für eine Beratung und Begleitung angerufen. Das bedeutet jeweils für alle Beteiligten eine sehr intensive Phase mit hoher zeitlicher und emotionaler Präsenz.

Eine weitere Beobachtung betrifft die Fusionsgemeinden. Es wird deutlich: Wenn eine Fusion auf dem Papier vollzogen ist, geht die Fusion auf der Umsetzungsebene erst recht los. Im Toggenburg sind von den ursprünglich 27 Kirchgemeinden 17 Gemeinden in einen Fusionsprozess involviert. Das verlangt ein grosses Engagement bei den Kirchenvorsteherschaften und Mitarbeitenden und es bedeutet auch eine erhöhte Spannung und Verunsicherung. Auch wenn das Dekanat in all diesen Prozessen nur am Rand beteiligt ist, so ist diese Belastung bei vielen Kontakten deutlich spürbar. Das muss seitens der Kantonalkirche sorgfältig begleitet werden.

(Dekan Philippe Müller)

Pfarrkapitel: Durch eine berufliche Veränderung der bisherigen Präsidentin kam es Mitte 2014 zu einem Wechsel im Vorstand des Pfarrkapitels Toggenburg, und so wurde ich

von den Kolleginnen und Kollegen zum neuen Präsidenten gewählt. An der gleichen Versammlung durften wir Philippe Müller erneut als Dekan und Martin Böhringer als Vizedekan der Synode zur Wahl vorschlagen, Christoph Casty und Christoph Anderegg als Vorstandsmitglieder bestätigen sowie als Revisoren Susanne Hug (weiterhin) und Jörn Schlede (neu) wählen.

Das Interesse und die Teilnahme der Aktiven und der Emeriti am Pfarrkapitel sind erfreulicherweise sehr lebhaft. Dies liegt sicherlich nicht zuletzt daran, dass es bei unseren Treffen nebst den Geschäften und Traktanden auch noch willkommenen Raum gibt zum informellen Austausch und zur persönlichen Begegnung – „das Gefühl, an verschiedenen Orten am gleichen Strang zu ziehen“ und „kollegialer Rückhalt“ sind Stichworte, die so oder so ähnlich des Öfteren genannt werden.

Im Jahr 2014 versammelten wir uns zwei Mal zu regulären Kapiteln und einige von uns darüber hinaus noch zu einer knapp 3-tägigen Retraite.

An den regulären Versammlungen beschäftigten wir uns unter anderem mit der Frage, wie wir – speziell hier im Toggenburg – auf das Reformationsjubiläum zugehen wollen. Aus einer Initiative ist eine Arbeitsgruppe hervorgegangen, die nun im Kontakt mit dem Kirchenrat steht und Perspektiven entwickelt, wie wir uns einbringen können.

Auch die Frage des Pfarrer- und Pfarrerinnennachwuchses wurde thematisiert, ausgehend von Informationen über Modelle des Quereinstiegs, die uns Kirchenratspräsident Martin Schmidt ausgewogen und einleuchtend vorstellte.

Wichtig, und deutlich spürbar mit persönlichen Erfahrungen, Bedenken und Anteilnahme besetzt, nahmen wir ebenfalls von Martin Schmidt und Zentralkassier Herbert Weber die Informationen entgegen, wie der Kirchenrat mit krankheits- und unfallbedingten Langzeitabwesenheiten umzugehen beabsichtigt. Die (Selbst-) Vorstellung der SIZ, zu Gast beim Kapitel, war eindrücklich und führte uns vor Augen, dass der Kirchenrat hier nachhaltigen Handlungsbedarf sieht.

Weniger ernst, aber nicht weniger ernsthaft erlebte eine überschaubare Anzahl Kolleginnen und Kollegen unsere Retraite im Haus Lihn (GL), wo wir der Frage nachgingen, wie ein evangelisches und reformatorisches Proprium zeitgemäss zu kommunizieren sei. Konkret beinhaltete dies auch die Auseinandersetzung mit neuen digitalen Kommunikationsformen und –plattformen, bei dem uns Gäste wie Stephan Sigg oder Kanti-Schüler unterstützten und geduldig herausforderten. Schmunzeln, Stirnrunzeln, Kopfschütteln, aber auch Aha-Effekte auf allen Seiten begleiteten die anregenden Tage, bei denen wiederum auch die nicht-digitalen, persönlichen Begegnungen sehr geschätzt wurden.

Unser Kapitels- und (Kirchgemeinde-)bestand bleibt (noch) variabel, da die Fusionspro-

zesse noch nicht abgeschlossen sind. Daher liegt im Blick in die Zukunft auch immer eine gewisse Spannung, was bei vielen den Stellenwert des kollegialen Zusammenhalts umso mehr wertschätzen lässt.

(Pfr. Dr. Tobias Claudy, Kapitelspräsident)

d) Kantonales Diakonatskapitel

An zahlreichen Kirchen oder Gemeindehäusern auf dem Gebiet unserer Kantonalkirche hingen sie, die riesenlangen hellgrünen Fahnentransparente mit der Aufschrift: „Hoffnungstreifen - diakonie-verbundet.ch“. Diese gesamtschweizerische Diakonie-Kampagne wurde von der Stiftung zur Förderung der Gemeindediakonie „fondia“ des Kirchenbundes (SEK) getragen.



In diesen Kirchgemeinden wurden dann auch hauptsächlich in den Sommermonaten Begleitveranstaltungen durchgeführt, mit dem Ziel, dem diakonischen Handeln, also für den anderen ein Hoffnungstreifen zu sein, ein Gesicht zu geben. Und so entstand z.B. in der Kirchgemeinde St.Gallen C eine Meldestelle für Hoffnungstreifen, in Uznach ein „hoffnungsvolles Trottoircafé“, im Tablat-St.Gallen wurden die Busbenutzer über Hoffnungsgefühle befragt oder für die Wiler Stadtbevölkerung wurden Hoffnungssofas in der Einkaufsmeile aufgestellt. Den Anfang dieser einmaligen und kreativen Aktionen machte das tägige Sonderkapitel, welches durch den bekannten Depeschenkurier oder Öffentlichkeitshersteller Mark Riklin moderiert wurde. Ziel des Kapitels war denn auch, möglichst viele durchführungsreife Veranstaltungsideen zu generieren, die in den Gemeinden

durchgeführt werden können. Für alle Beteiligten und Kapitelsmitglieder war dieser Tag praktische und lustvolle Weiterbildung, nicht nur für hoffnungsvolle Gemeindeanimationsprojekte, sondern auch für Unterricht oder Seniorenveranstaltungen. Kurz: Das Sonderkapitel war wie ein motivierender „Hoffnungsdispenser“ für die tägliche Arbeit unserer Berufsleute.

Die beiden weiteren halbtägigen Kapitelstagnungen in Gossau und Heerbrugg gingen den üblichen Kapitelsgeschäften nach. Im Sommer standen Turnus gemäss Wahlgeschäfte an. Die bisherigen Vorstandsmitglieder stellten sich wieder für eine neue Amtsperiode zur Verfügung und wurden wie erwartet wieder gewählt. Umrahmt wurde der geschäftliche Teil im Sommer mit einem spirituellen Referat über die Mystik des Anfangens von Ina Praetorius. Im Herbst stellte der Kirchenrat die Eckwerte der „Gesundheitsprävention Burnout“ vor. Gerade auch in helfenden Berufen ist man leider von diesem Thema nicht verschont – im Gegenteil. Als Berufsorganisation „Soziale und diakonische Dienste“ begrüßen wir diese proaktive Haltung und die konkreten Massnahmen des Kirchenrates.

(Urs Meier-Zwingli, Präsident)

e) Kantonales REL Kapitel

Am 20. September 2014 gründeten die Fachlehrpersonen Religion, nach gründlicher Vorarbeit im Rahmen eines Projekts unter der Leitung von Susanne Feller Salvisberg, das kantonale REL Kapitel.

Die Gründungsversammlung stand unter dem Motto: zusammen wachsen – zusammenwachsen.

Wir alle sind Religionslehrpersonen, wir sind Religionslehrpersonen mit unterschiedlichen Hintergründen und unterschiedlichen Ansichten und Wünschen. Wir können viel voneinander lernen und unsere Verschiedenheit ist unsere Chance. Bei all unserer Verschiedenheit brauchen wir den gemeinsamen Dialog, damit Vernetzung über die Gemeindegrenzen hinaus stattfindet.

Es geht darum, dass wir einander zuhören, Stellung nehmen und dann gemeinsam handeln. Unser Dialog ist unerlässlich, um etwas verändern zu können und unsern Handlungsspielraum des Mitgestaltens in der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen wahrzunehmen.

Nehmen wir unsere Mitgestaltungsmöglichkeit in den kirchlichen Gremien wahr? Wenn wir nicht selber Verantwortung übernehmen, verzichten wir auf diese Möglichkeit der Mitgestaltung in der Kirche.

Nach dieser Eröffnung feierten die Fachlehrpersonen das bisher Erreichte. Die Feier wur-

de von den einzelnen Frauen der Projektgruppe gestaltet und musikalisch umrahmt. Dabei wurden sie von den Töchtern (Annika Langenbach und Justin Gamper) zweier Frauen aus der Projektgruppe unterstützt. Es war eine feierliche und gelungene Gründungsversammlung.

Der Vorstand des REL Kapitels pflegt einen aktiven Austausch mit den drei Pfarrkapiteln und dem Diakonatskapitel. Die Vorsitzende ist zu den zweimal jährlich stattfindenden Präsiengipfeln unter der Leitung von Kirchenratspräsident Martin Schmidt eingeladen. Es ist unser Ziel, die St. Galler Kirche konstruktiv mitzugestalten und mitzutragen.

(Susanne Feller Salvisberg, Präsidentin REL Kapitel)

6. Kommissionen

a) Synodalkommissionen

Redaktions- und Verlagskommission des Kirchenboten

Im Jahre 2014 gab es in der Kommission drei personelle Veränderungen: Pfr. Markus Walser, Antoinette Lüchinger und Pfr. Marcel Wildi ersetzen Anni Zogg, Pfr. Martin Böhlinger und Katharina Marquart. Alle haben sich sehr schnell ins Team eingelebt und bringen sich bereits aktiv in Diskussionen und Entscheidungen ein.

Vielfältige Aufgaben rund um den neuen Kirchenboten 2015 standen im Mittelpunkt unserer Jahresarbeit. Nach dem definitiven Entscheid, nicht mit „reformiert“ zusammen zu arbeiten, sondern unseren eigenen Kirchenboten zu erneuern, galt vorerst unser ganzes Augenmerk dem neuen Layout. Aus einem Wettbewerb ging schliesslich die Firma TOMCAT als Sieger hervor. Wünsche und Anregungen unserer Kommission wurden intensiv besprochen, Vorschläge begutachtet und wieder verworfen, wie etwa die Gestaltung des Satzspiegels, Titelseite, Bildgestaltung usw. Erste Priorität hatte dabei das neue Format: so gross wie möglich, damit die Post das Heft noch ungefalteter aber foliert versenden konnte. Zeitlich sehr aufwendig war die Neugestaltung der Gemeindeseiten. Dabei lebten wir nach folgendem Prinzip: so wenig wie möglich vereinheitlichen und so viel wie möglich Gestaltungsfreiheit den Verantwortlichen der Kirchgemeinden anbieten.

Aus vier verschiedenen Offerten wurde der Druckauftrag schliesslich der galledia, unserem bisherigen Druckpartner, wieder übertragen.

Aufwändig, aber trotzdem zielführend war der Prozess, sowohl für den Mantelteil als auch für alle Gemeindeseiten separate „Masken“ zu erstellen. Das geschah unter Einbezug des Redaktors, der drei Lokalredaktoren, der Spezialfirma TOPIX sowie aller Verantwortlichen der Kirchgemeinden.

All das hat noch unter sehr grossem Zeitdruck stattgefunden, denn als Ziel galt nach wie vor, die KIBO Nummer 1/2015 zum Thema „Adam und Eva“ im neuen Gewand auszuliefern. Das hat auf allen Ebenen sehr viel Zusatzarbeit, ja sogar Nachtschichten ausgelöst. Herzlichen Dank allen Direktbeteiligten.

Parallel dazu haben wir in der Kommission alle vorgegebenen 16 Seiten kritisch beurteilt und wenn nötig Anpassungen beschlossen. Ganz neu ist die Seite 3: hier können unter dem Titel „Im Brennpunkt“ aktuelle Themen aufgearbeitet werden.

Aktuelle Ausgaben 2014 waren: Mein Handy, die Kirchen des Ostens, die Saat von heute ist das Brot von morgen, Bodensee-Kirchentag in St. Gallen, Mystik, Ehrenamt, unsere Armee, Kirche tanzt, Muhammed, Religion in der Schule und Licht.

Überaus gross war die Reaktion auf die Mohammed-Nummer im Oktober. Unsere Absicht, den Islam neutral darzustellen, stiess bei einer grossen Zahl von Lesern unter Berücksichtigung des aktuellen Umfelds (IS Krieger und ihre Gräueltaten) auf wenig Verständnis.

Zum Schluss danke ich den Herren Nufer und Artho von TOMCAT, von galledia den Herren Schwarz und Signer sowie von TOPIX Herrn Saciolotto., dem Hauptredaktor Andreas Schwendener, den Lokalredaktoren Katharina Meier, Reto Neurauder und Claudia Schmid, allen Mitgliedern der Redaktionskommission KIBO, besonders Jürg Steinmann mit seinen spezifischen Fachkenntnissen, der GPK mit Robert Dubacher und seiner Nachfolgerin Rita Dätwyler sowie dem Zentralkassier Herbert Weber.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich viel Freude bei der Lektüre des neuen Kirchenboten.

(Hans-Paul Candrian, Präsident)

Kommission zur Vorbereitung von Aussprachesynoden

Die Kommission steckt mitten in den Vorbereitungen für die Aussprachesynode 2015 mit dem Thema „Kirche 2030, wohin?“ die am Samstag, 5. September 2015 in Gossau stattfinden wird. Als Referenten konnte Prof. Dr. Ralph Kunz (Prof. für praktische Theologie, Zürich) gewonnen werden. In verschiedenen Workshops mit interessanten Persönlichkeiten wird die Möglichkeit zur aktiven Aussprache geboten. Die Vorbereitungskommission hofft auf eine rege Teilnahme mit einem nachhaltigen Austausch an der Aussprachesynode.

Nach 5-jährigem Wirken in der Aussprachesynodekommission gab anfangs Jahr Michele Tyler, Engelburg, ihren Rücktritt aus der Kommission bekannt. An dieser Stelle danke ich Michele Tyler ganz herzlich für ihr kreatives, ideenreiches Mitwirken im Gremium und den grossen Einsatz bei zwei Aussprachesynoden. Ihre kritische, erfrischende Art belebte

und ergänzte die Kommissionsarbeit wunderbar.

An der Sommersynode wurde Cornelia Bärlocher Hüberli, St.Gallen, in die Kommission gewählt.

Allen Mitgliedern der Kommission danke ich ganz herzlich für ihren engagierten Einsatz und ihr kreatives Mitdenken in den Vorbereitungssitzungen für die kommende Aussprachesyndode.
(Ruth Villiger, Präsidentin)

b) Weitere Kommissionen

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen Appenzell und St. Gallen (ACK)

Die Frühjahrssitzung vom 25. März 2014 wurde wie im Vorjahr beschlossen als Hauptversammlung gestaltet, in der hauptsächlich die Jahresberichte des Präsidenten sowie der Arbeitsgruppe GFS entgegengenommen und die Rechnung 2013 abgenommen wurden.

Aus der ACK trat Ingrid Krucker infolge veränderter Arbeitssituation zurück. Als Nachfolger benannte die römisch-katholische Kirche Matthias Wenk, Seelsorger in der ökumenischen Haldengemeinde. Der von Ingrid Krucker verlassene Sitz im Büro konnte noch nicht wieder besetzt werden.

Mit dem Bezirksvorsteher Markus Zeller war die Neuapostolische Kirche erstmals und vorerst mit Gästestatus in der ACK Appenzell/St.Gallen vertreten. Dieser Gästestatus war auch Thema an der Jahresversammlung der AGCK Schweiz, die im Christkatholischen Kirchgemeindehaus in St.Gallen am 9. April 2014 stattfand.

Zum Weiterbildungsanlass kamen wir am 21. August 2014 im Pfarreiheim St. Georgen zusammen. Wir beschäftigten uns mit dem Thema der Taufanerkennung und luden dazu Prof. em. Urs von Arx aus Bern ein, der das Thema auch intensiv für die AGCK-CH bearbeitet hatte. Sowohl die Eigenheiten der einzelnen Konfessionen wie auch die Entstehung der Vereinbarung kamen zur Sprache.

An der Herbstsitzung vom 25. November 2014 konnte Rückschau auf den Bodensee-Kirchentag im Mai gehalten werden, an dem viele der Mitglieder aktiv waren, wenn sich auch die ACK nicht als Gremium beteiligte.

Erwähnenswert ist die Aktivität der GFS-Gruppe, die am 4. September 2014 einen guten Anlass zum Schöpfungsaufakt durchführte, an dem die Stadt als Lebensraum thematisiert wurde. Die Gruppe wurde von der AGCK-CH ausgewählt für die Verleihung des Oekumenica-Labels, mit dem gute ökumenische Basisarbeit ausgezeichnet wird, welche der *Charta oecumenica* entspricht.
(Pfr. Daniel Konrad, Präsident der ACK)

Ökumenische Kommission St. Gallen-Appenzell für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFS) der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Kantonen Appenzell und St. Gallen (ACK)

Zur Jahresveranstaltung am 21. Februar 2014 hatte die GFS Kommission in die Offene Kirche St. Gallen zum Gespräch geladen mit dem Thema „Verzichten ist gewinnen“. Ingrid Grave, Dominikanerin, und während vieler Jahre Moderatorin der Sternstunde-Sendungen beim Schweizer Fernsehen, sass zusammen mit Pfarrer Patrick Schwarzenbach und Arnd Bünker, Leiter des Pastoralsoziologischen Instituts, auf dem Podium. In früheren Zeiten habe man Askese betrieben, heutzutage rede man von Selbstmanagement, erinnerte Arnd Bünker. Askese bedeute einzig „Übung“ und entsprechende Übungen könnten heute noch zu einem persönlichen Gewinn werden, sagte Patrick Schwarzenbach. Er weiss, von was er spricht, lebte er doch im Rahmen des Gallusjubiläums während dreier Monate im Wald. „Doch hilft mein Verzicht auch andern?“ wollte Gesprächsleiter Peter Gumbal, Pfarrer der Evangelisch-methodistischen Kirche in St. Gallen, wissen. Verzichten ist in allen Religionen ein wichtiges Thema, so auch im Christentum. Kirchen hätten grosse Ressourcen, wenn sie das Teilen zum Programm erklärten, sagte Arnd Bünker.

Die GFS Kommission beteiligte sich am 16. Bodensee-Kirchentag im Mai 2014 in St. Gallen. So wiederholten wir das Podiumsgespräch „Verzichten ist gewinnen“. Wir waren verantwortlich für das Podium mit Markus Ritter, Nationalrat und Präsident des schweizerischen Bauernverbandes, zum Thema „genug zu essen – ein Teil unserer Menschenwürde“ oder mit Brot für alle und Fastenopfer „Kirchenkampagnen gegen Konzerne? Hilfswerke in Brisanter Mission“. Auch den Vortrag von Ulrich Tilgner mit dem Thema „Mittlerer Osten: Politische Entwicklung und die Lage der Christen“, haben wir mit unterstützt.

Am 4. September 2014 hat im St. Galler Linsebühlquartier die traditionelle ökumenische Auftaktveranstaltung der GFS zur Schöpfungszeit stattgefunden. Im Zentrum stand unter dem von der oeku Kirche und Umwelt vorgeschlagenen Motto „Gemeinsam daheim“ die soziale und ökologische Vielfalt im St. Galler Linsebühl-Quartier. Den historischen Teil des Rundgangs bestritt der Theologe und Lokalhistoriker Walter Frei. Jürg Küng, Sigrist in Bülach und Spezialist für umweltgerechte Siedlungsräume, machte auf die verbliebenen Naturoasen aufmerksam. Zum Abschluss fand in der Kirche Linsebühl eine ökumenische Feier statt. Die Vertretungen der verschiedenen Kirchen und Gemeinschaften baten mit Pflanzen-Segenssprüchen um das Wohlergehen für die Stadt.

Für die tatkräftige Mithilfe aller Kommissionsmitglieder bedanke ich mich ganz herzlich.

(Martin Bieder, Präsident)

Pensionskasse PERKOS

Die Pensionskasse PERKOS blickt auf ein sehr positives Anlagejahr 2014 zurück. Aktien, Obligationen und Immobilien erzielten eine erfreuliche Performance, wobei die Aktienmärkte (Schweiz und Ausland) die stärkste Rendite verzeichneten. Einzig die Rohstoffe haben im Berichtsjahr deutliche Verluste gebracht.

Die Pensionskasse PERKOS hat erneut ein sehr gutes Geschäftsjahr hinter sich. Die Performance liegt bei rund 7,2%. Mit diesem Ergebnis kann die Wertschwankungsreserve weiter aufgebaut werden (es besteht immer noch ein Reservedefizit) und der Deckungsgrad der Kasse wird gestärkt.

Dank der guten Anlageergebnisse ist die PERKOS auch in der Lage, das gesamte Kapital der am 31. Dezember 2014 aktiv Versicherten deutlich höher zu verzinsen als das gesetzliche Minimum von 1,75%. Das Altersguthaben wird im Jahre 2014 sowohl für den obligatorischen (BVG) wie auch überobligatorischen Teil zu 3,0% verzinst. Mit der Zusatzverzinsung von 1.25% verteilt die PERKOS an die Versicherten rund 1.3 Mio. Franken.

Der Versichertenbestand hat vorwiegend durch die Reduktion der Eintrittsschwelle (50% der maximalen AHV-Altersrente bzw. im Berichtsjahr CHF 14'040.00) deutlich zugenommen und beträgt per Ende Jahr 795 Personen (Vorjahr 657).

Im 2014 wurden für interessierte Versicherte erstmals Orientierungsversammlungen zum Thema „Pensionierung“ durchgeführt, dies an drei verschiedenen Standorten. Die Veranstaltungen waren gut besucht und das Echo war sehr positiv.

Wie bisher wird in regelmässigen Zeitabständen die Internet-Plattform www.perkos.ch aktualisiert hinsichtlich: Performance, Vermögenszusammensetzung der Anlagen, Anlagestrategie, Deckungsgrad. Auch die Anlagestrategie ist einsehbar und jährlich wird der Geschäftsbericht aufgeschaltet. *(Peter Toggweiler, Geschäftsführer)*

7. Konkordat

Neu findet die Praktische Prüfung nur noch im Sommer statt. Das Total der bestandenen Konkordatsprüfungen des Jahres 2014 zeigt folgendes Bild (in Klammer Zahlen des Vorjahres):

Praktische Prüfung	15 (17)
--------------------	---------

Es hat sich eine St. Galler Studierende für die Praktische Prüfung angemeldet und bestanden.
(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

8. Finanzielle Angelegenheiten

a) Zentralkasse

Wir verweisen auf die Botschaft im Synodalamtsblatt 2015/1.

b) Stipendien

Der Kirchenrat hat die Ansätze für Stipendien überprüft und auf Beginn des Jahres 2015 auf dem Stand des Vorjahres belassen.

An elf Stipendiaten konnten im Berichtsjahr CHF 21'100.00 an Beiträgen ausgerichtet werden. Die Kantonalkirche erhält keine Subventionen von Bund und Kanton.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

c) Fonds für erholungsbedürftige Kirchgenossen

Von den an die Kirchenratskanzlei zur Behandlung eingereichten zwölf Gesuchen konnten alle bewilligt werden.

Wie in den Vorjahren stand wiederum die Hilfe für psychisch erkrankte Mitmenschen im Vordergrund. Im Berichtsjahr konnten insgesamt CHF 15'630.00 gesprochen werden.

(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

d) Evangelische Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft des Kantons St. Gallen

Das Jahr 2014 verlief für unsere Genossenschaft ohne ausserordentliche Ereignisse, doch stimmt uns der Wertzerfall des Euro Anfang 2015 besorgt für das laufende Jahr. Deflation und Arbeitslosigkeit sind für uns eine Herausforderung.

Bei der Geschäftsstelle gingen nebst zahlreichen Beratungsbegehren, dreizehn Gesuche um Darlehen oder Bürgschaften ein. Bewilligt wurden sieben, abgelehnt zwei, zurückgezogen drei und eins ist zur Zeit noch pendent.

Der Verwaltungsrat traf sich zu einer Sitzung und fasste die übrigen Beschlüsse wie gewohnt im Zirkulationsverfahren.

Er organisierte dieses Jahr die Tagung der vier Schwestergenossenschaften in den Kantonen Graubünden, Zug, Zürich und St. Gallen im Schloss Wartensee. Sie war gut besucht und brachte den fruchtbaren Erfahrungsaustausch.

Die Jahresrechnung zeigt nach wie vor die Spuren der tiefen Zinsen. Das Geschäftsergebnis ist entsprechend schwach ausgefallen.

Wir danken allen, die uns bei unserem Wirken unterstützt haben, insbesondere den evangelischen Kirchgemeinden im Kanton und der Redaktion des Kirchenboten.

(lic. oec. HSG Robert Ritter, Präsident)

9. Statistik der kirchlichen Handlungen

Aus der Zusammenstellung der kirchlichen Handlungen auf den Seiten 82 bis 84 ergibt sich folgendes Bild (in Klammer die Zahlen des Vorjahrs):

Taufen:

803 (824); Mädchen 391 (397), Knaben 404 (415) und 8 (12) Erwachsene sowie 18 (19) Kinder (12 Mädchen, 6 Knaben) wurden dargebracht.

Konfirmationen:

1'045 (1'057); Töchter 518 (497), Söhne 527 (560).

Trauungen:

162 (169); 81 (67) beide evangelischer Konfession, 68 (81) konfessionell gemischte Paare, evangelisch/konfessionslos 13 (19), interreligiös 0 (2).

Bestattungen:

1'119 (1'183); Erwachsene 1'106 (1'174), davon Frauen 578 (646) und Männer 528 (528); Kinder 13 (9).

Eintritte in die Evangelisch-reformierte Kirche:

137 (150); Frauen 60 (69), Männer 32 (42), Kinder 45 (38).

Austritte aus der Evangelisch-reformierten Kirche:

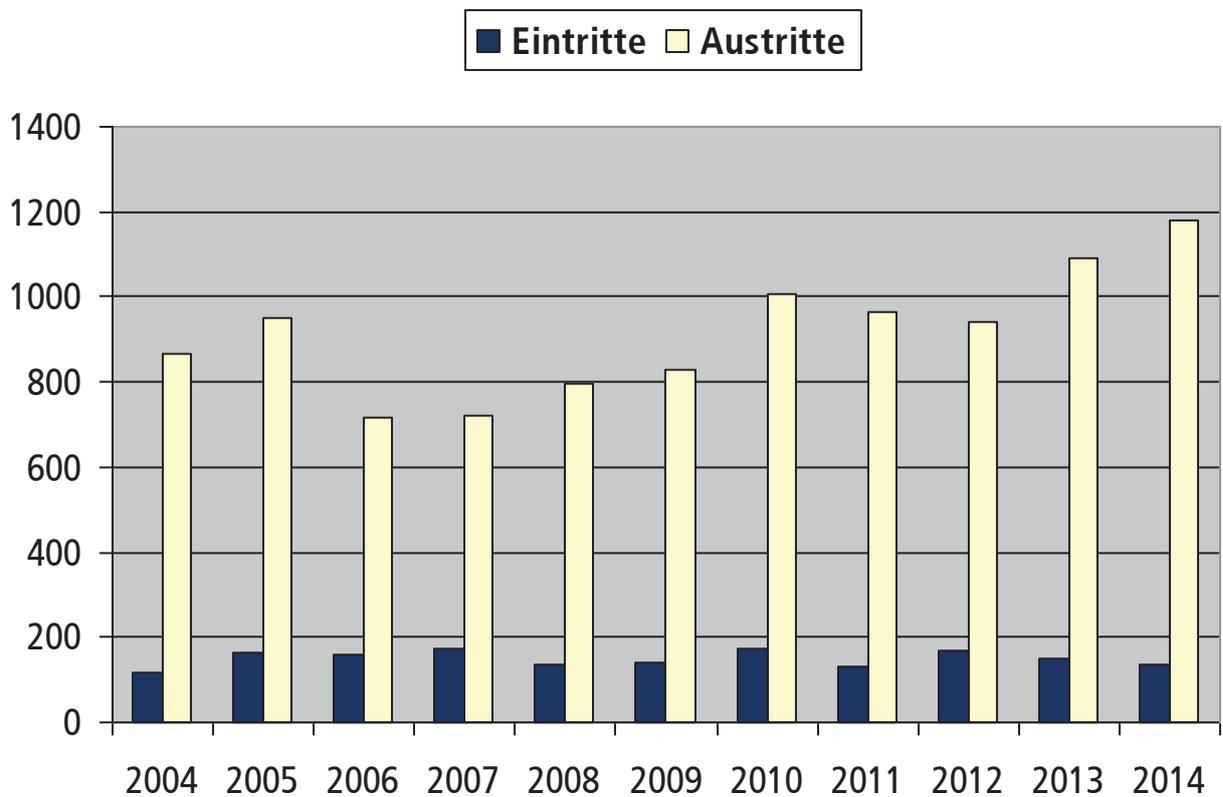
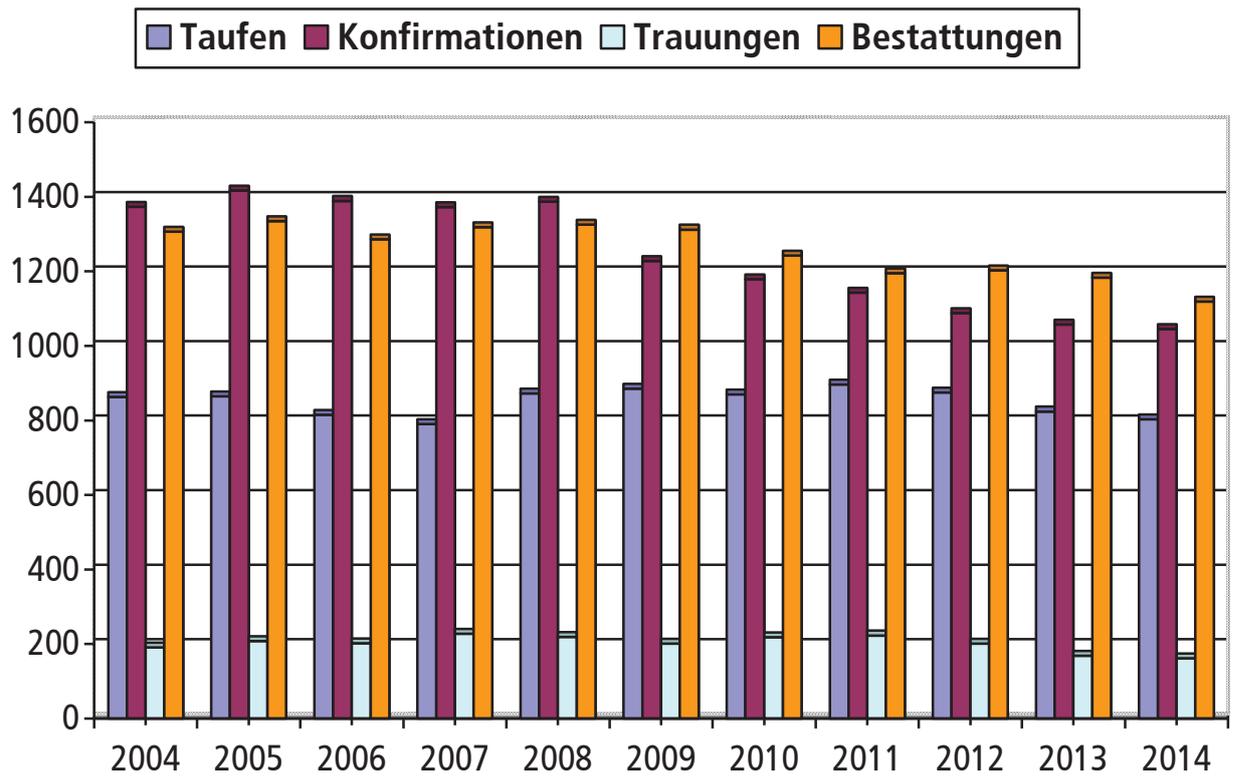
1'178 (1'090); Frauen 511 (478), Männer 610 (564), Kinder 57 (48).

Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene:

53 (32); Trauungen 3 (1), Bestattungen 50 (31).

Gottesdienste für Personen in besonderen Lebenssituationen:

13 (18); 1 (0) Diamantene Hochzeit; 3 (4) Goldene Hochzeiten; 1 (2) Goldene Konfirmation; 4 (6) Hochzeitsjubilare; 2 (0) Segensfeiern für Pflegeeltern und Pflegekind; 1 (2) Segensfeier für werdende Eltern; 0 (1) Segnung Partnerschaft und Ehe; 0 (1) Segnung Partnerschaft und Familie; 0 (1) Segnung Knabe; 0 (1) Silberne Hochzeit; 1 (0) Worldwide-candlelighting.



(Markus Bernet, Kirchenschreiber)

Kirchliche Handlungen in der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen im Jahr 2014

Legende: W = weiblich; M = männlich; T = total; K = Kinder; Tr = Trauungen; Be = Bestattungen

Gemeinden	Taufen			Darbrin- gungen	Konfirmationen			Trauungen					Bestattungen				Eintritte				Austritte				Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene		
	W	M	T		W	M	T	Paare	Paare	Paare	Paare	T	Erw.		Ki.		W	M	K	T	Erw.		Ki.		Tr	Be	T
													W	M	K	T					W	M	K	T			
Kirchenbezirk St. Gallen	87	96	183	6	111	98	209	17	15	7	0	39	188	152	6	346	20	13	16	49	176	203	8	387	3	22	25
1 St. Gallen C	19	17	36	2	11	4	15	2	4	2	0	8	29	26	1	56	3	2	2	7	39	44	0	83	1	1	2
2 Straubenzell St. Gallen West	12	15	27	0	8	10	18	2	2	2	0	6	31	28	0	59	1	1	2	4	34	29	1	64	1	12	13
3 Tablat-St. Gallen	14	14	28	3	22	26	48	1	3	0	0	4	51	44	1	96	5	4	6	15	43	55	0	98	0	2	2
4 Goldach	16	12	28	0	30	20	50	0	0	0	0	0	24	17	0	41	4	4	1	9	16	19	5	40	0	2	2
5 Rorschach	7	8	15	0	10	13	23	9	3	1	0	13	32	17	0	49	2	1	2	5	16	21	0	37	0	2	2
6 Gossau	11	14	25	1	18	12	30	1	3	0	0	4	14	14	4	32	2	1	2	5	22	22	2	46	1	0	1
7 Gaiserwald	8	16	24	0	12	13	25	2	0	2	0	4	7	6	0	13	3	0	1	4	6	13	0	19	0	3	3
Kirchenbezirk Rheintal	143	133	276	9	178	196	374	38	25	4	0	67	213	173	3	389	15	7	8	30	169	176	24	369	0	15	15
8 Thal-Lutzenberg	11	12	23	0	11	7	18	3	2	0	0	5	21	14	0	35	2	0	1	3	13	6	0	19	0	1	1
9 Rheineck	1	2	3	0	5	5	10	1	0	0	0	1	5	10	0	15	0	0	0	0	3	4	2	9	0	0	0
10 St. Margrethen	2	2	4	0	2	7	9	0	1	0	0	1	12	4	0	16	0	0	0	0	5	2	0	7	0	2	2
11 Berneck-Au-Heerbrugg	13	4	17	0	10	15	25	3	0	0	0	3	14	12	0	26	2	0	1	3	14	13	1	28	0	6	6
12 Balgach	3	2	5	0	4	7	11	0	0	0	0	0	10	7	0	17	1	0	0	1	2	3	0	5	0	0	0
13 Diepoldsau-Widnau-Kriessern	19	15	34	0	21	11	32	4	5	0	0	9	11	8	1	20	1	0	0	1	13	14	0	27	0	0	0
14 Rebstein	9	9	18	0	8	7	15	0	2	1	0	3	8	10	1	19	1	1	0	2	3	3	0	6	0	0	0
15 Marbach	1	2	3	0	10	4	14	0	0	0	0	0	1	1	0	2	0	0	0	0	0	2	0	2	0	0	0
16 Altstätten	5	5	10	5	14	11	25	0	1	1	0	2	19	10	1	30	1	2	0	3	16	16	5	37	0	0	0
17 Eichberg-Oberriet	8	3	11	0	4	11	15	1	0	0	0	1	3	5	0	8	0	0	0	0	6	8	1	15	0	0	0
18 Sennwald-Lienz-Rüthi	10	6	16	0	4	9	13	3	0	0	0	3	5	1	0	6	1	0	0	1	8	7	1	16	0	2	2
19 Salez-Haag	1	1	2	0	2	0	2	2	0	0	0	2	2	1	0	3	0	1	0	1	4	0	0	4	0	1	1
20 Sax-Frümsen	2	0	2	0	7	7	14	0	1	0	0	1	4	5	0	9	0	0	0	0	0	3	0	3	0	1	1
21 Grabs-Gams	10	28	38	3	22	22	44	5	1	0	0	6	18	28	0	46	1	0	3	4	16	20	8	44	0	0	0

Legende: W = weiblich; M = männlich; T = total; K = Kinder; Tr = Trauungen; Be = Bestattungen

Gemeinden	Taufen			Darbrin- gungen	Konfirmationen			Trauungen					Bestattungen				Eintritte				Austritte				Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene						
	W	M	T		W	M	T	konf. ge- evang.		evang. interre- mischte		Paare	Paare	Paare	Paare	T	Erw.		Ki.		W	M	K	T	W	M	K	T	Tr	Be	T
								Paare	Paare	Paare	Paare						W	M	K	T											
22 Buchs	7	3	10	0	13	22	35	2	3	0	0	5	24	21	0	45	2	2	0	4	21	18	0	39	0	2	2				
23 Sevelen	7	5	12	0	5	6	11	0	1	0	0	1	15	11	0	26	0	0	0	0	11	16	0	27	0	0	0				
24 Wartau-Gretschins	5	6	11	0	8	9	17	4	0	0	0	4	8	2	0	10	1	0	0	1	7	6	3	16	0	0	0				
25 Azmoos-Trübbach	7	2	9	0	4	9	13	0	0	0	0	0	6	7	0	13	1	0	0	1	3	5	0	8	0	0	0				
26 Bad Ragaz-Pfäfers	3	5	8	0	6	8	14	5	1	0	0	6	10	4	0	14	1	0	3	4	3	9	0	12	0	0	0				
27 Sargans-Mels-Vilters-Wangs	8	9	17	1	17	9	26	3	4	0	0	7	10	7	0	17	0	1	0	1	9	9	3	21	0	0	0				
28 Walenstadt-Flums-Quarten	11	12	23	0	1	10	11	2	3	2	0	7	7	5	0	12	0	0	0	0	12	12	0	24	0	0	0				
Kirchenbezirk Toggenburg	167	177	344	3	229	233	462	26	28	2	0	56	177	203	4	384	25	12	21	58	166	231	25	422	0	13	13				
29 Weesen-Amden	6	3	9	1	4	5	9	2	0	0	0	2	5	2	0	7	1	0	0	1	5	2	2	9	0	0	0				
30 Uznach und Umgebung	14	16	30	0	25	20	45	1	3	0	0	4	9	11	1	21	2	1	0	3	21	24	11	56	0	2	2				
31 Rapperswil-Jona	23	21	44	0	22	29	51	2	9	1	0	12	21	24	0	45	4	0	2	6	33	34	0	67	0	0	0				
32 Wildhaus-Alt. St. Johann	10	8	18	0	6	12	18	2	2	0	0	4	4	7	0	11	1	0	0	1	3	3	0	6	0	0	0				
34 Stein	1	2	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	4	0	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0				
35 Nesslau	9	4	13	0	8	11	19	3	3	0	0	6	8	9	0	17	1	0	1	2	2	4	0	6	0	0	0				
37 Krummenau-Ennetbühl	4	6	10	0	6	3	9	1	0	0	0	1	2	4	0	6	2	0	4	6	1	1	0	2	0	0	0				
38 Ebnet-Kappel	3	9	12	0	11	12	23	3	0	0	0	3	8	20	0	28	0	1	0	1	9	15	0	24	0	0	0				
39 Mittleres Toggenburg	8	13	21	0	20	23	43	0	2	0	0	2	20	22	0	42	1	0	0	1	11	13	1	25	0	0	0				
41 Unteres Neckertal	4	1	5	0	8	5	13	1	0	0	0	1	10	7	0	17	0	0	0	0	4	10	3	17	0	2	2				
43 Oberer Necker	9	4	13	0	7	7	14	2	0	0	0	2	3	11	0	14	1	0	0	1	0	1	0	1	0	0	0				
45 Krinau	4	3	7	0	0	1	1	0	0	0	0	0	1	3	0	4	1	1	2	4	0	0	0	0	0	1	1				
46 Unteres Toggenburg	9	6	15	0	1	2	3	0	1	0	0	1	8	6	0	14	0	0	0	0	5	5	0	10	0	0	0				
47 Lütisburg	1	2	3	0	5	2	7	0	0	0	0	0	0	1	0	1	1	0	0	1	0	2	0	2	0	0	0				
48 Kirchberg	0	10	10	0	12	9	21	0	2	0	0	2	2	4	0	6	0	1	1	2	7	5	0	12	0	0	0				

Legende: W = weiblich; M = männlich; T = total; K = Kinder; Tr = Trauungen; Be = Bestattungen

Gemeinden	Taufen			Darbrin- gungen	Konfirmationen			Trauungen					Bestattungen				Eintritte				Austritte				Kirchliche Amtshandlungen für Ausgetretene			
	W	M	T	T	W	M	T	konf. ge- evang.		evang. interre- mischte		konflos. ligiöse		Erw.		Ki.		Erw.		Ki.		Erw.		Ki.		Tr	Be	T
								Paare	Paare	Paare	Paare	T	W	M	K	T	W	M	K	T	W	M	K	T	W			
51 Oberuzwil-Jonschwil	11	14	25	0	31	16	47	2	3	0	0	5	11	11	0	22	0	2	0	2	9	24	0	33	0	0	0	
52 Niederuzwil	9	17	26	1	14	20	34	0	1	0	0	1	13	17	0	30	2	0	1	3	15	23	0	38	0	2	2	
53 Flawil	13	7	20	0	12	15	27	2	2	1	0	5	13	15	0	28	1	0	0	1	15	14	4	33	0	1	1	
54 Degersheim	0	3	3	0	8	4	12	3	0	0	0	3	8	6	0	14	1	1	3	5	5	5	1	11	0	0	0	
55 Wil	29	28	57	1	29	37	66	2	0	0	0	2	30	19	3	52	6	5	7	18	21	46	3	70	0	5	5	
Total aller Kirchenbezirke	397	406	803	18	518	527	1045	81	68	13	0	162	578	528	13	1119	60	32	45	137	511	610	57	1178	3	50	53	

Gottesdienste für Personen in besonderen Lebenssituationen:

- 1 Diamantene Hochzeit
- 3 Goldene Hochzeiten
- 1 Goldene Konfirmationen
- 4 Hochzeitsjubilare
- 2 Segensfeiern für Pflegeeltern und Pflegekind
- 1 Segensfeiern für werdende Eltern
- 1 Wordwidedandleighting

Zahlen der Kirchgemeinden in der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen im Jahr 2014

Gemeinden	externe Schulverpflichtungen in Franken	100% Staatssteuer in Franken	Steuerfuss 2014 in %	Steuerfuss 2015 in %	Evang. Bevölkerung gem. Volkszählung 2010	Evang. Bevölkerung Stand 31.12.2014
Kirchenbezirk St. Gallen					33332	31868
1 St. Gallen C	0.00	14'701'943.99	25	25	5732	5416
2 Straubenzell St. Gallen West	0.00	10'916'300.00	26	26	4762	4498
3 Tablat-St. Gallen	0.00	21'102'246.32	25	25	8451	8134
4 Goldach	0.00	2'567'948.40	23	23	4494	4416
5 Rorschach	0.00	7'076'527.13	26	26	3334	3134
6 Gossau	0.00	9'685'604.00	23	21	4245	4004
7 Gaiserwald	0.00	604'817.00	21	21	2314	2266
Kirchenbezirk Rheintal					36044	34997
8 Thal-Lutzenberg	0.00	4'242'871.00	30	30	2494	2405
9 Rheineck	0.00	486'169.06	28	28	891	795
10 St. Margrethen	0.00	1'950'802.00	30	30	1200	1090
11 Berneck-Au-Heerbrugg	0.00	5'512'565.14	25	25	2477	2488
12 Balgach	1'100'000.00	3'147'718.68	25	25	1309	1263
13 Diepoldsau-Widnau-Kriessern	0.00	5'286'435.00	25	25	2695	2966
14 Rebstein	0.00	1'852'487.84	28	30	1067	1091
15 Marbach	0.00	912'632.00	30	30	598	589
16 Altstätten	0.00	3'272'360.00	30	30	2096	2087
17 Eichberg-Oberriet	894'999.90	584'969.47	30	30	1467	1267
18 Sennwald-Lienz-Rüthi	0.00	1'647'050.78	30	30	1248	962
19 Salez-Haag	1'261'500.00	1'242'070.00	30	30	687	641
20 Sax-Frümsen	0.00	1'174'135.00	30	30	774	759
21 Grabs-Gams	0.00	7'133'695.00	27	27	4271	4131
22 Buchs	0.00	7'355'058.01	25	25	3728	3578
23 Sevelen	550'000.00	2'738'790.97	27	27	1603	1499
24 Wartau-Gretschins	450'000.00	1'633'000.85	30	30	1128	1026

Gemeinden	externe Schulverpflichtungen in Franken	100% Staatssteuer in Franken	Steuerfuss 2014 in %	Steuerfuss 2015 in %	Evang. Bevölkerung gem. Volkszählung 2010	Evang. Bevölkerung Stand 31.12.2014
25 Azmoos-Trübbach	0.00	1'975'746.65	30	30	1067	991
26 Bad Ragaz-Pfäfers	0.00	3'205'913.00	22	22	1305	1321
27 Sargans-Mels-Vilters-Wangs	1'500'000.00	4'584'442.00	24	24	2285	2383
28 Walenstadt-Flums-Quarten	0.00	3'190'631.47	24	24	1654	1665
Kirchenbezirk Toggenburg					44540	43581
29 Weesen-Amden	0.00	2'076'186.00	26	28	813	771
30 Uznach und Umgebung	3'787'443.88	9'336'904.69	26	26	4468	4697
31 Rapperswil-Jona	1'600'000.00	23'512'508.25	20	20	6601	6398
32 Wildhaus-Alt St. Johann	0.00	2'069'825.00	26	26	1150	1182
34 Stein	250'000.00	140'492.50	30	30	173	162
35 Nesslau	0.00	1'641'607.37	30	30	1393	1153
37 Krummenau-Ennetbühl	0.00	1'003'789.23	26	26	643	685
38 Ebnat-Kappel	0.00	3'411'623.19	30	30	2294	2205
39 Mittleres Toggenburg	812'500.00	5'253'000.00	26	28	3287	3214
41 Unteres Neckertal	150'000.00	1'636'702.00	26	26	1724	1597
43 Oberer Necker	900'000.00	1'786'607.00	26	26	1432	1372
45 Krinau	0.00	170'617.03	30	30	161	160
46 Unteres Toggenburg	440'000.00	2'062'441.11	30	30	1294	1300
47 Lütisburg	0.00	714'478.00	30	30	465	491
48 Kirchberg	200'000.00	546'894.00	26	26	1447	1496
51 Oberuzwil-Jonschwil	0.00	4'726'668.00	25	27	2656	2541
52 Niederuzwil	1'050'000.00	7'584'479.79	25	25	4023	3573

Gemeinden	externe Schuldverpflichtungen in Franken	100% Staatssteuer in Franken	Steuerfuss 2014 in %	Steuerfuss 2015 in %	Evang. Bevölkerung gem. Volkszählung 2010	Evang. Bevölkerung Stand 31.12.2014
53 Flawil	0.00	5'250'801.76	25	25	2539	2806
54 Degersheim	0.00	2'144'995.64	30	30	1181	1203
55 Wil	4'500'000.00	16'822'401.04	23	23	6796	6575
Total Evang. Bevölkerung in allen 3 Kirchenbezirken					113916	110446

E t a t (Stand 31. März 2015)

Büro der Synode

Präsident:	Tolfo Renato, Pfr., Rebstein
Vizepräsident:	Meier Urs, Straubenzell St. Gallen West
1. Sekretär:	Bernet Markus, Au
2. Sekretärin:	Kugler Ursula, Unteres Neckertal
Stimmzählende:	Lippuner Stefan, Pfr., St. Gallen C
	Engler Marlies, Wartau
	Thürlimann Fabian, Wil
	E-Mail: synode@ref-sg.ch

Geschäftsprüfungskommission

Präsidentin:	Dätwyler Rita, Straubenzell St. Gallen West
	Gerosa Paul, St. Margrethen
	Gretler Trix, Pfrn. Dr., Mittleres Toggenburg
	Hofmänner Barbara, Buchs
	Loretini Hugo, St. Gallen C
	Menzi Werner, Tablat-St. Gallen
	Schlegel Urs, Sennwald
	E-Mail: gpk@ref-sg.ch

Kirchenrat

Präsident:	Schmidt Martin, Pfr., Haag
Vizepräsident:	Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
	Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg
	Graf Heiner, Buchs
	Noser Urs, Altstätten
	Policante-Schön Annina, St. Gallen
	Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
Sekretariat:	Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
	T 071 / 227 05 00 F 071 / 227 05 09
	www.ref-sg.ch
	E-Mail: kirchenrat@ref-sg.ch

Kirchenratskanzlei:	Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au T 071 / 227 05 05 F 071 / 227 05 09 E-Mail: kanzlei@ref-sg.ch www.ref-sg.ch
Zentralkasse:	Weber Herbert, Zentralkassier, Gossau T 071 / 227 05 40 F 071 / 227 05 49 E-Mail: zentralkasse@ref-sg.ch Burri Brigitte, Buchhalterin, St. Gallen T 071 / 227 05 44 F 071 / 227 05 49 E-Mail: burri@ref-sg.ch
Zentrale Dienste:	Dudli Tanja, administrative Mitarbeiterin, Wil T 071 / 227 05 00 F 071 / 227 05 09 E-Mail: sekretariat@ref-sg.ch

Kirchenrätliche Ressorts

Pastorales, Theologie und Musik:	Schmidt Martin, Pfr., Haag
Kirche im Dialog (OeME):	Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
Geistliche Begleitung (Familien, Kinder, Jugend sowie Junge Erwachsene):	Noser Urs, Altstätten
Schulische Bildung:	Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg
Erwachsenenbildung und Diakonie:	Policante-Schön Annina, St. Gallen
Finanzen und Liegenschaften:	Graf Heiner, Buchs
Kommunikation und Gemeinde- entwicklung:	Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Kirchenrätliche Ausschüsse

Ausschuss für Glaube, Welt und Gesellschaft

Präsident:	Schmidt Martin, Pfr., Haag Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil Policante-Schön Annina, St. Gallen
Sekretär:	Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Ausschuss für Geistliche Begleitung

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg
 Noser Urs, Altstätten

Sekretärin: Tischhauser Barbara, Zuzwil

Ausschuss für Verwaltung und Kommunikation

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Graf Heiner, Buchs
 Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Sekretär: Weber Herbert, Zentralkassier, Gossau

Stipendienausschuss

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Fonds für erholungsbedürftige Kirchgenossen

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Dekane

Kirchenbezirk St. Gallen: Helfenstein Pius, Pfr. Dr., Rorschach
 E-Mail: dekanat.st.gallen@ref-sg.ch

Kirchenbezirk Rheintal: Tolfo Renato, Pfr., Rebstein
 E-Mail: dekanat.rheintal@ref-sg.ch

Kirchenbezirk Toggenburg: Müller Philippe, Pfr., Ebnet-Kappel
 E-Mail: dekanat.toggenburg@ref-sg.ch

Vizedekane

Kirchenbezirk St. Gallen: Stahlberger Klaus, Pfr., St. Gallen

Kirchenbezirk Rheintal: Altenhölcher Lars, Pfr., Buchs

Kirchenbezirk Toggenburg: Böhringer Martin, Pfr., Alt St. Johann (bis 31.3.2015)

Kapitelspräsidien

Kapitel St. Gallen:	Anker Markus, Pfr., St. Gallen E-Mail: pfarrkapitel.st.gallen@ref-sg.ch
Kapitel Rheintal:	Steinmetz Klaus, Pfr., Thal E-Mail: pfarrkapitel.rheintal@ref-sg.ch
Kapitel Toggenburg:	Claudy Tobias, Pfr. Dr. theol, Wattwil E-Mail: pfarrkapitel.toggenburg@ref-sg.ch

Kantonales Diakonatskapitel

Präsident:	Meier-Zwingli Urs, Diakon, St. Gallen E-Mail: diakonatskapitel@ref-sg.ch
------------	---

REL Kapitel

Präsidentin:	Feller Salvisberg Susanne, Mogelsberg E-Mail: rul@ref-sg.ch
--------------	--

Präsidien der Vorsynoden

Kirchenbezirk St. Gallen:	Dätwyler Rita, St. Gallen E-Mail: vorsynode.st.gallen@ref-sg.ch
Kirchenbezirk Rheintal:	Witschi-Hubmann Käthi, Diepoldsau E-Mail: vorsynode.rheintal@ref-sg.ch
Kirchenbezirk Toggenburg:	Kamm Philipp, Ebnat-Kappel E-Mail: vorsynode.toggenburg@ref-sg.ch

Kantonale Pfarrstellen

Kantonsspital St. Gallen	Hüsemann Henning, Pfr., Wittenbach E-Mail: huesemann@ref-sg.ch Meier-Schwob Käthi, Pfrn., St. Gallen E-Mail: k.meier-schwob@ref-sg.ch Spitzenberg Annette, Pfrn., St. Gallen E-Mail: spitzenberg@ref-sg.ch oder für alle: E-Mail: spital.st.gallen@ref-sg.ch
---------------------------------	---

Regionalspitäler

- **Spitalregion St. Gallen Rorschach**

- Spital Rorschach Helfenstein Pius, Pfr. Dr., Rorschach
E-Mail: spital.rorschach@ref-sg.ch
- Spital Flawil Hermann Regula, Pfrn., St. Gallen
E-Mail: spital.flawil@ref-sg.ch

- **Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland**

- Spital Altstätten Schmidt-Aebi Marlies, Pfrn., Haag
E-Mail: spital.altstaetten@ref-sg.ch
- Spital Grabs Schmidt-Aebi Marlies, Pfrn., Haag
E-Mail: spital.grabs@ref-sg.ch
- Spital Walenstadt Hörler Christian, Pfr., Walenstadt
E-Mail: spital.walenstadt@ref-sg.ch

- **Spitalregion Linth**

- Spital Linth, Uznach Aebi Renata, Pfrn., Sevelen
E-Mail: spital.linth@ref-sg.ch

- **Spitalregion Fürstenland-Toggenburg**

- Spital Wattwil Pabst Rainer, Pfr., Wattwil
E-Mail: spital.wattwil@ref-sg.ch
- Spital Wil Lohner Markus, Pfr., Wil
E-Mail: spital.wil@ref-sg.ch

Geriatrische Klinik des Bürgerspitals St. Gallen

Stahlberger Klaus, Pfr., St. Gallen
E-Mail: stahlberger@ref-sg.ch

Ostschweizer Kinderspital St. Gallen

Unholz Brigitte, Pfrn., St. Gallen
E-Mail: kinderspital@ref-sg.ch

Kantonale Psychiatrische Klinik und Heimstätten Wil

Walser Markus, Pfr., Wil
E-Mail: klinik.wil@ref-sg.ch

Kantonale Psychiatrische Klinik St. Pirminsberg, Pfäfers

Meier Reinhold, Pfr., Wangs
E-Mail: r.meier@ref-sg.ch

Kliniken Valens, Rehabilitationszentren Valens und Walenstadtberg

Hörler Christian, Pfr., Walenstadt
E-Mail: hoerler@ref-sg.ch

Gehörlosenseelsorge

Hofer Ruedi, Pfr., Elm
 hofer@ref-sg.ch
 Leupp Andrea, Pfrn., Herisau
 E-Mail: leupp@ref-sg.ch
 Schulthess Aeberli Katharina, Ernetschwil
 E-Mail: schulthess@ref-sg.ch
 Scheiber-Sengl Inge, Abtwil
 E-Mail: scheiber-sengl@ref-sg.ch

Gefängnisseelsorge:**- Strafanstalt Saxerriet**

Solenthaler Peter, Pfr., Gossau
 E-Mail: solenthaler@ref-sg.ch

- Regionalgefängnis Altstätten

Schwendener Andreas, Pfr., St. Gallen
 E-Mail: schwendener@ref-sg.ch

- Ausschaffungsgefängnis Bazenheid

Treu Jeremias, Pfr., Kirchberg
 E-Mail: bazenheid@ref-sg.ch

- Ausschaffungsgefängnis Widnau

Schwendener Andreas, Pfr., St. Gallen
 E-Mail: schwendener@ref-sg.ch

- Jugendheim Platanenhof, Oberuzwil

Treu Jeremias, Pfr., Kirchberg
 E-Mail: treu@ref-sg.ch

Bezirksgefängnis Gossau

Solenthaler Peter, Pfr., Gossau
 E-Mail: solenthaler@ref-sg.ch

- Bezirksgefängnis St. Gallen, Kantonales Untersuchungsgefängnis St. Gallen

Schmidt-Waespi Brigitte, Pfrn., Sirnach
 E-Mail: b.schmidt@ref-sg.ch

- Anstalt Bitzi

Schmidt-Waespi Brigitte, Pfrn., Sirnach
 E-Mail: bitzi@ref-sg.ch

Pfarramt an der Universität St. Gallen

Anker Markus, Pfr., St. Gallen
 E-Mail: anker@ref-sg.ch

Empfangs- und Verfahrenszentrum Altstätten

Wiesendanger-Riahi Bettina, Pfrn., Winterthur
 E-Mail: wiesendanger@ref-sg.ch

Kantonalkirchliche Dienststellen

Arbeitsstelle Diakonie

Hauri Thoma Maya
 Schulthess Aeberli Katharina, admin. Mitarbeiterin
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 30 F 071 / 227 05 39
 E-Mail: ad@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle Familien
und Kinder**

Kugler Schade Sabine
 Roth Patrizia, administrative Mitarbeiterin
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 60 F 071 / 227 05 69
 E-Mail: afk@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle Jugend
und
Geistliche Begleitung**

Giger Michael
 Ackermann Brigitta, administrative Mitarbeiterin
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 60 F 071 / 227 05 69
 E-Mail: aj@ref-sg.ch

Jugendvolontariat

Forster Rael
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 63 F 071 / 227 05 69
 E-Mail: volontariat@ref-sg.ch
 E-Mail: support@junge-erwachsene.ch

**Arbeitsstelle
Junge Erwachsene**

Naef Markus, lic. phil. I
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 16
 E-Mail: junge-erwachsene@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle kirchliche
Erwachsenenbildung**

Schmid Holz Daniel, Pfr. Dr. theol.
 Schulthess Aeberli Katharina, admin. Mitarbeiterin
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 30 F 071 / 227 05 39
 E-Mail: akeb@ref-sg.ch

**Arbeitsstelle Gemeinde-
entwicklung und
Mitarbeiterförderung**

Baumann Paul
 Schulthess Aeberli Katharina, admin. Mitarbeiterin
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 31 F 071 / 227 05 39
 E-Mail: agem@ref-sg.ch

Arbeitsstelle Kommunikation	Ackermann Andreas, lic. phil. I Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 10 F 071 / 227 05 09 E-Mail: kommunikation@ref-sg.ch
Arbeitsstelle Kirche im Dialog (OeME)	Ackermann Brigitta Mayer Jens, Pfr. Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 50 F 071 / 227 05 59 E-Mail: akid@ref-sg.ch
Arbeitsstelle Pastorales	Boetschi Carl, Pfr. Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 02 F 071 / 227 05 09 E-Mail: pastorales@ref-sg.ch
Arbeitsstelle Populäre Musik	Hausammann Andreas, lic. phil. I Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 17 F 071 / 227 05 09 E-Mail: musik@ref-sg.ch
Religionspädagogisches Institut St. Gallen (RPI-SG)	Brenneisen Holger, Pfr. Tischhauser Barbara, administrative Mitarbeiterin Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen T 071 / 227 05 20 F 071 / 227 05 29 E-Mail: rpi-sg@ref-sg.ch
Beauftragte für Religionsunterricht im heil- und sonderpädagogischen Bereich	Bösch-Meili Anneliese (bis 30.06.2015) Alte Post Hurnen 54, 8360 Eschlikon T 071 / 722 21 60 Fax 071 722 95 77 E-Mail: boesch-meili@ref-sg.ch
Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs, Kirchlicher Sozialdienst	Büchel-Gassner Alexandra Hanflandstrasse 17, 9470 Buchs T 058 228 22 48 E-Mail: ksd.buchs@ref-sg.ch
Berufs- und Weiterbildungszentrum Rapperswil-Jona, Kirchlicher Sozialdienst	Murer Werner Zürcherstrasse 1, 8640 Rapperswil T 058 / 228 20 48 E-Mail: ksd.rapperswil@ref-sg.ch

Berufs- und Weiterbildungszentrum Rorschach-Rheintal, Kirchlicher Sozialdienst

Kaltbrunner Manuela
Feldmühlestrasse 28, 9400 Rorschach
T 058 / 229 99 85
E-Mail: ksd.rorschach@ref-sg.ch

Berufs- und Weiterbildungszentrum Sarganserland, Kirchlicher Sozialdienst

Büchel-Gassner Alexandra
Langgrabenweg, 7320 Sargans
T 058 / 228 72 19
E-Mail: ksd.sarganserland@ref-sg.ch

Berufs- und Weiterbildungszentrum für Gesundheit und Sozialberufe, St. Gallen, Kirchlicher Sozialdienst

Löffel-Meier Helene und Bamert Ruedi
Lindenstrasse 139, 9016 St. Gallen
T 058 / 229 88 25 und 058 / 229 88 66
E-Mail: ksd.st.gallen-3@ref-sg.ch

Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg, Kirchlicher Sozialdienst

Weibel Lukas
Bahnhofstrasse 29, 9630 Wattwil
T 071 / 987 70 92
E-Mail: ksd.wattwil@ref-sg.ch

Berufs- und Weiterbildungszentrum Wil-Uzwil-Flawil, Kirchlicher Sozialdienst

Wagenbach-Lütholf Brigitte
Schützenstrasse 8, Lindenhof, 9500 Wil
T 058 / 228 73 11
E-Mail: ksd.wil@ref-sg.ch
und
Bamert Ruedi
Schöntalstrasse 7, 9244 Niederuzwil
T 058 / 228 73 65
E-Mail: ksd.uzwil@ref-sg.ch

Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum SG, Kirchlicher Sozialdienst

Borra Nicole
Demutstrasse 115, 9012 St. Gallen
T 058 / 228 26 08
E-Mail: ksd.st.gallen-1@ref-sg.ch

Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum SG, Kirchlicher Sozialdienst

Bauer Tomasi Nicole
Grütlistrasse 1, 9010 St. Gallen
T 058 / 228 27 73
E-Mail: ksd.st.gallen-2@ref-sg.ch

**Kaufmännisches Berufs- und
Weiterbildungszentrum SG,
Kirchlicher Sozialdienst**

Grabherr Susanne
Kreuzbleichweg 4, 9000 St. Gallen
T 058 / 229 67 40
E-Mail: ksd.st.gallen-4@ref-sg.ch

**Vermittlungsstelle für
pfarramtliche Aushilfen**

Nutt Christina, Pfrn.
Gauschlastrasse 1, 9478 Azmoos
T 081 / 740 27 50 F 081 740 27 51
E-Mail: vermittlung@ref-sg.ch

Redaktor des Kirchenboten

Schwendener Andreas, Pfr.
Rehweidstrasse 2, 9010 St. Gallen
T 071 / 244 34 64 F 071 / 244 34 65
E-Mail: kibo@ref-sg.ch

**Regionalredaktionen des
Kirchenboten für die
Gemeindeseiten**

Neurauter Reto
Iverturststrasse 3, 9472 Grabs
T 081 / 771 65 16 F 081 / 771 65 53
E-Mail: neurauter@ref-sg.ch

Meier Katharina
Bahnhofstrasse 2, 9601 Lütisburg Station
T 071 / 980 06 01 F 071 / 980 06 02
E-Mail: k.meier@ref-sg.ch

Schmid Claudia
Mühlensteig 3, 9000 St. Gallen
T 071 / 223 58 60 F 071 / 223 78 60
E-Mail: c.schmid@ref-sg.ch

Hauptamtliche Religionslehrer

**Pädagogische Hochschule
St. Gallen (PHSG)**

Brenneisen Holger, Pfr., St. Gallen
E-Mail: phsg@ref-sg.ch

**Kantonsschule am Burggraben
St. Gallen**

Greve Harald, Pfr., St. Gallen
E-Mail: ks.st.gallen-burggraben@ref-sg.ch

**Kantonsschule am Brühl
St. Gallen**

Greve Harald, Pfr., St. Gallen
E-Mail: ks.st.gallen-bruehl@ref-sg.ch

Kantonsschule Heerbrugg	Scheiber Karin, Dr. theol., St. Gallen E-Mail: ks.heerbrugg@ref-sg.ch
Kantonsschule Sargans	zur Zeit katholisch besetzt E-Mail: ks.sargans@ref-sg.ch
Kantonsschule Wattwil	Wiesendanger-Riahi Bettina, Pfrn., Winterthur E-Mail: ks.wattwil@ref-sg.ch
Kantonsschule Wil	zur Zeit katholisch besetzt E-Mail: ks.wil@ref-sg.ch

Abordnungen (Wahlbehörde Synode)

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund (SEK)

Abgeordnete:	Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil Schmidt Martin, Pfr., Haag
Stellvertretung:	Anker Markus, Pfr., Tablat-St. Gallen Aschmann Hanspeter, Pfr., Rapperswil Bernet Markus, Au

Abordnungen (Wahlbehörde Kirchenrat)

Deutschschweizerische Kirchenkonferenz (KIKO)

Abgeordnete:	Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil Graf Heiner, Buchs Schmidt Martin, Pfr., Haag
--------------	---

Katechetische Kommission der deutschschweizerischen Kirchenkonferenz (KAKOKI)

Delegierter:	Brenneisen Holger, Pfr., St. Gallen
--------------	-------------------------------------

Konkordat betr. gegenseitige Zulassung evang.-ref. Pfarrer in den Kirchendienst

Abgeordneter:	Schmidt Martin, Pfr., Haag
---------------	----------------------------

Weiterbildungskonferenz des Weiterbildungsrates (Schweiz)

Abgeordneter:	Schmidt Martin, Pfr., Haag
Stellvertreter:	Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil

Stiftungsrat der Pensionskasse PERKOS

Arbeitgebervertreter SG: Graf Heiner, Buchs
 Stellvertreter: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Arbeitnehmervertreter SG: Anker Markus, Pfr. St. Gallen
 Stellvertreterin: Burri Brigitte, St. Gallen
 Geschäftsstelle: Strahlholz, Postfach 122, 9056 Gais
 T 071 / 791 70 10 F 071 / 791 70 19
 Verwalter: Toggweiler Peter
 E-Mail: perkos@ref-sg.ch

Konferenz der Kirchen am Rhein

Abgeordneter: Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
 Stellvertreter: Mayer Jens, Pfr., Balgach

Liturgie- und Gesangbuchkonferenz der Evang.-Ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz

Abgeordnete: Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg

Liturgiekommission der Evang.-Ref. Kirchen der deutschsprachigen Schweiz

Abgeordnete: Boetschi Carl, Pfr., St. Gallen
 Münch Christian, Pfr., Goldach

Reformierte Medien

Abgeordnete: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Frauenkonferenz des SEK

Abgeordnete: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
 Stellvertretung: Ackermann Brigitta, St. Gallen

Schweizerische Bibelgesellschaft

Abgeordneter: Brenneisen Holger, Pfr., St. Gallen

Schweizerische Diakoniekonferenz des SEK

Abgeordnete: Policante-Schön Annina, St. Gallen
 Hauri Thoma Maya, Turbenthal

Deutschschweizerische Diakonatskonferenz

Abgeordnete: Noser Urs, Altstätten
 Policante-Schön Annina, St. Gallen

Waldenserkomitee der Deutschen Schweiz

Abgeordnete: Leser Katharina, Pfrn., Bütschwil

Evangelische Informationsstelle

Beirat: Schmidt Martin, Pfr., Haag

wtb-Begleitkommission

Abgeordnete: Policante-Schön Annina, St. Gallen

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in den Kantonen Appenzell und St. Gallen (ACK)

Abgeordnete: Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
Brandt-Bessire Simone, Pfrn., St. Gallen
Mayer Jens, Pfr., Balgach
1 Sitz vakant

Kaffee-Treff für Asyl Suchende Altstätten

Abgeordneter: Noser Urs, Altstätten

Kommission der französischen Kirche im Kanton St. Gallen

Abgeordneter: Schmidt Martin, Pfr., Haag

Protestantisch-Kirchlicher Hilfsverein des Kantons St. Gallen

Abgeordneter: Noser Urs, Altstätten

Arbeitsgemeinschaft für Integrationsfragen in Kanton und Stadt St. Gallen

Abgeordnete: Alfanz Gaby, St. Gallen

Begleitkommission Ökumenische Medienarbeit

Mitglieder: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
Ackermann Andreas, lic. phil. I, St. Gallen
Sekretariat: Dudli Tanja, administrative Mitarbeiterin, Wil
T 071 / 227 05 00 F 071 / 227 05 09
E-Mail: sekretariat@ref-sg.ch

Verein Arbeitslosenprojekte (kleika)

Abgeordnete: Policante-Schön Annina, St. Gallen

Kommission Evangelisch-reformierte Paar- und Familienberatung St. Gallen

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
Abgeordnete: Ammann Trudi, Necker

Aufsichtskommission Kirchlicher Sozialdienste an allen Berufs- und Weiterbildungszentren sowie an den Gewerblichen Berufsschulen des Kantons St. Gallen

Abgeordnete: Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg

Einsatzgruppe Psychologische Erste Hilfe des Kantons St. Gallen (PEH)

Mitglied: Jung Johannes, Pfr. Dr. theol., Vaduz

Evang. Frauenhilfe St. Gallen-Appenzell

Verbindungsperson: Policante-Schön Annina, St. Gallen

Kantonales Ethik-Forum St. Gallen

Delegierte: Meier-Schwob Käthi, Pfrn., St. Gallen

Stiftungsrat Musikakademie St. Gallen, Höhere Fachschule für Musik

Mitglied: Schmidt Martin, Pfr., Haag

Stiftung Sonneblick, Walzenhausen

Abgeordnete: Eggenberger Margrit, Grabs

Stiftung Kapelle Schwägälp

Abgeordneter: Graf Heiner, Buchs

Verantwortliche für Frauen-Männer-Gender

Delegierte: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Patronate

Eglise française de Saint-Gall

Präsident der Kommission: Rutz Max, Niederuzwil

Präsident des „Hilfsvereins“: Bernard Maurice, Staad

Pfarrerin: Brandt-Bessire Simone, Pfrn., Rosenbergweg 18, St. Gallen

Evang.-ref. Paar- und Familienberatung St. Gallen

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag

Beratung: Menges Achim Pfr., und Imper Kessler Andrea

Oberer Graben 31, St. Gallen

Evang. Kirche im Fürstentum Liechtenstein, e.V.

Präsident: Buchholz Dieter, Mauren

Pfarramt: Jung Johannes, Pfr. Dr. theol., Vaduz

Kommissionen [Wahlbehörde]

Kommission zur Vorbereitung der Aussprachesynoden [Synode]

Präsidentin: Villiger Ruth, Jona
 Bärlocher Hüberli Cornelia, St. Gallen
 Bernhard Marianne, Sr., Uznach
 Grässli Esther, Grabs-Gams
 Heck Helmut, Pfr., Sax
 Jaksch Marion, Flawil
 Van Kerckhove Rudy, Pfr., Gossau

Mit beratender Stimme: Schmidt Martin, Pfr., Haag

Verlags- und Redaktionskommission des Kirchenboten [Synode]

Präsident: Candrian Hans-Paul, Rorschach
 Kassier (ohne Stimmrecht): Weber Herbert, Gossau
 Aktuar: Steinmann Jürg, Walenstadt
 Gerber Lotti, St. Gallen
 Lüchinger Antoinette, Jona
 Marchlewitz Esther, Pfrn., Rorschach
 Ritz Alfred, Altstätten
 Spycher Anton, Wil
 Walser Markus, Pfr., Wil
 Wildi Marcel, Pfr., Buchs

Mit beratender Stimme: Ackermann Andreas, lic. phil. I, St. Gallen
 Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen

Arbeitsgemeinschaft Junge Erwachsene (AGJE) [Kirchenrat]

Präsidium: Frauenfelder Nina, St. Gallen
 Beer Patricia, St. Gallen
 Eckert Samuel, St. Gallen
 Peter Adrian, Ebnat-Kappel

Mit beratender Stimme: Naef-Egli Markus, lic. phil. I, Ebnat-Kappel

Aufsichtskommission der Evangelischen Kirchenmusikschule (EKMS) [Kirchenrat]

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Ackermann Kristin, Appenzell
 Brunner Martin-Ulrich, Jona
 Giger Stephan, Wilen bei Wil
 Hausammann Andreas, lic. phil. I, Wittenbach
 Meier Markus, Pastor, Engelburg
 Schnetzler Wilfried, St. Gallen
 Wagner Kaspar, Thal

Leiter der Kirchenmusikschule: Schaffner Jonathan, St. Peterzell
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 16 F 071 / 227 05 29
 E-Mail: kirchenmusikschule@ref-sg.ch

**Aufsichtskommission des Religionspädagogischen Instituts St. Gallen (RPI-SG)
 der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen [Kirchenrat]**

Präsidentin: Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg
 Boldt Corinna, Pfrn., Walzenhausen
 Bürgi Gaby, Herisau
 Dellsperger Heinz, Pfr., Walenstadt
 Feller Salvisberg Susanne, Mogelsberg
 Hanselmann Sara, St. Margrethen
 Reuteler Urs, Goldach
 Suhner Sonja, Rebstein
 Winkler Ursula, St. Gallenkappel
 Zublasing Susy, Wittenbach

Schulleitung des
 Religionspädagogischen Instituts: Brenneisen Holger, Pfr., St. Gallen
 Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 20 F 071 / 227 05 29
 E-Mail: rpi-sg@ref-sg.ch

**Begleitkommission für die Arbeitsstelle Familien und Kinder (vormals KiK-
 Kommission) [Kirchenrat]**

Präsident: Noser Urs, Altstätten
 Bertschi Matthias, Jona
 Bosshard Conny, Rorschach
 Claudy Tobias, Pfr. Dr., Wattwil
 Jud Martin, Pfr., Eschenbach
 Wetzig Katrin, Walenstadt

Mit beratender Stimme: Kugler Schade Sabine, St. Gallen

Erwachsenenbildungskommission (EBK) [Kirchenrat]

Präsidentin: Policante-Schön Annina, St. Gallen
 Berger Elisabeth, St. Gallen
 Feigenwinter Max, Sargans
 Solenthaler Peter, Gossau

Mit beratender Stimme: Schmid Holz Daniel, Pfr. Dr. theol., Speicherschwendi

Kommission Kirche im Dialog (OeME) [Kirchenrat]

Präsident: Fäh Heinz, Pfr., Rapperswil
 Dietrich Anne, Pfrn., Flums
 Rapold Walter, Pfr. Dr. Buchs
 Tapernoux Christoph, Pfr., St. Gallen
 3 Sitze vakant

Mit beratender Stimme: Ackermann Brigitta, St. Gallen
 Mayer Jens, Pfr., Balgach

Kommission Persönlichkeitsschutz [Kirchenrat]

Präsidentin: Ziegler Schmidt Antje, Dr. iur., St. Gallen
 Bosshard Matthias, Pfr., Altstätten
 Brunner Gauglhofer Edith, lic. iur., St. Gallen
 Giger Michael, Goldach
 Gretler Trix, Pfrn. Dr., Lichtensteig
 Kunz Sabine, lic. phil., St. Gallen
 Bruderer Konrad, Pfr., Heiden

Mit beratender Stimme: Baumann Paul, Wittenbach

Kuratorium für das Pfarramt an der Universität St. Gallen [Kirchenrat]

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Berger Christian, Dr., St. Gallen
 Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au
 Brönnimann Markus, lic. oec., St. Gallen
 Bruch Heike, Prof. Dr., St. Gallen
 Engelmann Daniela, Dr., St. Gallen
 Grüner Andreas, Prof. Dr., St. Gallen
 Novotny-Schlegel Lisa, Dr., St. Gallen
 Policante-Schön Annina, St. Gallen
 Rüegg-Stürm Johannes, Prof. Dr., St. Gallen
 Sánchez Yvette, Prof. Dr., St. Gallen
 Schindler Benjamin, Prof. Dr., St. Gallen

Mit beratender Stimme: Anker Markus, Pfr., St. Gallen

Sekretariat: Kirchenratskanzlei, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen
 T 071 / 227 05 05 F 071 / 227 05 09
 E-Mail: kanzlei@ref-sg.ch

Kommission für das Zwingli-Geburtshaus, Wildhaus [Kirchenrat]

Präsident: Graf Heiner, Buchs
 Fuchs Werner, Grabs
 Giezendanner Heinrich, Unterwasser

Kommission zur Förderung des Religionsunterrichts im heil- und sonderpädagogischen Bereich (KIKORB) [Kirchenrat]

Präsidentin: Damaschke-Bösch Barbara, Pfrn., Hemberg
 Hofer Ruedi, Pfr., Matt
 Isler Hedi, Rapperswil
 Marchlewitz Patrick, Pfr., Rorschacherberg
 Moosberger Ruth, Flawil
 Nutt Christina, Pfrn., Azmoos
 Tobler Klaus, Trogen

Mit beratender Stimme: Bösch-Meili Anneliese, Eschlikon

Interkantonale Kommissionen [Wahlbehörde]

Begleitkommission für das Gehörlosenpfarramt der evangelisch-reformierten Kirchen beider Appenzell, Glarus, Graubünden, St. Gallen und Thurgau [Kirchenrat]

Präsident: Schmidt Martin, Pfr., Haag
 Bruderer Koni, Pfr., Heiden
 Hoppensack Hans Walter, Pfr., Schwanden
 Thöny Andreas, Landquart
 Weinhold Lukas, Pfr., Oberaach

Mit beratender Stimme: Hofer Ruedi, Pfr., Elm
 Leupp Andrea, Pfrn., Herisau
 Scheiber-Sengl Inge, Abtwil
 Schulthess Aeberli Katharina, Ernetschwil

Prädikantinnen und Prädikanten [Wahlbehörde: Kirchenrat]

(* innerhalb bezeichneter Kirchgemeinden)

- Antenen Beat, Redaktor, Tarasp-Vulpera
- * Bächtold Ueli, Diakon, Tablat-St. Gallen
- Bass Elsbeth, Diakonin, Grabs-Gams
- Baumann Paul, Wittenbach
- * Bertoldo Daniel, Diakon, St. Gallen C
- * Birchmeier Jürg, Jugendarbeiter, Buchs
- Böck Richard, Diakon, Oberuzwil
- Christinger Peter, Diakon, Wittenbach
- Eggenberger Margrit, Religionslehrperson, Grabs
- * Egli Hansandres, Diakon, Grabs-Gams
- * Garn Christopher, Diakon, Sargans

- Gentina Christine, Religionslehrperson, Rorschach
- * Grommes Ute, Diakonin, Grabs-Gams
 - Gubler Annabeth, Sax
 - * Gugger Thomas, Wil
 - * Hutter Verena, Goldach
 - Indermaur Felix, Berneck
 - Keller Eva B., Dr., Uetliburg
 - * Knörle Maya, Diakonin, Wil
 - * Könitz Dörte Angela, Rapperswil-Jona
 - Küng Georges, Altstätten
 - * Möck Zuber Ursula, Diakonin, Wil
 - * Nägele Martin, Diakon, Grabs-Gams
 - * Noser Urs, Diakon, Altstätten
 - Pauli Regina, Diakonin, Niederuzwil
 - Peytrignet Marc, Gais
 - Schneebeli Werner, Diakon, Uzwil
 - * Schoch Max, Diakon, Wil
 - Schout Grünenfelder Ellen, Oberuzwil
 - * Schreck Christoph, Diakon, Rapperswil-Jona
 - * Schröder Helm Ines, Diakonin, Tablat-St. Gallen
 - * Schwendener Hanspeter, Diakon, Buchs
 - * Stahlberger Kerstin, Diakonin, Tablat-St. Gallen
 - * Stier Brunhilde, Goldach
 - * Tagmann Esther, Balgach, Berneck-Au-Heerbrugg
und Diepoldsau-Widnau-Kriessern
 - Thurnheer Walter, Rheineck
 - * Urech Felix, Chur (Gehörlosengemeinde)
 - * Wagner Daniel, Diakon, Rorschacherberg
 - * Wellauer Christopher, Diakon, Rapperswil-Jona
 - * Wellauer-Kuratli Martha, Sozialdiakonin, Rapperswil-Jona
 - * Witzig Brigitte, Diakonin, Wil

Andere**Evang. Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft des Kantons St. Gallen, Verwaltungsrat (www.ebdg-sg.ch)**

Präsident:

Ritter Robert, lic. oec., St. Gallen

Bernet Markus, Kirchenschreiber, Au

Bose Christoph, Uznach

Hilber Silvia, Amtsvormündin, Diepoldsau

Hehli Tony, dipl. Vermessungstechniker, Grabs

Schmid Hans Peter, Treuhänder, Wattwil

Vogt Paul, Dipl. Ing. Agr. ETH, Weinfelden

Geschäftsstelle:

Bonfida Treuhand AG, Postfach 224, 9001 St. Gallen

T 071 / 226 91 91 F 071 / 226 91 90

E-Mail: info@bonfida.ch

Etat der Kirchgemeinden

(Stand 30. April 2015)

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
1. St. Gallen C			
Felix Hans Rudolf Lippuner Stefan Unholz-Müller Markus Weber Elisabeth <i>Bertoldo Daniel</i> <i>Korsch Hanspeter</i> <i>Sandgaard-Leumann Regula</i> <i>Schoch Sgier Mirjam</i>	Kind Christian Oberhofstettenstrasse 60B 9012 St. Gallen	Schweizer Andreas Magnihalden 15 9004 St. Gallen	Schweizer Andreas Magnihalden 15 9004 St. Gallen
2. Straubenzell St. Gallen West			
Becker Maik Bolt Katharina Hermann Regula Stahlberger Klaus Jürg, Vizedekan <i>Meier Urs</i> <i>Steinbrunner Florian</i> <i>Valentyik Csilla</i>	Diem-Rohrer Rachel Sömmerlistrasse 38 9000 St. Gallen	Bütikofer-Ryffel Erica Burgstrasse 102 9000 St. Gallen	Bütikofer-Ryffel Erica Burgstrasse 102 9000 St. Gallen
3. Tablat-St. Gallen			
Horváth-Müller Birke Kiefer Daniel, Verweser (ab 1.7.2015) Mehlau Karl Hermann Semmler Christoph Walt Hansueli <i>Abelleira Julia</i> <i>Bächtold Ueli</i> <i>Boetschi Regula</i> <i>Dengler Schelling Adelheid</i> <i>Frischknecht Hanspeter</i>	Gerig Margrit (bis 30.06.2015) Antoniusstrasse 4 9000 St. Gallen	Hegelbach Christina Falkensteinstrasse 40 9006 St. Gallen	Hegelbach Christina Falkensteinstrasse 40 9006 St. Gallen

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
<p><i>Gerber Verena</i> <i>Odermatt Ursula</i> <i>Schroeder Helm Ines</i> <i>Stahlberger Kerstin</i></p>			
4. Goldach			
<p>Lüscher Margrit Poltéra Roger Rheindorf Sabine <i>Callegari Mauro</i> <i>Chollet Martin</i> <i>Goti Bächtold Ursula</i> <i>Schiltknecht Marlise</i></p>	<p>Bollhalder-Kölbener Lidia Aachstrasse 6 9327 Tübach</p>	<p>Bernard Maurice Postfach 89 9403 Goldach</p>	<p>Bernard Maurice Postfach 89 9403 Goldach</p>
5. Rorschach			
<p>Helfenstein Pius, Dr. theol., Dekan Marchlewitz Esther Marchlewitz Patrick <i>Bosshard Cornelia</i> <i>Bruderer Peter</i></p>	<p>Schiess Heinz Felsenbergstrasse 19 9400 Rorschach</p>	<p>Fokkens Corinne Rosenhalde 23b 9404 Rorschacherberg</p>	<p>Maurer Margrith Signalstrasse 34 9400 Rorschach</p>
6. Gossau			
<p>Fischer Klaus Gretzky Friederike Van Kerckhove Rudy <i>Egli Christina</i> <i>Krucker Samuel</i> <i>Rieser-Minder Sarah</i></p>	<p>Hälg-Dütschler Susanne Im Park 11 9200 Gossau</p>	<p>Sallenbach Christian Fürstenlandstrasse 32 9200 Gossau</p>	<p>Frehner Anita Haldenhofweg 4 9200 Gossau</p>
7. Gaiserwald			
<p>Heimbucher Gisela, Verweserin Heimbucher Martin, Dr. theol. <i>Elser Armin</i> <i>Mäder Tanja</i></p>	<p>Lauper Ursula Schönbüelstrasse 3 9032 Engelburg</p>	<p>Stofer-Weigelt Corinne Schönbüelstrasse 4 9032 Engelburg</p>	<p>Steiner Elke Schönbüelstrasse 4 9032 Engelburg</p>

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
8. Thal-Lutzenberg			
Köhler Barbara Steinmetz Klaus <i>Mazenaue Anita</i>	Tobler Dudler Melanie Thalerstrasse 40b 9422 Staad	Wilhelm Rolf Sonnenfeld 3 9425 Thal	Sarcinella Jnes Wachtstrasse 21c 9425 Thal
9. Rheineck			
Hertner Samuel (bis 31.7.2015) <i>Wagner Daniel</i>	Schumacher Felix Töberstrasse 12 9424 Rheineck	Stubbe Helga Gstell 754 9426 Lutzenberg	Rechsteiner-Stubbe Angela Lindenstrasse 17a 9424 Rheineck
10. St. Margrethen			
Hopisch Sven Nörpel-Hopisch Eva <i>Spring Jessica</i>	Gerosa Paul Johannes Brasselstrasse 4 9430 St. Margrethen	Nagel Horst Schachenstrasse 34a 9430 St. Margrethen	Hanselmann Sara Kornaustrasse 22 9430 St. Margrethen
11. Berneck-Au-Heerbrugg			
Kasper Ronald Schäfer Manuela	Bartl Armin Oberfahrstrasse 11 9434 Au	Löliger Maja Gutenbergstrasse 1a 9435 Heerbrugg	Löliger Maja Gutenbergstrasse 1a 9435 Heerbrugg
12. Balgach			
Lee-Weigel Ursula Mayer Jens	Kuster Marcel Hauptstrasse 10 9436 Balgach	Ritz Kurt Rebengasse 6, Postfach 111 9436 Balgach	Nüesch Irene zum Nussbaum 9436 Balgach
13. Diepoldsau-Widnau-Kriessern			
Brändle Andreas Dohrmann-Schraner Silke Dohrmann Urs	Witschi-Hubmann Käthi Obere Böschachstrasse 4 9444 Diepoldsau	Kuster Lukas Bitziweg 6 9444 Diepoldsau	Mafli Daniela Neugasse 43 9443 Widnau
14. Rebstein-Marbach			
Hofacker Andrea Tolfo Renato, Dekan	Hohl Hans Im Elmat 5 9445 Rebstein	Bürgin Bettina Rohnackerstrasse 31 9445 Rebstein	Heule Susanne Bergstrasse 14 9437 Marbach

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
16. Altstätten			
Walder Hansurs Weber Gregor <i>Augsburger Michael</i> <i>Noser Urs</i>	Schelling Ursula Klosterstrasse 22 9450 Altstätten	Schwarber Marianne Heidenerstrasse 7 9450 Altstätten	Schwarber Marianne Heidenerstrasse 7 9450 Altstätten
17. Eichberg-Oberriet			
Böhringer Martin Neef-Lohmann Ute	Geisser Hansueli Birkenstrasse 11 9463 Oberriet	Wider Monika Sonnenrainstrasse 2 9453 Eichberg	Erben Petra Falkenblickstrasse 6 9453 Eichberg
18. Sennwald			
Beerle Thomas Heck Helmut <i>Eggenberger Ruedi</i>	Berger Michael Bahnweg 3 9465 Salez	Gröbli Marianne Rofisbach 3 9468 Sax	Ruppanner Manuela Anna-Göldi-Weg 1 9466 Sennwald
21. Grabs-Gams			
Bachmann John Frey Martin <i>Egli Hansandres</i> <i>Grommes Ute</i> <i>Nadig Bettina</i> <i>Nägele Martin</i>	Haedener Karl-Heinz Blumenweg 16 9472 Grabs	Rhyner Samuel Amasis 1423 9472 Grabs	Lummer Christa Ulmenweg 8 9472 Grabs
22. Buchs			
Altenhölischer Lars, Vizedekan Siegfried Patrick, Verweser Wildi Marcel <i>Birchmeier Jürg</i> <i>Schneider Brzovic Birgit</i> <i>Schwendener Hanspeter</i> <i>Siegfried Patrick</i>	Lämmli Daniel Saarstrasse 15d 9470 Buchs	Pfenniger Franziska Färberweg 8 9470 Buchs	Bonderer Marlene Volksgartenstrasse 47 9470 Buchs

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
23. Sevelen			
Aebi-Caduff Renata Aebi Richard	Schwendener Barbara (bis 30.6.) Chirchgass 13 9475 Sevelen	Arioli Roland Steinrietbünt 7 9475 Sevelen	Hauser-Vinzens Johanna Chirchenrietstrasse 36a 9475 Sevelen
24. Wartau			
Hanselmann Daniel <i>Lohner Annelies</i>	Forrer-Bernhard Annalies Oberau 15 9476 Weite	Pfiffner Käthi Untere Halde 24 9479 Oberschan	Nutt Christina (bis 31.7.2015) Gauschlastrasse 1 9478 Azmoos
26. Bad Ragaz-Pfäfers			
Dietrich Anne Sauer Christoph	Lobeck Arnold, Dr. phil. Fläscherstrasse 51 7310 Bad Ragaz	Kuster Lukas Bitziweg 6 9444 Diepoldsau	Kressig Elsbeth Unterdorf 9 7315 Valens
27. Sargans-Mels-Vilters-Wangs			
Winkler Tobias, Verweser <i>Garn Christopher</i>	Schnyder Marianne Lehenmolweg 3 7324 Vilters	Hermann Karin Zürcherstrasse 82a 7320 Sargans	Haltinner Michael Städtchenstrasse 89 7320 Sargans
28. Walenstadt-Flums-Quarten			
Dellsperger Heinz Dietrich Anne	Edel Anna-Dora Rüsch 8890 Flums	Gruber Norma Seestrasse 58 8880 Walenstadt	Gubser Claudia Kirchgasse 8 8880 Walenstadt
29. Weesen-Amden			
Schlede Jörn Friedemann	Brack Thomas, Dr. Rosengartenstrasse 10 8872 Weesen	Kästli Claudia Mürtschenweg 7 8872 Weesen	Heussi Gabi Fliweg 6 8872 Weesen

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
30. Uznach und Umgebung			
Geister Andreas Jud Martin Tschümperlin-Zoller Susanne Wilhelm Daniel <i>Ott Thomas</i> <i>Sauer Beatrix</i> <i>Schaub Kathrin</i>	De Cambio Undine Lanzenmoosstrasse 16 8716 Schmerikon	Moser Thomas Zürcherstrasse 18 8730 Uznach	Moser Thomas Zürcherstrasse 18 8730 Uznach
31. Rapperswil-Jona			
Aschmann Hanspeter Fäh Heinz Hiller Frank Katharina Schmitt Cyril <i>Bertschi Matthias</i> <i>Jörg Marco</i> <i>Papadopoulos Christos</i> <i>Wellauer Christopher</i>	Bosshard Peter Hintergasse 16 8640 Rapperswil	Heiniger Jörg Johannisbergstrasse 23 8645 Jona	Bock Beatrix Etzelstrasse 2 8640 Rapperswil
32. Wildhaus-Alt St. Johann			
Anderegg Christoph Anderegg-Blaas Eva Claudy Tobias, Dr. theol. (ab 1.6.2015)	Forrer Niklaus Steinrüti 211 9658 Wildhaus	Knaus Hans Ulrich Dörfli 1450 9658 Wildhaus	Bollhalder Elsbeth Dorf 409 / Postfach 50 9656 Alt St. Johann
34. Stein			
Münch Christian	Ziehler Philipp Café Ziehler 9655 Stein	Meier Balz Breitenau 9655 Stein	Allenspach Barbara Breitenau 9655 Stein
35. Nesslau			
Schullerus Lothar	Schmid Robert Schneit 887 9650 Nesslau	Egli-Wickli Erika Schweistel 72 9643 Krummenau	Scherrer Maja Egg 910 9650 Nesslau

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
37. Krummenau-Ennetbühl			
Hug-Maag Susanne	Hinterberger Monika Dorf 899 9651 Ennetbühl	Egli-Wickli Erika Schweistel 72 9643 Krummenau	Büchi Susi Stigelen 9651 Ennetbühl
38. Ebnat-Kappel			
Müller Philippe, Dekan Schuess Esther <i>Giger Beat</i>	Looser Hans Hüslibergstrasse 3 9642 Ebnat-Kappel	Vetsch Stefan Ebnaterstrasse 8 9642 Ebnat-Kappel	Amacker Marianne Dicken 9642 Ebnat-Kappel
39. Mittleres Toggenburg			
Claudy Tobias, Dr. theol. (bis 31.5.2015) Gretler Trix, Dr. theol. Pabst Rainer <i>Schweizer Remo</i>	Zweifel Heinrich (bis 30.6.2015) Burg 829 9620 Lichtensteig	Zweifel Beatrice Wilerstrasse 17 9630 Wattwil	Reber-Schatzmann Esther Wilerstrasse 17 9630 Wattwil
41. Unteres Neckertal			
Gengenbach Oliver Marx Ulrike Christine	Oehninger Kurt Feldstrasse 30 9621 Oberhelfenschwil	Niedermann Gabriela Schulweg 5 9126 Necker	Lindauer Mirjam Löffelsbergstrasse 5 9122 Mogelsberg
43. Oberer Necker			
Damaschke-Bösch Barbara Damaschke Matthias <i>Klauser Maya</i>	Friedrich Gerhard Dorf 40 9127 St. Peterzell	Läubli Johannes Wilketstrasse 27 9115 Dicken	Pizzol Andrea Dorf 25 9127 St. Peterzell
45. Krinau			
Klingenberg Daniel	Wickli Anna-Barbara Gurtberg 9622 Krinau	Wäspi Katharina Auli 9622 Krinau	Pfister Ursi Äpplistrasse 291 9622 Krinau
46. Unteres Toggenburg			
Leser Anselm Leser-Salvisberg Katharina Schmidt-Wäspi Brigitta	Fuschini Enzo Wiesenstrasse 3 9608 Ganterschwil	Fässler Esther Plattenstrasse 4 9606 Bütschwil	Egli Claudia Altgonzenbach 9 9601 Lütisburg Station

Pfarramt / sozial-diakonische Stellen	Präsidium	Kassieramt	Aktuariat
47. Lütisburg			
Bader Gerhard (bis 31.5.2015) Kuhn Fabian (ab 1.6.2015)	Roth Fritz Harmonieweg 5 9601 Lütisburg Station	Wagner Werner Tufertschwil 27 9604 Lütisburg	Wichser Andy Grünhügel 37 9604 Lütisburg
48. Kirchberg			
Treu Jeremias, Verweser	Frauenfelder Harald Kirchstrasse 8a 9534 Gähwil	Rohner Arnold Wilerstrasse 27 9602 Bazenheid	Eberle Sibylle Schalkhusenstrasse 21 9533 Kirchberg
51. Oberuzwil-Jonschwil			
Schärer René <i>Böck Richard</i> <i>Heule Brigitte</i>	Alder Lisa Landhausweg 2 9242 Oberuzwil	Müller Doris Wilerstrasse 20 9242 Oberuzwil	Müller Doris Wilerstrasse 20 9242 Oberuzwil
52. Niederuzwil			
Baumann Christoph Ditthardt Marc <i>Gujer Jonas</i> <i>Mlaker Igor</i>	Markwalder Monika Juchwiesstrasse 3 9245 Oberbüren	Frick Nicole Kirchstrasse 1 9244 Niederuzwil	Büchi Simone Kirchstrasse 1 9244 Niederuzwil
53. Flawil			
Hampton Mark Muhmenthaler Melanie <i>Egli Christina</i> <i>Rieser-Minder Sarah</i>	Zillig-Klaus Daniela Ruhbergstrasse 22 9230 Flawil	Hörler Käthi Friedbergstrasse 4 9230 Flawil	Renold Isabel Lindenstrasse 6a 9230 Flawil
54. Degersheim			
Huber Bernard <i>Ruprecht Monika</i> <i>Wartenweiler Matthias</i>	Sutter Hans Bühlstrasse 3 9113 Degersheim	Da Rugna Beatrice Bahnhofstrasse 7 9122 Mogelsberg	Rimann Regula Neugasse 17 9113 Degersheim

Pfarramt / <i>sozial-diakonische Stellen</i>	Präsidium	Kassieramt	Aktuarat
55. Wil			
Casty Christoph Egli-Itz Greet Lohner Markus Rau Thomas <i>Gugger Thomas</i> <i>Heim Regula</i> <i>Möck Zuber Ursula</i> <i>Schoch Max</i> <i>Witzig Brigitte</i>	Pelzmann Sybille Traubenstrasse 13 9500 Wil	Kündig Herbert Toggenburgerstrasse 50 9500 Wil	Bürge Ursula Reuttistrasse 14 9500 Wil